

Jetzt
auch mobil
und online lesen.

<https://online-magazine.uni-hannover.de/>



Die Erde im Wandel



Alumna als
Chefin der Gärten



Studierende
im Betonkanu



Lebenswelten:
Imre Grimm



75 Jahre die
Umwelt planen

HEIDENHAIN

newtalents

**Technologie, die begeistert.
Stetiger Fortschritt.
Zukunft gestalten.**

Hightech made in Germany. Dafür steht der Name HEIDENHAIN. Technologie ist der Schlüssel, um neue Wege zu gehen und Zukunft zu gestalten. Die Basis dafür schaffen zum einen unsere hochpräzisen Produkte, vom Messgerät über die Antriebstechnik bis hin zur CNC-Steuerung. Und zum anderen unsere Mitarbeiter. Möchten Sie Wert schaffen? Den Fortschritt selbst entwickeln? Und sich individuell entfalten? Dann sind Sie hier richtig, im Softwareteam in Hannover oder am Hauptsitz in Traunreut.

Werden Sie Teil des Fortschritts! Bewerben Sie sich noch heute.
www.heidenhain.de/karriere

Ihre Einstiegsmöglichkeiten:

- Duale Studiengänge
- Stipendien
- Praktika
- Bachelor- und Masterarbeiten
- Direkteinstieg



Wir sind online!
[heidenhain_newtalents](https://www.instagram.com/heidenhain_newtalents)

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach einem zweijährigen Informations- und Beteiligungsprozess hat der Senat mit großer Mehrheit einen Antrag auf Überführung der LUH in die Trägerschaft einer selbständigen Stiftung des öffentlichen Rechts beschlossen. Wir versprechen uns von dem Wechsel der Rechtsform mehr Autonomie und größere Handlungsspielräume vor allem in den Bereichen Finanzen und Personal, aber auch in der Bauverwaltung. Mit der Überführung in die Trägerschaft einer öffentlich rechtlichen Stiftung können wir aber vor allem die Zukunft unserer LUH eigenständiger gestalten und auf sich wandelnde Erfordernisse schneller reagieren, z.B. Stellenpläne flexibilisieren, Zinsgewinne für die Universität einsetzen oder das Thema Photovoltaik an Gebäuden umsetzen.



Prof. Dr. Volker Epping
Präsident der Leibniz
Universität Hannover

Die Erde befindet sich im Wandel – das ist seit einiger Zeit auch für Laien immer öfter zu beobachten: lange Trockenzeiten, heftige Stürme, Starkregen, Insektenchwund. Der Klimawandel führt zu massiven Änderungen unseres Lebensraums. Diese Wechselwirkungen der Atmosphäre mit den Ozeanen, den Eisschilden, der Erdoberfläche und dem Erdinneren sind extrem komplex und können nur über ein Verständnis des gesamten Erdsystems erfasst werden. Der Forschungsgegenstand Erde muss daher durch die Kombination verschiedener Disziplinen und Methoden betrachtet und verstanden werden. Im **Forschungsverbund FZ:GEO** haben sich aus diesem Grund Wissenschaftler*innen aus vier Fakultäten und 16 Instituten zusammengeschlossen. Ziel des Forschungszentrums ist es, zu den Lösungen auf die drängendsten Fragen der Menschheit, den Grand Challenges, beizutragen. Das Zentrum und einige Themen stellen wir im Heft vor.



Monika Wegener M.A.
Referentin für Alumni-
betreuung

Dass Grünflächen die Aufenthaltsqualität in der Stadt erheblich verbessern, weiß auch unsere Alumna und Professorin Anke Seegert, die nun die Leitung der Herrenhäuser Gärten übernommen hat. Sie berichtet von den Herausforderungen und Freuden der neuen Aufgabe. Und was für die Gärten gilt, gilt auch dem Campus mit seinen 30.000 Studierenden. Zahlreiche Sitzecken im Außenbereich sind in den letzten Jahren neu entstanden und verbessern Kleinklima und Aufenthaltsqualität. Wir zeigen die lauschigsten Plätze.

Last but not least: Unsere Unigesellschaft hat Geburtstag. 100 Jahre an der Seite der Universität: Happy Birthday und Danke für 100 Jahre Unterstützung!

Viel Freude beim Lesen wünscht

Inhalt

Lebenswelten

- 4 **Über das Jonglieren mit Sprache**
Alumnus Imre Grimm – Ressortleiter beim RND und gefragter Kabarettist

Unigeschehen

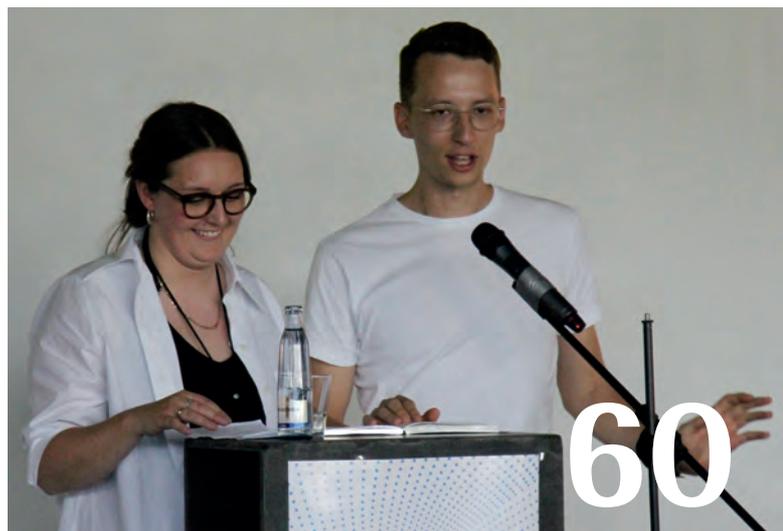
- 6 **Leibniz Universitätsgesellschaft**
100 Jahre Unterstützung für die Universität
- 8 **Neuwahlen**
Drei neue Vorstandsmitglieder für die Universitätsgesellschaft
- 9 **Senat gibt grünes Licht**
Auf dem Weg zur Stiftungsuniversität
- 10 **Im Grünen**
Neu gestaltete Außenanlagen
- 12 **„Get to know LUH“**
Summer School für geflüchtete Studierende aus der Ukraine

Aus den Fakultäten

- 19 **Grüne Lösungsmittel**
Forschung für nachhaltige Bioprozesse
- 19 **Der Ozean als klimaregulierende Bremse**
sea4soCieTy untersucht Kohlenstoffspeicherung
- 20 **Geodäsie und Geoinformatik**
70 Jahre Austausch zwischen Theorie und Praxis
- 21 **Laufen für die Zukunft der Küsten**
KüstenforscherInnen beim „Lauf zwischen den Meeren“
- 22 **Impfpflicht und Grundgesetz**
Dissertation für den Deutschen Studienpreis nominiert
- 24 **Betonkanuregatta**
Hannoveraner Welfenkutsche gewinnt Preis
- 24 **CHE Hochschulranking**
Sehr gute Noten für die Architektur

Karriere und Weiterbildung

- 26 **Ein Stromspeicher für die Energiewende**
Start-up Hypnetic



26

Stromspeicher für Energiewende:
Alumni gründen Start-up mit verbesserter Speichertechnologie



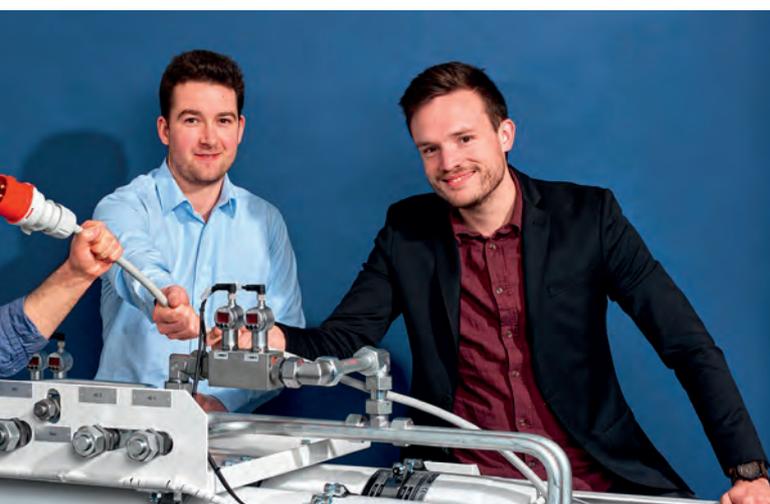


Bewahrerin der Blütenpracht:

Die Herrenhäuser Gärten haben eine neue Direktorin
 Alumna und Professorin für Pflanzenverwendung
 am Institut für Landschaftsarchitektur Prof. Dr. Anke Seegert.

Abschlussfeier der Architekten

Die Preisträger*innen Anna Pape und Marius Schuhmann
 über die Studienzeit und ihre Vorstellung davon, wie sie
 arbeiten wollen.



- 26 International studieren**
 Neue Studiengänge mit Double Degree Abschluss

Themenschwerpunkt:

Die Erde im Wandel: Das Leibniz Forschungszentrum FZ GEO

- 30 Francois Holtz/ Monika Sester/Lilian Beckmann**
Das Leibniz Forschungszentrum FZ:GEO
 Den Forschungsgegenstand Erde aus verschiedenen
 Perspektiven betrachten

- 36 Larissa Van der Laan/ Kristian Förster**
Das Schmelzen der Wassertürme
 Was der Verlust von Gletschereis für Folgen hat

- 40 Andrea Hampel**
Klimawandel und Seismizität
 Warum das Abschmelzen von Eis Erdbeben begünstigt

Hannover

- 46 Herrenhäuser Gärten**
 Alumna Prof. Dr. Seegert übernimmt die Leitung

Community

- 52 Deutschlandstipendium**
 Get together im Königlichen Pferdestall
- 54 Zurück an der Alma Mater**
 Maschinenbau-Alumni in Garbsen unterwegs
- 54 Großes Treffen der RRZN-Alumni**
 Alumni berichten
- 56 AlumniTreffpunkt im HITec**
 Atomfontäne und Einstein-Elevator
- 58 75 Jahre Fachbereich Landschaft**
 „vielfältig.eigenartig.schön.“
- 63 Aus dem Archiv – akademische Berühmtheiten**
 Walther Wickop (1890 – 1957)

Standards

- 14** ■ Personalien und Preise
- 48** ■ Hannovers Straßen
- 60** ■ Abschlussfeiern
- 62** ■ Geburtstagsjubiläen
- 64** ■ Bücher von Alumni

Über das Jonglieren mit Sprache und gehobenem Quatsch

Alumnus Imre Grimm ist neben seinem Job als Ressortleiter beim RND auch ein gefragter Kabarettist



Foto: Kunstverein Hannover

Wer eine der 60 Zeitungen des RedaktionsNetzwerks Deutschland (RND) liest, hat mit großer Wahrscheinlichkeit auch schon Texte von Imre Grimm gelesen. Der Alumnus der Leibniz Universität hat nach seinem Studium der Germanistik und Geschichte 1997 bei der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung volontiert und ist mittlerweile Leiter des Ressorts Gesellschaft beim RND. Grimms wöchentliche Kolumnen sind in der Wochenendausgabe zu lesen und auch als Buch erschienen („Über Leben in Deutschland“).

Herr Grimm, Sie sind gebürtiger Hannoveraner, haben an der LUH studiert und arbeiten seitdem in Hannover. Nie Lust gehabt, woanders zu wohnen?

■ Nö. Ich habe jeweils ein paar Monate in Paris und Australien verbracht – das war genügend Abstand. Und da wir beim RND bundesweit erscheinen, ist der Standort sowieso egal. Hannover wird weithin unterschätzt, ist aber ein prima Zuhause.

Wer Ihre Texte liest, merkt schnell, dass Sie gerne mit der deutschen Sprache jonglieren – trotz oder wegen Ihres Germanistikstudiums?

■ Eindeutig trotz! Sprachliebe war kein Studieninhalt. Die Lust am Erzählen kommt von Helden wie Robert Gernhardt, Harry Rowohlt, Otto Waalkes, Erich Kästner, den Klassikern... Das Studium war für meinen Job nachrangig. Viel wichtiger: Lesen, lachen, ausprobieren, scheitern, besser werden.

Ressortleiter beim RND klingt nach einem Job, der den Tag gut füllt. Sie sind aber auch mit Ihrem Kollegen Uwe Janssen als Kabarettduo Janssen & Grimm und mit der Kabarettgruppe Salon Herbert Royal unterwegs. Wie kam es dazu?

■ 2007 haben wir unsere Kolumnen erstmals als Büchlein veröffentlicht – und schüchtern auf der Bühne präsentiert. Das Interesse war gewaltig. Seitdem haben wir unsere Shows ausgebaut – zu einem fröhlichen, immer frischen Mix aus Text, Musik, Sitzcomedy und gehobenem Quatsch.

Als Journalist ist man auf die Beobachter- und Kritikerrolle festgelegt. Wie ist es, selbst Kritiken über sich zu lesen?

■ Ich mag Applaus und kann nicht klagen. Aber natürlich kennt jeder, der so öffentlich arbeitet, auch Hass und Drohungen. Ich bin shitstorm-gestählt und erfahre gleichzeitig viel Zuspruch. So lange die Liebe überwiegt, bin ich zufrieden.

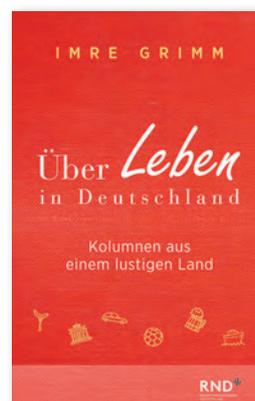
Sie berichten seit Jahren über eine meiner Lieblingsveranstaltungen, den Eurovision Song Contest. In diesem Jahr hat die Ukraine mit großem Abstand gewonnen. Wie war die Stimmung in Turin?

■ Glanzvoll und golden. Es lag Rührung im Raum. Und es war ganz still. Jeder spürte, worum es eigentlich ging: Die Ukraine gehört ins Herz Europas. Aber der Song war auch sehr stark. Der ESC ist für mich nicht nur ein popkulturelles Spektakel, sondern eben auch ein spielerischer Stimmungstest.

Und wie schaffen wir es, im nächsten Jahr nicht Letzter zu werden?

■ Da gibt's nur eines: weg vom lahmen Radio-Konsenspop, mehr Wagnis! Beim ESC gewinnt, wer in 180 Sekunden die Seelen berührt. Und nicht, wer allen ein bisschen gefällt. Jeder kann gewinnen.

Katharina Wolf



Überleben in Deutschland
Imre Grimm beobachtet in seinen Texten den deutschen Alltag – sprühend vor Witz und voller Liebe zur Sprache, geistreich und wortgewandt.

Spiegel-Bestseller Dezember 2021. ISBN: 3-866748167

Job mit Sinn gesucht?



Gemeinsam die Energiewende voranbringen – das ist das Ziel. Wir suchen Menschen, die mit ihrer Energie etwas verändern möchten. Jetzt. Gemeinsam. Mit uns.

JUWI GmbH | www.juwi.de



Folge uns auf:



Instagram
juwi_group



WIR SUCHEN BERUFSEINSTEIGER UND EXPERTEN (D/M/W):



Trainee-Programm



Journalismus



Volontariat



Data



Jetzt bewerben!

IMRE GRIMM SUCHT KOLLEGEN (D/M/W)!

www.madsack.de

**starting
BUSINESS**
GRÜNDUNGSSERVICE DER
LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER



11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover

WWW.STARTING-BUSINESS.DE

**TRÄUMEN ODER
MACHEN?**

JETZT EIGENES **STARTUP** GRÜNDEN
UND FÖRDERUNG SICHERN!



100 Jahre Unterstützung für die Leibniz Universität



Die Karmarsch-Denk Münze wurde 2022 an den Unternehmer Dirk Rossmann verliehen. Ehemaliger Bundespräsident und Laudator Christian Wulff, Preisträger Dirk Rossmann, Vorstandsvorsitzender der Universitätsgesellschaft Dr. Volker Müller, Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Epping (vlnr). Foto: Thomas Damm

Die Feier zum 100-jährigen Bestehen der Leibniz Universitätsgesellschaft hatte es in sich: Die Gründung einer Universitätsstiftung, die Vergabe der Karmarsch-Denk Münze an den Unternehmer Dirk Rossmann und ein rundum gelungener stimmungsvoller Ausklang für 350 Gäste im Welfengarten bei allerbestem Sommerwetter waren die Höhepunkte am 11. Juli 2022.

Karmarsch-Denk Münze

Die Karmarsch-Denk Münze ist nach dem ersten Direktor der „Höheren Gewerbeschule zu Hannover“, der Vorläuferin der Leibniz Universität Hannover, Karl Karmarsch (1803 bis 1879) benannt. Sie wurde 1925 gestiftet und wird seitdem alle zwei Jahre verliehen. Die besonderen Verdienste der Preisträgerinnen und Preisträger können sowohl aus einem Gebiet der wissenschaftlichen Forschung als auch aus der Förderung von wirtschaftlichen Entwicklungen stammen.



Ein seltenes Bild im Lichthof: Stehende Ovationen für den Preisträger, Foto: Thomas Damm

Gegründet wurde die heutige Universitätsgesellschaft 1921 in wirtschaftlich schwierigen und politisch unruhigen Zeiten, mit dem Ziel, die Universität zu unterstützen. Seit 100 Jahren steht sie nun an ihrer Seite. Zu diesem runden Geburtstag verkündete Vorstandsvorsitzender Dr. Volker Müller nun die Gründung einer Stiftung mit einem Startkapital von 850.000 Euro, um den Stiftungszweck der Universitätsgesellschaft, die Förderung der Universität, zu verstetigen und zu verfestigen.

Niedersachsens Wissenschaftsminister Björn Thümler gratulierte der Universitätsgesellschaft zu ihrem 100-jährigen Jubiläum: „Die Leibniz Universität Hannover kann sich glücklich schätzen, einen so langjährigen und beständigen Partner an ihrer Seite zu haben, der einen großen Beitrag zur Stärkung des Bildungswesens an der Leibniz Universität leistet.“

Ausgezeichnet wurde der Unternehmer Dirk Rossmann bei dem Festakt im Lichthof der Leibniz Universität mit der Karmarsch-Denk Münze als „vorbildliche und mutige Unternehmerpersönlichkeit mit stark ausgeprägter sozialer Verantwortung für sein beeindruckendes Lebenswerk“, so die Begründung. Rossmann gründete 1972 in Hannover den ersten „Markt für Drogeriewaren“. Damit wurde der Grundstein für eine der größten Drogeriemarktketten Europas gelegt.

Ex-Bundespräsident Christian Wulff mäanderte bei seiner Laudatio durch das Leben von Dirk Rossmann und die Entwicklung der Universität von Leibniz über Theodor Lessing und stellt Freiheitsdrang, innere Werte, Wissensdurst und Entschlossenheit als wiederkehrende Motive in den Mittelpunkt.

Der 75-jährige Rossmann antwortet augenzwinkernd „dass er nicht alles glaube, was Laudatoren sagen“ und nannte sich selbst eher undiszipliniert und leicht autistisch, gab aber zu, dass er um seine Fähigkeit „andere ins Boot zu holen“ wisse. Nachdenkliche Töne über den charakterbildenden Wert einer liebevollen Familie wechselten mit Anekdoten über seine schon „fast zwanghafte Liebe“ zur FAZ als Frühstückslektüre. Dann beendet Dirk Rossmann seine Dankesrede mit einem Paukenschlag: Mit den Worten „Es ist einfach nicht wahr, lieber Volker Müller, was du den Menschen hier erzählst, dass das Startkapital der Stiftung sechsstellig ist. Es ist siebenstellig!“, kündigte er eine großzügige Zustiftung an.

Der Ausklang fand bei bestem Sommerwetter mit Buffet im Welfengarten statt. Fazit: Rundum gelungen!



Stilvoller Ausklang im sommerlichen Welfengarten, Foto: Thomas Damm

Get-together der ehemaligen Professorinnen und Professoren



Im Vorfeld der Feier zum 100-jährigen Bestehen trafen sich auch die ehemaligen Professorinnen und Professoren. Vizepräsident Prof. Dr. Holger Blume (hintere Reihe, 3.vl) gab einen Einblick in die Gesamtstrategie 2031 und stellte neben den Forschungsschwerpunkten und der Entwicklung des Forschungsprofils auch Anstrengungen für ein gutes Gründungsklima an der Leibniz Universität vor. Foto: Thomas Damm

Drei neue Vorstandsmitglieder für die Universitätsgesellschaft

Die Mitglieder der Leibniz Universitätsgesellschaft haben am 8. Juni 2022 bei ihrer Mitgliederversammlung im Pferdestall drei neue Vorstände gewählt. Für die Amtszeit 2022 bis 2026 verstärken Volker Alt, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Hannover, Prof. Dr. Stefanie Heiden, Institut für Innovationsforschung, Technologie-Management und Entrepreneurship und Prof. Dr. Michelle

Heurs, Institut für Gravitationsphysik, das Führungsgremium der Universitätsgesellschaft.

Für eine weitere Amtszeit wurden Prof. Dr.-Ing. Peter Schaumann und Dr. Falco Schickerling wiedergewählt. Den neu- und wiedergewählten Vorständen einen herzlichen Glückwunsch zur Wahl!



Volker Alt, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Hannover sieht in der Leibniz Universität eine große Innovationskraft für Hannover und die Region. Dieser Erfindergeist und das Ideenreichtum tragen zur Entwicklung der Region bei und sollten, auch über die Universitätsgesellschaft, unbedingt gefördert werden. Foto: Wegener



Prof. Dr. Stefanie Heiden ist Innovationsforscherin an der Leibniz Universität. Ihr Ziel ist „Wissen zur Wirkung zu bringen“, Ihre Forschung unterstützt die Überführung von exzellenten Forschungsideen in die breite Anwendung. Ein Ziel, das sie mit der Leibniz Universitätsgesellschaft teilt. Foto: Wegener



Prof. Dr. Michelle Heurs kennt die Leibniz Universität als Studentin und als Professorin. Sie möchte sich bei der Universitätsgesellschaft für das Wohl der Studierenden und der Mitarbeitenden einsetzen und freut sich darauf hier nun gestalterisch mitwirken zu dürfen. Foto: Studioline Photographie

Heute schon ans Morgen denken.

Wir unterstützen als Mitglied des Deutschlandstipendiums Studierende der Leibniz Universität

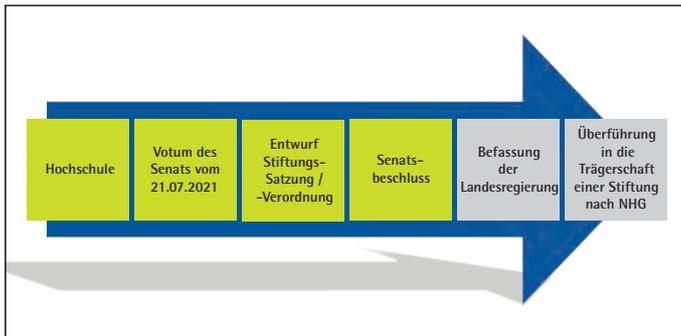


Zeißstraße 17 B | 30519 Hannover | Tel.: 0511 899862-0 | Fax: 0511 899862-22 | E-Mail: Behn@steuerlicht.de | www.steuerlicht.de

Senat gibt grünes Licht

Die Leibniz Universität auf dem Weg zur Stiftungsuniversität

Ein weiterer wichtiger Schritt hin zur Stiftungswerdung der Leibniz Universität ist getan: In seiner Sitzung vom 20. Juli 2022 hat der Senat den Beschluss gefasst, einen Antrag auf Überführung der Leibniz Universität in die Trägerschaft einer selbständigen Stiftung öffentlichen Rechts beim Land Niedersachsen zu stellen.



In den vergangenen zwei Jahren wurde an der Leibniz Universität ein breit angelegter und intensiv geführter Informations- und Beteiligungsprozess über die Überführung der Leibniz Universität Hannover in ein Stiftungsmodell geführt. In vielen Gesprächsrunden wurde das Für und Wider besprochen, alle Universitätsmitglieder konnten unterschiedliche Erfahrungen austauschen, aber auch Ängste und Vorbehalte formulieren. In den hochschulöffentlichen Veranstaltungen wurde die LUH an der einen oder anderen Stelle dabei auch durch Expertinnen und Experten unterstützt, die bereits Erfahrung mit dem Stiftungsmodell sammeln konnten.

Der Senat der Universität hatte am 20. Juli 2021 dem Präsidium die Ermächtigung erteilt, mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) eine Stiftungsverordnung und Stiftungssatzung

auszuhandeln. Dieser Prozess ist eng durch ein „Schreibteam Stiftungsuniversität“ begleitet worden, welches in Abstimmung mit dem MWK eine Stiftungsverordnung sowie die Stiftungssatzung, als Grundlage für den Stiftungswerdungsprozess erarbeitet haben. Zudem ist mit dem Personalrat eine „Dienstvereinbarung zur Sicherung der Beschäftigtenrechte während und nach der Überführung der Leibniz Universität Hannover in die Trägerschaft einer Stiftung öffentlichen Rechts“ abgeschlossen worden, um sicherzustellen, dass den Beschäftigten der LUH durch den Rechtsformwechsel keine Nachteile entstehen.

Nach der Georg-August-Universität Göttingen, der Leuphana Universität Lüneburg, der Hochschule Osnabrück, der Universität Hildesheim und der Tierärztlichen Hochschule Hannover, die bereits seit 2003 Stiftungshochschulen sind, soll die LUH im kommenden Jahr als sechste Stiftungshochschule in Niedersachsen hinzukommen.

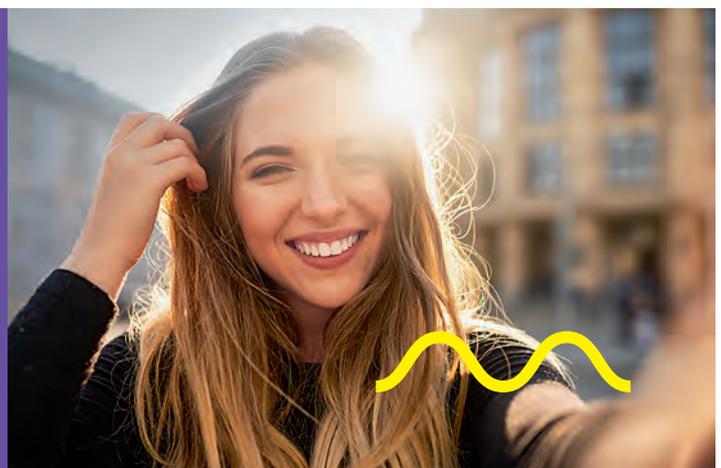
Von dem Rechtsformwechsel werden größere Handlungsspielräume und eine weitgehendere Autonomie für die Leibniz Universität erwartet. Den Stiftungshochschulen werden ihre Gebäude und Grundstücke vom Land übereignet. Ihnen wird mehr Autonomie gewährt, um die Geschicke der Hochschule eigenständiger zu gestalten und zu entwickeln. Maßgeblich hierfür sind folgende Vorteile: eigenständiges Berufungsrecht, Dienstherreneigenschaft beim Personalmanagement, weitgehende Autonomie beim Finanzmanagement, Bauherreneigenschaft mit eigenem Immobilienmanagement und die Einbindung externer Expertise durch Stiftungsratsmitglieder.

→ Weitere Informationen finden Sie hier:
<https://www.uni-hannover.de/de/universitaet/profil/ziele-strategien/stiftungsuniversitaet/>

avacon

**Alles wie immer? Wir sagen:
Gern auch mal anders.**

Ob als Trainee oder per Direkteinstieg – deine Ideen sind gefragt. Informiere dich jetzt unter www.avacon.de/karriere.



Im Grünen

Neu gestaltete Außenanlagen der Leibniz Universität Hannover

Wer heute die Gebäude der Universität in der Nordstadt besucht, dürfte angenehm überrascht sein über die vielen überwiegend sehr ansprechend gestalteten Grün- und Außenanlagen.

Das war nicht immer so, in den 60er bis Anfang der 80er Jahre reichten bei den knappen finanziellen Mitteln die Gelder oft nur für die eigentliche Baumaßnahme und statt einer gärtnerischen Gestaltung des Umfeldes konnten dann häufig nur noch schlichte Parkplätze auf Schotterflächen ausgewiesen werden.

In den vergangenen 20 Jahren wurden für die Universität Hannover nicht nur viele der dringend für Lehre und Forschung benötigten Neubauten realisiert, sondern es wurde dabei auch zunehmend Wert auf eine ansprechende Gestaltung der damit verbundenen Außenanlagen gelegt. Teilweise konnten dafür auch Gartenarchitekten eingeschaltet werden oder es wurden – bei größeren Anlagen – Wettbewerbe unter Landschaftsarchitekten oder Studierenden entsprechender Fachrichtungen ausgeschrieben.

Bei den Planungen der Außenanlagen in den letzten zwei Jahrzehnten ging es dabei nicht nur darum, entsprechendes „Abstandsgrün“ zu gestalten, sondern auf die besondere Situation zwischen Hochschulgelände und den angrenzenden Flächen des Stadtteils Nordstadt, für deren Bewohner*innen diese Bereiche im Allgemeinen auch zugänglich sind, einzugehen. Außerdem wurden hier zugleich – soweit möglich – auch Bereiche für die Studierenden geschaffen, auf denen diese sich aufhalten, entspannen und begegnen können. Wir stellen eine Auswahl vor:

Der „Conti-Campus“

Das gelungenste Beispiel in dieser Hinsicht ist die im Zusammenhang mit der Umnutzung der ehemaligen Conti Liegenschaft am Königsworther Platz für die Fakultäten für Wirtschafts-, Rechts-, und Literatur- und Sprachwissenschaften verbundene Neugestaltung der inneren Hofflächen der Liegenschaft.

Der nach den Entwürfen von Studierenden der Landschaftsarchitektur gestaltete Innenhof konnte 1997 realisiert werden. Unterschiedlich gestaltete Bereiche laden die Studierenden ein, sich dort niederzulassen und mit Anderen ins Gespräch zu kommen.

Nicht umsonst war hier dann sehr schnell vom „Conti-Campus“ die Rede, ein Begriff, der sich bis heute gehalten hat. Im Jahr 2015 wurde der Innenhofbereich von dem Landschaftsarchitekten Diekmann qualitativ „renoviert“, unter Beibehaltung der vorhandenen Konzeption.

BMWZ – Schneiderberg

Ein ähnliches Beispiel ist die Gestaltung der Außenanlagen des Neubaus des Biomolekularen Wirkstoffzentrum (**BMWZ**) am Schneiderberg: Ein intimer von einer doppelten Baumreihe umrandeter Bereich, der sich als Pausenraum für die Studierenden und für Examens- und Institutsfeiern anbietet. Ungewöhnlich ist auch die Bepflanzung mit Birken und weißblühenden Hortensien rund um das Gebäude.



„Conti-Campus“, Foto: Schröder



BMWZ, Foto: Koller



BMWZ, Foto: Schröder



Chemieinstitute an der Callinstraße, Foto: Schröder

Chemieinstitute an der Callinstraße

In diesem Zusammenhang ist auch die Neugestaltung der Außenbereiche der Chemieinstitute, die in den letzten Jahren nach Planungen der Architekten Stricker saniert wurden, interessant. Dies betrifft die ansprechende Bepflanzung an der Callinstraße vor der Neorenaissance-Schlossfassade der Anorganischen und Technischen Chemie, (wo auch einige im Erdreich angeordnete Leuchten nachts die Fassade anstrahlen), aber auch die Neugestaltung des

inneren Hofes. Anstelle des bisherigen Betriebshofes mit schäbigen Verschlägen zur Lagerung von Gasflaschen und Chemikalien wurden hier einladende Aufenthaltszonen für die Studierenden geschaffen.

Weiterhin wurde vor dem Westportal des Renaissancebaus an der Callinstraße, das auch der Eingang zu dem großen, vor einigen Jahren qualitativ restaurierten Kali-Chemie-Hörsaal ist, zwischen großen alten und neu gepflanzten Bäumen ein leicht erhöhtes Plateau mit mehreren Sitzbänken angelegt. Ein idealer Pausenraum im Freien, da hier auch der Hörsaal der Organischen Chemie unmittelbar angrenzt.

Wolfgang Pietsch

Dipl.-Ing. Architekt Wolfgang Pietsch war von 1971 bis 2000 Leiter des Sachgebiets Bauplanung an der Universität Hannover.

Uni-Sommerfest im Welfengarten

Nach drei langen Jahren war es endlich wieder soweit: Das beliebte Uni-Sommerfest konnte am 14. Juli 2022 stattfinden und wurde von der Big Band der Leibniz Universität Hannover musikalisch eröffnet. Der Welfengarten hinter dem Hauptgebäude der Leibniz Universität Hannover hatte sich zu einer bunten Flaniermeile verwandelt, wo sich viele Fakultäten, Institute und zentrale Einrichtungen vorstellten sowie Speisen und Getränke anboten.

Ob beim Bau der Leonardo-Brücke der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, beim Memory-Spiel des Hochschulbüros für Chancenvielfalt oder beim Mathe-Physik-Quiz: Es war für jeden und jede etwas dabei. Natürlich wurde es auch sportlich: Die Campushelden vom Hochschulsport waren mit Sportspielen dabei und auch der Leibniz Pausenexpress stellte sich vor. Die Hochschulgruppen Akakraft und Akaflieg zeigten ihre Fahrzeuge sowie ein Segelflugzeug. Außerdem konnten die Besucher*innen beim beliebten Bücherflohmarkt der TIB nach Fachbüchern zum erschwinglichen Preis suchen. Auch für Kinder wurde gesorgt, denn beim Seifenblasen machen, Malen und Dosenwerfen kamen die Kleinen nicht zu kurz.



Foto: Schröder

„Get to know LUH“

Summer School für geflüchtete Studierende aus der Ukraine



Mit einem „Semester Null“ in Hannover ankommen und den Weg an die Leibniz Universität finden: Diese Teilnehmerinnen haben den ersten Schritt getan.
Quelle: privat

Die Integration in das deutsche Universitätssystem stellt viele internationale Studierende vor große Herausforderungen, da die Wissenschaftskultur und die Unterrichtsformen von denen abweichen, die sie von zu Hause kennen. Für Geflüchtete sind diese Herausforderungen noch größer, da sie keine Zeit hatten, sich auf einen Aufenthalt in Deutschland vorzubereiten.

Zahlreiche geflüchtete Studierende und Schüler*innen möchten ein Studium in Deutschland aufnehmen oder fortsetzen. Ein direkter Einstieg ins Studium war im Sommersemester bis auf einige Ausnahmefälle nicht möglich. Damit die Studieninteressierten dennoch schnell und unkompliziert einen Einblick in das Unileben an der LUH bekommen konnten, entwickelten wir die Idee einer „Summer School“, sozusagen ein „Semester Null“. In Kooperation mit anderen Einrichtungen der Leibniz Universität wurde ein Programm entwickelt, durch das die Teilnehmer*innen die Möglichkeit hatten, an Vorlesungen der Universität teilzunehmen, Workshops- und Informationsveranstaltungen zu Themen wie Hochschulzugang, Interkulturelle Kommunikation, Zeitmanagement zu besuchen sowie an Freizeitveranstaltungen teilzunehmen. Diese Angebote haben die Vernetzung der Teilnehmer*innen

untereinander, aber auch mit anderen internationalen Studierenden gefördert. Einige von ihnen sind ohne Familie nach Hannover gekommen und waren froh, andere Studierende in ihrem Alter treffen zu können.

An der Summer School haben rund 30 Studierende zwischen 18 und 24 Jahre teilgenommen, unter ihnen nur ein Mann, da für Ukrainer über 18 Jahren ein Ausreiseverbot gilt.

Eine der Teilnehmerinnen ist die 21-jährige Margo aus Kyiv, wo sie bis zum Kriegsbeginn Business Management studierte. Seit März ist sie nun in Hannover und auf das Angebot der Summer School aufmerksam geworden: „I was looking for opportunities to get to know German higher education system, so I can find a way to continue my educational path to study a Master’s degree. And then I came across the Leibniz Summer School.“ Für Margo hat sich das Programm gelohnt: „I was able to find new friends, to find out necessary information about studying at Leibniz University and generally about the life in Germany.“

Wie wichtig die Möglichkeit ist, an Vorlesungen teilzunehmen und damit erste Einblicke in das deutsche Universitätssystem vor dem Studienstart zu erhalten, erklärt uns Margo: „I believe the most important opportunity this Summer School offered us with was the guest student program. All the teachers welcomed me in their classes and I got full German university experience. Now I am definitely eager to study further at the Leibniz University.“ Sie hat sich für einen englischsprachigen Masterstudiengang an der LUH beworben und hofft, dass sie angenommen wird.

Natürlich würden die Teilnehmer*innen am liebsten in ihre Heimat zurückkehren und dort ihr Studium fortsetzen. Doch so lange das nicht möglich ist, wolle sie zumindest „ihre Zeit nicht verschwenden“, meint die 19-jährige Anastasiia. Auch sie hat sich an der LUH beworben; es fehlt nur noch der Deutsch-Nachweis, damit sie Informatik studieren kann.

Dieses Projekt wird im Wintersemester neu aufgelegt, damit Geflüchtete, die auf Grund von fehlenden Sprachkenntnissen noch kein Studium aufnehmen können, etwas „Unifluft“ schnuppern können und somit auf einen Studieneinstieg an der LUH besser vorbereitet sind.

Dr. Solenne Schwanemann und Julia Harmeling,
Hochschulbüro für Internationales



Deutschkurse für Studium und Beruf- Online und Präsenz

ISK
Institut für Sprachen und Kommunikation
Lützowstraße 7 | 30159 Hannover
0511-12 35 63 60 | www.isk-hannover.de





**Für jeden guten Start
gibt es den richtigen Moment.**

Mit Traineeprogramm, Praktikum oder Stipendium:
In der NORD/LB startest du immer in einem Berufsumfeld,
das in seiner Dynamik und seinem Leistungsumfang
beste Perspektiven eröffnet.

Weitere Infos unter: www.nordlb.de/traineeship
oder www.nordlb.de/praktikanten



www.instagram.com/nordlb.karrierestart



Personalia und Preise

■ Rufe an die Leibniz Universität Hannover

Dr. **Antje Backhaus** hat den Ruf auf die W2-Professur „Grüne Technologien in der Landschaftsarchitektur“ angenommen.

Sarah Bechtle hat den Ruf auf die W1-Juniorprofessur „Deep Learning“ erhalten.

Dr.-Ing. **Silvia Budday** hat den Ruf auf die W2-Professur mit Tenure Track nach W3 für „Höchstleistungsrechnen in der Mechanik“ erhalten.

Dr. **Alexander Dockhorn** hat den Ruf auf die W1-Juniorprofessur „Mustererkennung und probabilistische graphische Modelle“ angenommen.

Prof. Dr. **Anette Freytag** hat den Ruf auf die W2-Professur „Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege“ abgelehnt.

Prof. Dr. **Britta Freitag-Hild** hat den Ruf auf die W3-Professur „Didaktik des Englischen“ abgelehnt.

Dr. **Elyas Ghafoori** hat den Ruf auf die W3-Professur „Stahl-, Verbund- und Leichtbau“ angenommen.

Dr.-Ing. **Rainer Maria Groh** hat den Ruf auf die W2-Professur mit Tenure-Track nach W3 „Statik und Dynamik“ erhalten.

Dr. **Catherine Herfeld** hat den Ruf auf die W2-Professur „Philosophie und Geschichte der Ökonomik“ erhalten.

Prof. Dr. **Michèle Heurs** hat den Ruf auf die W3-Professur „Quantenkontrolle“ angenommen.

Dr. **Yupeng Jiang** hat den Ruf auf die W1-Professur mit Tenure Track nach W2 „Partikel-Methoden in der Mechanik“ erhalten.

Prof. **Maria Antonia Kums** hat den Ruf auf die W3-Professur „Architektur im städtischen Kontext“ angenommen.

Prof. Dr. **Florin-Silviu Manea** hat den Ruf auf die W3-Professur „Automaten und formale Sprachen“ (Heisenberg-Professur) abgelehnt.

Dr. **Dominic Nyhuis** hat den Ruf auf die W2-Professur mit Tenure Track nach W3 „Quantitative Methoden der Politikwissenschaft“ angenommen.

Dr. **Eleni Papadonikolaki** hat den Ruf auf die W3-Professur „Baumanagement und Prozessautomatisierung“ erhalten.

Dr. **Agnes Rosner** hat den Ruf auf die W2-Professur „Allgemeine Psychologie“ angenommen.

Dr. **Koustav Rudra** hat den Ruf auf die W1-Juniorprofessur „Deep Learning“ abgelehnt.

Dr. **Manuel Bastias Saavedra** hat den Ruf auf die W2-Professur mit Tenure-Track nach W3 „Geschichte Lateinamerikas“ angenommen.

Prof. Dr. **Matthias Schütt** hat den Ruf auf die W3-Professur „Algebraische Geometrie“ erhalten.

Prof. Dr. **Britta Viebrock** hat den Ruf auf die W3-Professur „Didaktik des Englischen“ erhalten.

Prof. Dr. **Henning Wachsmuth** hat den Ruf auf die W3-Professur „Künstliche Intelligenz“ angenommen.

Prof. Dr. **Artur Widera** hat den Ruf auf die W3-Professur „Quantenoptik mit nichtklassischen Materiezuständen“ erhalten.

Dr.-Ing. **Marc Christopher Wurz** hat den Ruf auf die W3-Professur „Sensorsysteme der Produktionstechnik“ angenommen.

■ Rufe nach außerhalb

Prof. Dr. **Ruth Mayer** hat den Ruf auf die W3-Professur „Amerikanistik“ der Goethe-Universität Frankfurt am Main abgelehnt.

Prof. Dr. **Emily Poppenborg** hat den Ruf auf die W3-Professur „Tierökologie“ der Justus-Liebig-Universität Gießen angenommen.

Prof. Dr. **Georg Steinhauser** hat den Ruf auf die Professur „Angewandte Radiochemie“ der Technischen Universität Wien angenommen.

■ Ernennung zur Universitätsprofessorin / zum Universitätsprofessor

Dr. habil. **Berry Claus**, Philosophische Fakultät, mit Wirkung zum 01.05.2022

Dr. **Nadja Kabisch**, Naturwissenschaftliche Fakultät, mit Wirkung vom 01.04.2022

Prof. Dr. **Thomas Wick**, Fakultät für Mathematik und Physik, mit Wirkung vom 25.02.2022

Prof. Dr. **Alexandra Bach**, Fakultät für Architektur und Landschaft, mit Wirkung vom 21.07.2022 Verleihung der Eigenschaft einer Beamtin auf Lebenszeit

Dr. **Manuel Bastias Saavedra**, Philosophische Fakultät, mit Wirkung vom 01.08.2022

Dr. **Dominic Nyhuis**, Philosophische Fakultät, mit Wirkung vom 01.08.2022

■ Ernennung zur außerplanmäßigen Professorin / zum außerplanmäßigen Professor

Apl. Prof. **Jan Philipp Schuchardt**, Naturwissenschaftliche Fakultät mit Wirkung vom 02.02.2022

■ Bestellung zur Juniorprofessorin / zum Juniorprofessor

Dr. **Karola Marky**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, mit Wirkung vom 01.06.2022

■ Eintritt in den Ruhestand bei Erreichen der Altersgrenze

Prof. Dr. **Peter Wriggers**, Fakultät für Maschinenbau, mit Ablauf des Monats März 2022

Prof. Dr.-Ing. **Bernard Nacke**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, mit Ablauf des Monats März 2022

Prof. **Peter Schlobinski**, Philosophische Fakultät, mit Ablauf des Monats März 2022

Prof. Dr. **Günter Groß**, Fakultät für Mathematik und Physik, mit Ablauf des Monats September 2022

Prof. Dr. **Klaus Hulek**, Fakultät für Mathematik und Physik, mit Ablauf des Monats September 2022

■ Versetzung in den Ruhestand vor Erreichen der Altersgrenze

Prof. Dipl.-Ing. **Alexander Furche**, Fakultät für Architektur und Landschaft, mit Ablauf des Monats März 2022

Prof. Dr. **Thomas Scheper**, Naturwissenschaftliche Fakultät, mit Ablauf des Monats März 2022

Prof. Dr. **Hans-Jörg Osten**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, mit Ablauf des Monats September 2022

■ Verlängerung des Dienstverhältnisses als Universitätsprofessorin / als Universitätsprofessor auf Zeit

Prof. **Matthew Sample**, Philosophische Fakultät, mit Wirkung zum 26.03.2024 bis 26.05.2025

■ Beendigung des Dienstverhältnisses als Professor/in

Prof. Dr. **Anna Ijjas**, Fakultät für Mathematik und Physik, mit Ablauf des 31.12.2021

■ Beendigung des Dienstverhältnisses als Juniorprofessor / Juniorprofessorin

Jun.-Prof. Dr. **Avishek Anand**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, mit Wirkung zum 28.02.2022

Jun.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. **Robby Peibst**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, mit Wirkung zum 31.12.2021

■ Verstorben

Prof. **Hans-Joachim Berthold**, ehemals Institut für Anorganische Chemie, verstarb am 22.03.2022 im Alter von 98 Jahren.

Christina Brauer, Institut für Technische Verbrennung, verstarb am 06.02.2022 im Alter von 56 Jahren.

Oberstudienrat Dr. **Rudolf Groß**, Niedersächsisches Studienkolleg, verstarb am 13.03.2022 im Alter von 63 Jahren.

Monika Guttman, ehemals Niedersächsisches Studienkolleg, verstarb am 04.05.2022 im Alter von 63 Jahren.

Dipl.-Math. **Wilhelm Heerhorst**, Akademischer Direktor a.D., ehemals Regionales Rechenzentrum, verstarb am 19.03.2022 im Alter von 82 Jahren.

Prof. Dr. **Max-Detlev Jöhnk**, ehemals Institut für Statistik, verstarb am 23.03.2022 im Alter von 85 Jahren.

Prof. **Wilhelm Johannes** verstarb am 18.06.2022 im Alter von 86 Jahren.

Prof. **Klaus Kloppstech**, ehemals Institut für Botanik, verstarb am 15.02.2021 im Alter von 82 Jahren.

Sieghart Ludwig, ehemals IT Services, verstarb am 17.03.2022 im Alter von 79 Jahren.

Prof. Dr. **Karl-Heinz Manegold**, ehemals Historisches Seminar, verstarb am 05.11.2021 im Alter von 91 Jahren.

Prof. Dr. **Rolf Mull**, ehemals Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und landwirtschaftlichen Wasserbau, verstarb am 29.07.2022 im Alter von 84 Jahren.

Akademischer Oberrat a.D., Dr. jur. **Roland Stückmann**, ehemals Lehrstuhl für Zivilrecht und Zivilprozessrecht, verstarb am 05.01.2022 im Alter von 80 Jahren.

■ Preise und Auszeichnungen

Für seine am Institut für Dynamik und Schwingungen geschriebene Dissertation „Experimentelle und modellbasierte Untersuchung der zerstörungsfreien Werkstoffprüfung von holzbasierten Verbundwerkstoffen mittels Ultraschall“ hat Dr.-Ing. **Torben Marhenke** den Wilhelm-Klauditz Preis für Holzforschung und Umweltschutz 2021 erhalten. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

M.Sc. **Pauline Frey**, Institut für Antriebssysteme und Leistungselektronik, ist für ihre Masterarbeit „Untersuchung der Verluste im Wechselrichter und der elektrischen Maschine bei der Verwendung von SiC-Halbleitern mit variabler Schaltfrequenz“ mit dem Hanns-Voith-Stiftungspreis für herausragende Studienabschlussarbeiten ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

M.Sc. **David Wamhoff**, Institut für Gartenbauliche Produktionssysteme, hat den von der TASPO-Stiftung vergebenen Förderpreis

„Junge Wissenschaft“ erhalten. Forschungsobjekt seiner Doktorarbeit ist die Rose.

In diesem Jahr wurde der Walter-Großmann-Preis der Förderergesellschaft Geodäsie und Geoinformatik der Leibniz Universität Hannover am 16.11.2021 an M.Sc. **Andreas Piter** vergeben. Mit dem Preis werden seine Masterarbeit zum Thema „Spatiotemporal Functional Data Analysis of Helsinki's Bike Sharing System“ und der Beitrag „Bike Sharing aus neuer Perspektive – was die Daten uns verraten“ gewürdigt.

Prof. Dr. **Detlef Kuhlmann** und Prof. Dr. **Gunter A. Pilz**, beide Institut für Sportwissenschaft, sind mit der Goldenen Ehrennadel der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft ausgezeichnet worden.

Prof. Dr. **Gunnar Friege**, Institut für Didaktik der Mathematik und Physik, hat von der Initiative MINTvernetzt den Preis MINTrakete 2022 verliehen bekommen.

Das Präsidium der Leibniz Universität Hannover (LUH) hat auf Vorschlag des Senats Prof. Dr. **Wolfgang Ertmer** am 30.05.22 die Ehrenbürgerwürde verliehen. Mit der Würde eines Ehrenbürgers beziehungsweise einer Ehrenbürgerin zeichnet die LUH Persönlichkeiten aus, die sich wesentliche Verdienste um die Universität erworben haben. Der Experimentalphysiker hat sich in den vergangenen Jahrzehnten mit unermüdlichem Einsatz für die Belange der Leibniz Universität Hannover eingesetzt und die Entwicklung der Universität in verschiedenen Funktionen wesentlich

mitgestaltet, unter anderem als Vizepräsident für Forschung. In der Wissenschaft steht sein Name für Quantenforschung auf international höchstem Niveau.

■ Sonstiges

Berufung als „Leibniz Emeriti“ durch das Präsidium:

Prof. Dr. **Wolfgang Ertmer** hat mit der Einwerbung des Exzellenzclusters QUEST sowie des Forschungsbaus HITec und dem Aufbau des DLR-Instituts für Satellitengeodäsie und Inertialsensorik den Forschungsschwerpunkt Quantenoptik und Gravitationsphysik inhaltlich und strukturell gestaltet und geprägt.

Prof. Dr. **Wolfgang-Uwe Friedrich** hat als Präsident der Universität Hildesheim, Senatsmitglied der Hochschulrektorenkonferenz und Vorsitzender der Landeshochschulkonferenz die Hochschul- und Wissenschaftspolitik in Niedersachsen und darüber hinaus geprägt. Durch seine Lehrtätigkeit und als Hannoveraner war er der LUH dabei eng verbunden.

Prof. Dr. **Axel Haverich** hat im Exzellenzcluster REBIRTH und seinen Vorgängerprojekten die Kooperation zwischen der Medizinischen Hochschule Hannover und der LUH geprägt. Als langjähriges Mitglied im Hochschulrat der LUH war er bereits Berater der LUH.

Prof. Dr. **Klaus Hulek** hat als Vizepräsident für Forschung mit der Ausdifferenzierung des Forschungsprofils und der Einführung des Systems der interdisziplinären Leibniz Forschungsinitiativen, -zentren und -schulen Weichen für heutige Erfolge der LUH gestellt.

Prof. Dr. **Christiane Lemke-Dämpfling** hat mit ihren Erfahrungen – ob als Gastprofessorin in den USA oder Direktorin beim Niedersächsischen Landtag – neue (internationale) Impulse in ihr Wirkungsfeld an der LUH eingebracht. Sie ist gefragte Expertin im medialen Raum zu aktuellen Themen der internationalen Politik.

Prof. Dr. **Johann-Matthias Graf von der Schulenburg** hat im Kompetenzzentrum für Versicherungswissenschaften GmbH und dem Center for Health Economics Research Hannover den Dialog und die Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten und Praxispartnern vorangetrieben und neue Studiengänge etabliert.

Prof. Dr.-Ing. **Peter Wriggers** hat als Vizepräsident für Forschung die Bewerbung der LUH als Exzellenzuniversität maßgeblich vorangetrieben und als Initiator des Dialogformates „Humboldt meets Leibniz“ dafür gesorgt, dass die LUH und der Wissenschaftsstandort Hannover international an Sichtbarkeit gewinnen.

■ Nachrufe

Nachruf auf Thomas W. Williams

Am 21. Februar 2022 verstarb einer der Pioniere der Mikroelektronik, **Thomas („Tom“) W. Williams**, im Alter von 78 Jahren, der auch mit der Leibniz Universität Hannover über viele Jahre eng verbunden war. International bekannt wurde Tom Williams 1977 durch seine bahnbrechende Veröffentlichung (mit Co-Autor Ed Eichelberger) zum Level Sensitive Scan Design (LSSD), einem Design-Konzept, ohne das die Herstellung der heutigen komplexen integrierten Systeme nicht möglich wäre.

LeibnizCampus ■ Magazin für Ehemalige und Freunde der Leibniz Universität Hannover ■ Mitteilungen für die Mitglieder der Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V. ■ **Herausgeber** Das Präsidium der Leibniz Universität Hannover ■ **Redaktion** Monika Wegener (Leitung), Sabine Levin, Dr. Anette Schröder ■ **Anschrift der Redaktion** Leibniz Universität Hannover, Alumnibüro, Welfengarten 1, D-30167 Hannover, Telefon: (0511) 762-2516, E-Mail: alumni@zuv.uni-hannover.de ■ **Mitarbeit** Frieda Günzel (fg), Katharina Thehos, Katrin Wernke, David B. Erhardt, Eva-Maria Mentzel, Lars Nebelung, Katharina Wolf, Jonas Koller, Thomas Buback, Wilhelm Noack, Solenne Schwanemann

LeibnizCampus erscheint zweimal im Jahr. Nachdruck einzelner Artikel, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. ■ Die Datenschutzerklärung des Alumnibüros finden Sie unter: <https://www.uni-hannover.de/datenschutzhinweis-alumni>

Anzeigenverwaltung / Herstellung

ALPHA Informationsgesellschaft mbH, Finkenstraße 10, D-68623 Lampenheim, Telefon: (06206) 939-0, Fax: 939-232, <http://www.alphapublic.de>

Titelabbildungen Thorsten Frenzel/Pixabay, kleine Bilder von links nach rechts: Anette Schröder, IZB/Christopher Neundorf, Uwe Janssen, Sabine Levin

Tom Williams wurde in den USA in Rochester, New York, geboren und studierte dort zunächst Elektrotechnik sowie anschließend Mathematik. Anschließend ging er zur IBM System Products Division in Boulder, Colorado, und befasste sich mit Problemen der noch in den Anfängen befindlichen Mikroelektronik. Da am Institut für Theoretische Elektrotechnik (TET) der Universität Hannover seit 1979



ebenfalls erfolgreich auf dem Gebiet des testfreundlichen Entwurfs geforscht wurde, kam es über viele Jahre zu einer intensiven Zusammenarbeit mit Tom Williams. Es war daher ein großer Gewinn für das TET-Institut, einen so herausragenden Wissenschaftler für eine Robert-Bosch-Gastprofessur zu gewinnen, die in den Jahren 1985 und 1997 mit insgesamt 15 Monaten realisiert wurde.

Zuletzt hat Tom Williams 2012 an der Festveranstaltung zum 50jährigen Bestehen des TET-Instituts im Leibnizhaus in Hannover teilgenommen und dort einen mitreißenden Vortrag gehalten. Tom Williams war ein großer Wissenschaftler, Motivator und Freund. Er wird uns fehlen.

Joachim Mucha, Wolfgang Mathis und Erich Barke

In Memoriam Klaus-Peter Holz

Am 16. März 2022 verstarb unerwartet nach kurzer Krankheit Prof. Dr.-Ing. **Klaus-Peter Holz** im Alter von 82 Jahre.

Er war ein exzellenter Hochschullehrer und international renommierter Wissenschaftler. Nach Abschluss des Bauingenieurstudiums 1965 an der damaligen TH Hannover begann er sein beruflicher Werdegang zunächst als Assistent an der TH bei Prof. Dr. Dieter Withum, Lehrstuhl für Strömungsmechanik, Abteilung Elektronisches Rechnen im Bauwesen. Unter seiner Anleitung und großen Erfahrungen mit dem Zuse-Rechner Z23 war es eine herausfordernde Aufgabe, numerische Rechenmodelle für den konstruktiven Ingenieurbau und das Wasserwesen zu entwickeln. So wurde am Lehrstuhl für Strömungsmechanik das weltweit erste FEM-Nordseemodell entwickelt, und Peter Holz konzipierte ein hybrides hydraulisch-numerisches Flussmodell. Peter Holz promovierte 1970 an der TU Hannover und habilitierte sich später 1975 für das Fach Mechanik.

Im Jahre 1993 wurde er an die neugegründete Brandenburgische Technische Universität in Cottbus als Professor für Bauinformatik berufen. Peter Holz war ein Wissenschaftler und Pionier. Wir alle, Kollegen und Freunde, werden ihn sehr vermissen, aber im Herzen behalten.

Univ.-Prof. em. Dr.-Ing. habil. Victor Rizkallah

→ Zeitraum der Personalia-Informationen:

18. Februar 2022 bis 10. August 2022



NLStBV
Wir in Niedersachsen:
mobil. regional. sicher!



**Werde ein Teil von uns
als Bauingenieur (w/m/d)**

Dein Weg ist unser Ziel

- **Während des Studiums:** Praktika im Bereich Konstruktiver Ingenieurbau/Straßenbau; Fertigen von Abschlussarbeiten und unser Stipendium (Bachelor oder Master)
- **Unsere Einstiegsprogramme:** Traineeprogramm (Bachelor), Referendariat (Masterabschluss)
- **Oder Dein direkter Berufseinstieg** (Bachelor und Master nach dem Studium)



Werde Teil unseres Teams!
www.strassenbau.niedersachsen.de/karriere
Einstieg@nlstbv.niedersachsen.de



Niedersachsen.
Klar.

Arbeitgeber
Niedersachsen

Sicher.



Beraten, Organisieren und Steuern mit hohem Anspruch an Qualität – das ist unsere Passion.

Wir sind Fachleute für hochkarätiges Projektmanagement und bieten dir die Chance, mit uns und unseren Projekten zu wachsen: an kleinen und großen Herausforderungen, am fachlichen Austausch im Team und durch individuell auf dich zugeschnittene Fortbildungen.

Wenn du auf der Suche nach einem Unternehmen mit flachen Organisationsstrukturen sowie einer offenen und modernen Unternehmenskultur bist und eine berufliche Herausforderung als **Projektingenieur*in** suchst, dann schaue dir doch unsere aktuellen Stellenangebote (<https://bos-pm.de/karriere/>) an!

Du möchtest Deine Ingenieurkenntnisse in das Projektmanagement einbringen und langfristig eigene Bauprojekte steuern? Dann sollten wir uns kennen lernen! Sende uns Deine Bewerbungsunterlagen an bewerbung@bos-pm.de. Für Fragen steht Dir Deine Ansprechpartnerin Kristina Sülberg gerne unter **0175 250 65 37** zur Verfügung.



Projektmanagement GmbH

Standorte:

Neudorfer Straße 4
47057 Duisburg

Bockenheimer Landstraße 92
60323 Frankfurt a. M.

Berliner Allee 7
30175 Hannover

www.bos-pm.de

Fakten, Fakes und Fiktionen.

Von der Hexenverfolgung bis heute

Verschwörungsmymen sind keine Phänomene längst vergangener Zeiten. Auch heute sind Fake News und irrationale Überzeugungen in der Gesellschaft präsent. Sie sind gefährlich, weil sie schnell handlungsleitend werden und zerstörerisch wirken können. Umso wichtiger ist es, dass sich die Wissenschaft mit Verschwörungsmymen und postfaktischen Diskursen auseinandersetzt und sie der Öffentlichkeit transparent macht.



Mittwoch | 28.09.2022 | 19 Uhr

FakeNarratives:

Desinformation und Narrative in Nachrichtenvideos



Mittwoch | 12.10.2022 | 19 Uhr

Über Deep Fakes

und falsche Wahrnehmungen von IT-Sicherheit

Herrenhausen Late



Donnerstag | 27.10.2022 | 20.30 Uhr

Justiz im Visier:

Wie Rechte im Social Web den Rechtsstaat attackieren



Mittwoch | 02.11.2022 | 19 Uhr

Umstrittene Wirklichkeit:

Hexenwerk an der Schwelle zur Moderne



Mittwoch | 16.11.2022 | 19 Uhr

Fake als literarisches Erkenntnisinstrument.

Christian Krachts und Eckhart Nickels

„Gebrauchsanweisung für Kathmandu und Nepal“

LEIBNIZ CAMPUS Lecture



Mittwoch | 23.11.2022 | 18 Uhr

Wissenschaftliche Wahrheit versus wissenschaftlicher Fortschritt

Veranstaltungsort ist die Volkshochschule Hannover, Theodor-Lessing-Saal, Burgstraße 14, 30159 Hannover. Die Veranstaltung aus der Reihe Herrenhausen Late findet im Schloss Herrenhausen, Herrenhäuser Str. 5, 30419 Hannover statt, die Leibniz Campus Lecture im Lichthof des Welfenschlosses, Welfengarten 1, 30167 Hannover.

Alle Veranstaltungen sind kostenlos, eine Anmeldung ist notwendig, mit dem QR-Code der jeweiligen Veranstaltung oder über unsere Webseite:

www.uni-hannover.de/fakten-fakes-fiktionen/

Deep Fa
IT-Sicherheit
Rechts
Wissenschaftliche W
Desinformation
Hexenwerk
Social



Grüne Lösungsmittel für nachhaltige Bioprozesse

Die chemische Industrie steht derzeit vor der herausfordernden Transformation, klassische, auf Erdöl basierende Herstellungsprozesse von Chemikalien durch nachhaltige, biobasierte Produkte im Sinne einer zirkulären Bioökonomie zu ersetzen. Insbesondere Lösungsmittel spielen in der chemischen Industrie entlang der gesamten Produktionskette eine entscheidende Rolle. Sie werden zum Lösen der Ausgangsmaterialien am Anfang des Herstellungsprozesses benötigt, aber auch bei der Isolierung und Konditionierung der Produkte am Ende. Dies schafft einen dringenden Bedarf an neuartigen Lösungsmitteln, die Syntheseverfahren erheblich verbessern können und gleichzeitig umweltschonend und kosteneffizient für die industrielle Bioökonomie sind.

Hier setzt das Kooperationsprojekt DECADES unter Federführung von Prof. Dr.-Ing. habil. Selin Kara, Leiterin des Instituts für Technische Chemie der LUH und Koordinatorin von DECADES an. Sechs Universitäten aus Deutschland, Österreich, Spanien und den Niederlanden sowie zehn Industriepartner aus unterschiedlichen Ländern haben sich zusammengetan, um nachhaltige Lösungsmittel

im europäischen Biotech-Sektor zu entwickeln und somit zur Erreichung der Ziele des European Green Deal-Programms der Europäischen Kommission beizutragen. Das Projekt wird mit 2,6 Millionen Euro von der Europäischen Kommission im Rahmen der HORIZON Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahme Doctoral Networks (MSCA-DN) gefördert.

Katrin Wernke



Foto: Institut für Technische Chemie

Prof. Dr.-Ing. habil. Selin Kara, Leiterin des Instituts für Technische Chemie.

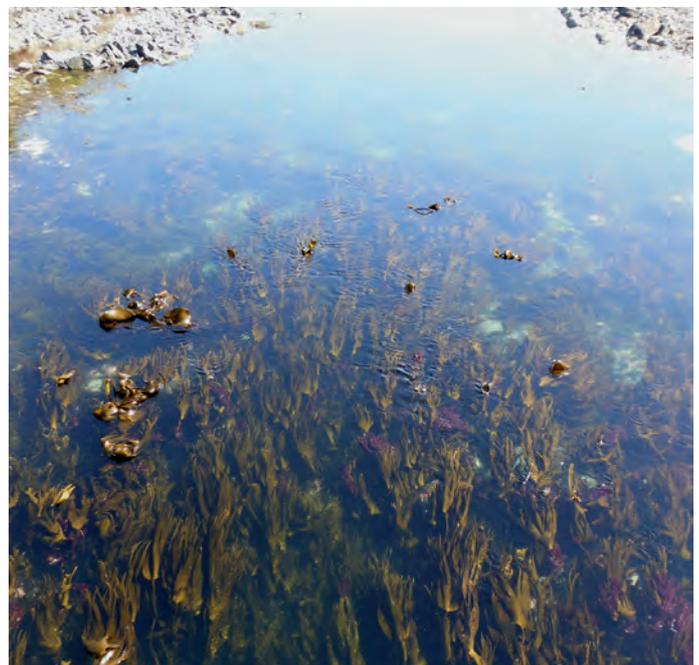
Der Ozean als klimaregulierende Bremse

Küstenökosysteme wie Mangrovenwälder, Seegraswiesen oder Algenwälder speichern riesige Mengen an Treibhausgasen aus der Atmosphäre. Das natürliche Potenzial der Kohlenstoffspeicherung in diesen vegetationsreichen Küstenökosystemen kann aber noch stark verbessert werden: Das ist das Ziel des Forschungsverbundes *sea4soCieTy*, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Durch die Aufnahme von Kohlenstoff leisten diese Küstenbereiche einen entscheidenden Beitrag dafür, den Klimawandel zu bremsen. Maritime Ökosysteme können deutlich mehr Kohlenstoff speichern als Wälder an Land. Der gesamte Kohlenstoff, der in küstennahen Ökosystemen gespeichert ist, wird als blauer Kohlenstoff bezeichnet.

sea4soCieTy will untersuchen, wie das Potenzial der Kohlenstoffspeicherung in diesen Küstenbereichen vergrößert werden kann, etwa durch Flächenerweiterungen. Die Leibniz Universität Hannover (LUH) ist mit dem Ludwig-Franzius-Institut für Wasserbau und Ästuar- und Küsteningenieurwesen beteiligt. Der Forschungsverbund wird die Speicherkapazität für blauen Kohlenstoff in vier verschiedenen Arten von Küstenökosystemen – Seegraswiesen, Mangroven, Algenwälder und Salzmarschen – an den deutschen Nord- und Ostseeküsten, in der Karibik und an indonesischen Küsten untersuchen und bewerten.

sea4soCieTy ist Teil der Forschungsmission „Marine Kohlenstoffsinken in Dekarbonisierungspfaden (CDRmare)“ der Deutschen Allianz Meeresforschung (DAM). Insgesamt untersuchen rund 200 Forschende in sechs Verbundprojekten, wie die klimaregulierende Bremswirkung des Ozeans in Zukunft verstärkt werden kann.

Katrin Wernke



Die Küstenvegetation speichert Treibhausgase, Quelle: Maïke Paul

Mehr Informationen zur Forschungsmission unter:
→ www.allianz-meeresforschung.de/news/klimawandel-mit-ozean-effektiver-begrenzen/ und <https://cdrmare.de/>

70 Jahre für Geodäsie und Geoinformatik

Die Fachrichtung Geodäsie an der Leibniz Universität war schon immer klein, aber gut vernetzt. Und so verwundert es kaum, dass eine Förderergesellschaft seit Jahren den Austausch zwischen Universität und Praxis sowie die Ausbildung der Geodäsie-Studierenden unterstützt. Am 1. Juli 2022 konnte die „Förderergesellschaft Geodäsie und Geoinformatik der Leibniz Universität Hannover“ ihr 70. Jubiläum mit einem Kolloquium feiern.

Mit rund 550 Mitgliedern umfasst die Förderergesellschaft heute etwa zehnmal so viele Mitglieder wie zu ihrer Gründung am 30. April 1951 als „Gesellschaft zur Förderung der Institute für Geodäsie und Photogrammetrie an der Technischen Hochschule Hannover“. Damals war die Situation an der Universität noch durch den Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg geprägt. Gebäude mussten instand gesetzt werden, geodätische Ausrüstung und Fachliteratur beschafft werden. Nachzulesen ist das in den zunächst halbjährlich, heute jährlich erscheinenden Berichtsheften. Über 70 Jahre hinweg ist damit eine Art Chronik der Fachrichtung Geodäsie entstanden. Anlässlich ihres Jubiläums hat die Förderergesellschaft einige der frühen Ausgaben auf ihrer Website veröffentlicht. Darunter eine von Studierenden künstlerisch gestaltete Ausgabe über eine Exkursion im Jahr 1953.

Die Ziele der Gesellschaft sind die gleichen geblieben. Insbesondere die Ausbildung von Geodätinnen und Geodäten ist ein Schwerpunkt der Förderung. Dazu zählen Preise für leistungsstarke und sozial engagierte Studierende und die finanzielle Förderung von Exkursionen, individuellen Auslandsaufenthalten und der Arbeit der Fachschaft. Um den Austausch zwischen Hochschule und Praxis zu unterstützen, veranstaltet die Förderergesellschaft zusammen mit der Fachrichtung regelmäßig Fachvorträge im Rahmen des Geodätischen Kolloquiums. Und geht auch immer wieder neue Wege: Im Juli bot die Förderergesellschaft erstmals ein Speed-Dating für Firmen und Studierende an. Im 5-Minuten-Rhythmus lernte die nächste Generation von Geodätinnen und Geodäten potenzielle Arbeitgeber aus der Region kennen. **Eva-Maria Mentzel**

→ www.hannover-foerdert-geodaesie.de



Die Förderergesellschaft unterstützt das Netzwerken zwischen den Generationen – hier beim Speeddating. Foto: Jürgen Ruffer



Zur Jubiläumsfeier trafen sich die Mitglieder an der Leibniz Universität. Foto: Christine Bödeker

INTERGEO[®]
2022 OCT. 18 – 20
ESSEN
HYBRID

INSPIRATION
FOR A SMARTER WORLD

DVW Veranstalter / Host: DVW e.V.
Ausrichter Conference / Conference organiser: DVW GmbH
Ausrichter Expo / Expo organiser: HINTE GmbH

WWW.INTERGEO.DE

JETZT TICKET KOSTENFREI SICHERN!

GUTSCHEINCODE: IG22-ALPHA

Laufen für die Zukunft der Küsten



Im Ziel angekommen: das Team „LuFI läuft“ nach einem erfolgreichen Lauf zwischen den Meeren von Husum nach Damp. Foto: LuFI (Mai 2022)

Küstenforschung ist ihr Beruf, Laufen ihr Hobby: Zehn Forschende des Ludwig-Franzius-Instituts für Wasserbau, Ästuar- und Küsteningenieurwesen starteten am 21. Mai in Schleswig-Holstein beim „15. Lauf zwischen den Meeren“.

Infolge globaler Klimaveränderungen steigen die Meeresspiegel und extreme Wetterereignisse wie Starkregen oder Sturmfluten häufen sich – auch an den Küsten der Nord- und Ostsee. Doch was genau bedeuten diese Trends für die Bevölkerung an der Küste? Wie kann die Gesellschaft auf das erhöhte Risiko von Überflutungen reagieren?

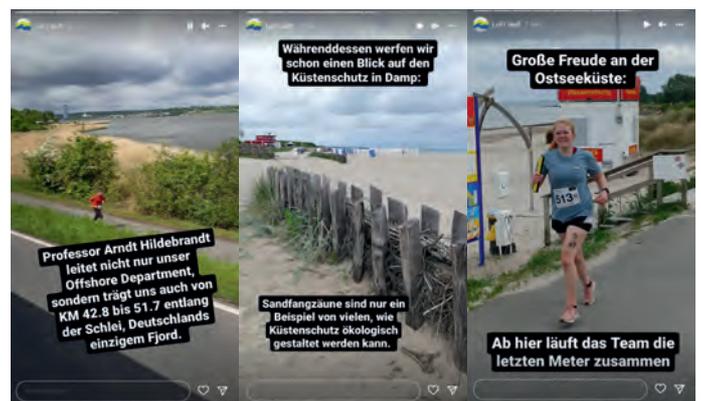
Genau mit diesen Fragen beschäftigen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Ludwig-Franzius-Instituts. Mit ihrer Teilnahme am Staffel-Lauf von Husum an der Nordsee nach Damp an der Ostsee – also einmal quer durch Schleswig-Holstein – wollten die jungen Forschenden vor Ort und parallel auf Instagram darauf aufmerksam machen. Sie sind überzeugt: Die Folgen des Klimawandels zu verstehen und nachhaltige Küstenschutz- und Anpassungsstrategien zu finden, wird für zukünftige Generationen immer wichtiger werden. Deshalb sind diese Themen nicht nur ein Bestandteil der Forschung, sondern stehen auch bei Studierenden des Studiengangs „Bau- und Umweltingenieurwesen“ und weiterführenden Masterstudiengängen an der LUH auf dem Stundenplan.

Aber auch Einheimische und Touristen ohne Bauingenieur-Studium können die Küstenforschung aktiv unterstützen: Am Langwarder Groden auf der Halbinsel Butjadingen etwa haben die Forschenden einen sogenannten „CoastSnap“-Bilderrahmen aufgestellt. Wer dort vorbeikommt, kann mit seinem Handy ein Foto von der Marschlandschaft machen und dieses Fotos per Social Media teilen oder per E-Mail an den Forschungsverbund „Gute Küste Niedersachsen“ einreichen. Die gesammelten Fotos sollen dokumentieren, wie sich die Landschaft mit der Zeit ändert. So können die

Forschenden nachvollziehen, wie sich Küstenschutzmaßnahmen über die Zeit entwickeln.

Teamwork führt nicht nur in der Forschung, sondern auch im Sport zum Erfolg: Beim „Lauf zwischen den Meeren“ legte das Team des Ludwig-Franzius-Instituts in Etappen die insgesamt 96,6 Kilometer problemlos zurück und konnte die letzten Meter ins Ziel an der Ostsee gemeinsam bewältigen. Viele Rückmeldungen vor Ort und über Instagram spiegelten den Forschenden das breite Interesse für die Themen Küstenschutz und Klimawandelanpassung in der Bevölkerung, was die Wichtigkeit klimarelevanter Studiengänge in Hannover unterstreicht.

Auf Instagram finden sich unter [@lufi_luh](#) weitere Eindrücke von der Vorbereitung zum „Lauf zwischen den Meeren“ sowie Hintergrundinformationen zu den Forschungsinhalten des Teams.



Parallel zum Laufen dokumentieren die TeilnehmerInnen ihre Forschungsthemen rund ums Thema Küste auf Instagram.

Impfpflicht und Grundgesetz

Dissertation von Dr. Friederike Gebhard für den Deutschen Studienpreis 2022 nominiert

Inwieweit ist eine Impfpflicht mit dem Grundgesetz vereinbar? Damit hat sich Frau Dr. Friederike Gebhard in ihrer Doktorarbeit zum Thema „Impfpflicht und Grundgesetz – Eine verfassungsrechtliche Analyse der Einführung einer allgemeinen Impfpflicht“ befasst, die kürzlich bei Mohr Siebeck erschienen ist und bereits mit dem Promotionspreis der Juristischen Fakultät Hannover ausgezeichnet wurde.

Nun gehört ihre Arbeit aus über 600 Bewerbungen als einzige Arbeit an der Leibniz Universität Hannover zu den 31 nominierten Dissertationen für den Deutschen Studienpreis 2022 der Körber-Stiftung. Wir haben Frau Gebhard zu ihrer Dissertation befragt:

Sie haben Ihre Promotion bereits 2021 abgeschlossen, das Dissertationsthema stand also vermutlich bereits vor der Coronapandemie fest; wie sind Sie zu dem inzwischen brandaktuellen Thema gekommen?

■ Genau, ich habe 2017 mein erstes juristisches Staatsexamen absolviert und dann nach einem Promotionsthema gesucht. Grundrechte und Grundrechtsdogmatik haben mich schon im Studium interessiert, ich wollte aber auch ein Thema bearbeiten, mit dem jeder „da draußen“ etwas anfangen kann, weil es gesellschaftlich relevant ist. Gleichzeitig ist die mitunter konfliktbehaftete Beziehung zwischen Medizin und Recht außerordentlich spannend. Dass

mein Thema mittlerweile so aktuell geworden ist, war ein Glücksfall!

Was bedeutet Allgemeine Impfpflicht überhaupt und welche Konsequenzen kann es haben, wenn man dieser Pflicht nicht nachkommt?

■ Allgemeine Impfpflicht bedeutet, dass jeder, der gesundheitlich dazu in der Lage ist, sich gegen eine bestimmte Krankheit impfen lassen muss. Das ist ein Eingriff in das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit aus Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG, der mit der Schutzpflicht für die körperliche Unversehrtheit impfunfähiger Personen gerechtfertigt wird. Dieser Rechtfertigung muss aber eine sorgfältige Risikoabwägung vorausgehen. Die Konsequenzen der Verstöße können vom Gesetzgeber unterschiedlich ausgestaltet werden: von Bußgeldern über Betretungsverbote hin zu unmittelbarem Zwang.

Eine Impfpflicht gibt es ja bereits für bspw. für bzw. gegen Masern. Warum ist die Debatte um eine verpflichtende Impfung gegen das Coronavirus so kontrovers?

■ Das hängt mit den neuen, schnell entwickelten Impfstoffen zusammen, die zudem nicht sicher die Weitergabe des Virus verhindern – anders als etwa die Masernimpfstoffe. Es ist sehr diffizil, bei der ständig wechselnden Datenlage zur Krankheit und möglichen Impf(neben)wirkungen, für eine Pflicht wirklich breite Akzeptanz zu schaffen.



Friederike Caroline Gebhard, Quelle: Juristische Fakultät

Heimat ist da, wo man gerne hinfährt

Finden Sie Ihre berufliche Heimat bei der VGH. Sie haben den Abschluss in der Tasche und brennen darauf, Ihr Wissen anzuwenden? Dann packen Sie es an – bei uns!

fair versichert
VGH 

Finden Sie bei uns Ihre berufliche Heimat. Die VGH ist mit über 1,9 Millionen Privat- und Firmenkunden der größte regionale Versicherer in Niedersachsen. Mehrfach ausgezeichnet als Top-Arbeitgeber bieten wir Ihnen spannende Aufgaben, tolle Entwicklungsmöglichkeiten und einen sicheren Arbeitsplatz.

Gemeinsam mit Ihnen realisieren wir für Ihre künftigen Aufgaben einen maßgeschneiderten Karriereestieg. In unserem 18 Monate dauernden Traineeprogramm werden Sie ressortübergreifend eingesetzt und durch individuelle Fördermaßnahmen gezielt und professionell auf Ihren beruflichen Weg in unserem Unternehmen vorbereitet. Hierbei bieten wir Ihnen einen verantwortungsvollen Freiraum, Ihr Können zu entfalten und sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln.

Die VGH Versicherungen suchen zum 01.10.2022 oder später engagierte und qualifizierte

Trainees (m/w/d)

Ihr Profil:

- ✓ abgeschlossenes Masterstudium mit sehr gutem Leistungs- bild in rechtlichen, wirtschaftlichen, mathematischen, Ingenieur- oder IT- Studiengängen
- ✓ gerne (versicherungsnah) Praxiserfahrung durch Praktika
- ✓ eine selbständige, strukturierte und eigenverantwortliche Arbeitsweise
- ✓ Bereitschaft zu partnerschaftlicher Zusammenarbeit

Ihre Aufgaben:

- ✓ praktische Mitarbeit in verschiedenen, zu Ihnen passenden, Bereichen unseres Hauses
- ✓ Kennenlernen der wesentlichen Prozesse, Methoden und Verfahren des Unternehmens

Wir bieten Ihnen:

- ✓ individuell auf Sie angepasste spannende Praxisphasen und begleitende Schulungen
- ✓ ein unbefristetes Arbeitsverhältnis
- ✓ ein gutes Betriebsklima und flexible Arbeitszeiten
- ✓ gute Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten
- ✓ ein attraktives Gehalt nach Tarifgruppe VI PVT
- ✓ einen attraktiven Standort im Herzen von Hannover

Ihre Bewerbung

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Geben Sie Ihre persönlichen Daten im Online-Bewerbungsformular an und laden Sie Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnisse in wenigen Minuten hoch.

Für Vorabinformationen:

VGH Versicherungen
Christiane Besa-Schmidt
Telefon 0511 362-2152
www.karriere.vgh.de





Ob ein Welfe jemals mit seiner Kutsche baden gegangen ist? Eher unwahrscheinlich. Studierende des Bau- und Umweltingenieurwesens an der Leibniz Universität Hannover haben es aber gewagt: Mit ihrer aus Beton gebauten „Hannoveraner Welfenkutsche“ gewannen sie bei der 18. Betonkanu-Regatta in Brandenburg an der Havel den Preis für die phantasievollste Betonkonstruktion. Quelle: IZB/Christopher Neundorf.

Sehr gute Bewertung für die Architektur

CHE Hochschulranking 2022/23

Das Studienfach Architektur an der LUH konnte sich im CHE Hochschulranking in zahlreichen Kategorien in der Spitzengruppe positionieren. Auch andere Fächer der LUH wie Elektrotechnik und Informationstechnik, Mechatronik oder Germanistik erzielten in mehreren Bereichen sehr gute Ergebnisse.

Das CHE Hochschulranking enthält Fakten zu Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung sowie Urteile von Studierenden über die Studienbedingungen, für einige Fächer die Reputation der Fachbereiche unter den Professoren. Jedes Jahr wird ein Drittel der Fächer neu bewertet. Für 2022/23 sind dies die Fächer/Fächergruppen Architektur, Erziehungswissenschaft, Germanistik, Psychologie, Romanistik, Bau- und Umweltingenieurwesen, Elektrotechnik- und Informationstechnik, Maschinenbau / Material-, Werkstoff- und Prozessingenieurwesen, Mechatronik, Angewandte Naturwissenschaften und Verfahrenstechnik. Erstmals wurden Studierende zum Einsatz digitaler Lehre befragt. Die Architekturstudierenden der LUH geben ihrer Fakultät Bestnoten bei der



Architektur-Studierende fühlen sich bestens betreut und schätzen die Ausstattung an der Fakultät. Foto: Julian Martitz

Unterstützung im Studium und der Betreuung durch Lehrende. Auch mit der IT-Infrastruktur, der Ausstattung der Arbeitsplätze und der Prüfungsgestaltung sind sie zufrieden.

Ergebnisse des Rankings sind nachzulesen im ZEIT Studienführer 2022/23 und auf www.zeit.de.

Innovation als Tradition



Was wir in Alfeld produzieren, verändert die Welt. Beschichtetes Spezialpapier von Sappi löst immer häufiger Verpackungen aus Plastik und Aluminium ab. Tag für Tag entdecken wir neue, nachhaltige Lösungen. Innovation hat bei uns Tradition. Seit mehr als 300 Jahren. Mitten im Leinebergland.

Wir bieten:

- vielfältige Karrierechancen
- internationale Netzwerke
- nachhaltige Themen

Wir suchen:

- Verstärkungen mit Mut
- Impulse für neue Wege
- Bachelor- und Master-Anwärter

www.sappi.com/de/careers

sappi

Machen Sie Ihre Zukunft klar!

Werden Sie Teil unseres Teams, zum Beispiel als ...

» Ingenieur*in

- Siedlungswasserwirtschaft
- Wasserwirtschaft
- Elektrotechnik
- Verfahrenstechnik
- Umwelttechnik

Jetzt
bewerben!



68.bewerbungen@hannover-stadt.de
stadtentwaerung-hannover.de/karriere

Stadtentwässerung
Hannover
Wir klären das.



Ein Stromspeicher für die Energiewende

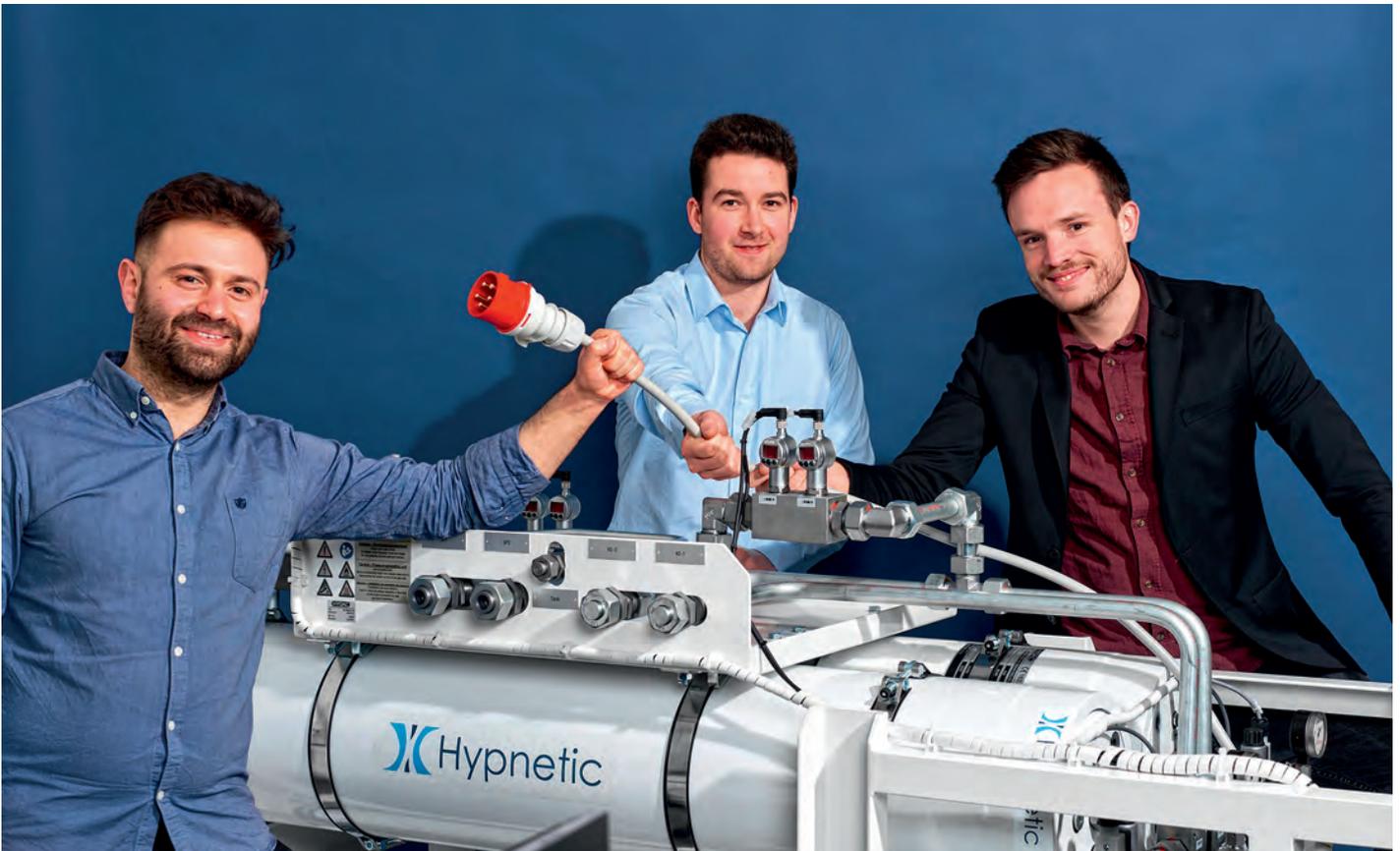
Stahl, Öl und Druckluft: Das Startup Hypnetic, gegründet von drei Alumni der Leibniz Universität, hat einen neuartigen Druckluftspeicher entwickelt.

Man muss sich nicht lange mit der Energiewende beschäftigen um festzustellen: Wenn wir unsere Stromversorgung auf fluktuierende Quellen wie Wind und Sonne umstellen, brauchen wir Stromspeicher. Sie müssen große Energiemengen aufnehmen, können aber auch strategische Aufgaben übernehmen – etwa Spitzenlasten kappen, die Stromspeisung von Windparks optimieren oder die so genannte Schwarzstartfähigkeit von Kraftwerken ermöglichen, das autonome Wiederanfahren nach einem Netzfehler. „Für diese Fälle brauchen wir Speicher, die in kurzer Zeit große Mengen Energie abgeben können und das immer wieder“, sagt Alexander Börgel, Mitbegründer des Startups Hypnetic.

Er und seine Mitstreiter Niko Dalke und Eugen Zukin, alle drei Absolventen der Leibniz Universität, suchten und fanden eine Lösung für das Problem, indem sie eine bekannte Technologie weiter entwickelten: den Druckluftspeicher. Er komprimiert Luft unter Einsatz von elektrischer Energie. Wird Energie benötigt, wird die Luft über eine angeschlossene Druckluftturbine abgeführt und Strom erzeugt. Bisher ist diese Technologie nicht dezentral einsetzbar, erreicht einen niedrigeren Wirkungsgrad sowie eine geringe Energiedichte.

Hier setzten die drei Gründer von Hypnetic an. Sie arbeiten an einer Lösung, die nicht nur mit Standardkomponenten und ohne kritische Rohstoffe auskommt, sondern auch einen Wirkungsgrad von 72 Prozent erreicht. Denn das System, das zum Patent angemeldet ist, komprimiert nicht direkt die Luft, sondern arbeitet über ein biologisch abbaubares Öl. Damit erzielt Hypnetic deutlich höhere Drücke bis 350 bar in den stählernen Gasspeichern, speichert mehr Energie und ist dabei ausgesprochen ausdauernd: Mindestens hunderttausend Zyklen aus Be- und Entladungen schafft der Speicher ohne Degradationserscheinungen. Die zweite Innovation ist die Nutzung der Wärme, die bei der Kompression entsteht, in einem Mantel aus Wachs direkt am Gasspeicher. „Dieses neuartige Konzept senkt nicht nur die Kosten, sondern erhöht auch die Effizienz“, sagt Börgel.

Der Weg zum funktionierenden System war nicht leicht, obwohl die drei Gründer viel Unterstützung erhalten haben: aus dem Institut für Elektrische Energiesysteme, wo Hypnetic ein Labor nutzen kann und der Prototyp entwickelt wurde, durch Gründerstipendien und Preise. „Es gibt ungefähr 200 Wege, Druckluft zu speichern, die haben wir alle auf Eignung geprüft“, beschreibt Börgel die An-



Drei Gründer und ihr Prototyp: Eugen Zukin, Niko Dalke und Alexander Börgel (v.l.), Foto: David Carreno Hansen

fänge. Standardkomponenten wie die Hydraulikpumpe, die am Prototyp eingesetzt wurde, waren nicht auf Effizienz optimiert.

Der erste Einsatz des modularen Systems ist in einem Windpark in Niedersachsen geplant. Hier wird es eingesetzt, um den Park unabhängig von der Versorgung aus dem Stromnetz zu machen. „Über eine simulierte Einheit, einen digitalen Zwilling, können wir dann vergleichen, wie sich das System in der Realität verhält. Ein

selbstlernender Algorithmus sorgt dann für eine ständige Optimierung des Speichers“, sagt Börgel.

Eine weitere Zielgruppe für Hypnetic sind Unternehmen, die Wind- oder Photovoltaikanlagen betreiben, den selbst erzeugten Strom nutzen und diesen Eigenverbrauch optimieren wollen. „Im nächsten Jahr ist der Hypnetic-Energiespeicher planmäßig kommerziell verfügbar“, kündigt der Gründer an.

Katharina Wolf

International studieren mit Double Degree Abschluss

Drei neue Master-Studiengänge ermöglichen das Studium in Hannover und international

Energy Technology

Der Studiengang ist so konzipiert, dass er eine hochqualifizierte Spezialisierung im Bereich der Energietechnik ermöglicht. Er wird von der Leibniz Universität Hannover in Zusammenarbeit mit der Lappeenranta-Lahti University of Technology, Finnland, angeboten.

Die Schwerpunkte sind u.a. Stromübertragung, Elektrizitätsmarkt, Energieeffizienz, Energieressourcen, Elektrothermische Prozesse, Elektrische Maschinen, Energiespeicher, Thermodynamik und Strömungsmaschinen. Der Masterstudiengang beginnt jedes Jahr am 1. September. Das 1. Jahr findet in Lappeenranta, das 2. Jahr in Hannover statt. Die Masterarbeit wird an der Leibniz Universität geschrieben.

→ www.uni-hannover.de/de/studium/studienangebot/info/studiengang/detail/energy-technology/

Umweltingenieurwesen – Vertiefung „Resources and Environment“

Ob Naturkatastrophen und Klimawandel, Rohstoffverknappung oder gestörte Ökosysteme – die Herausforderungen des Umwelt- und Ressourcenschutzes sind global. Die Vertiefungsrichtung „Resources and Environment“ des Masterstudiengangs „Umweltingenieurwesen“ legt daher den Fokus auf zukunftsweisende um-

weltwissenschaftliche und technische Lösungswege und für eine nachhaltige Nutzung endlicher Ressourcen im internationalen Kontext. Die Vertiefungsrichtung ist vollständig in Englisch studierbar.

Eine weitere attraktive Option ist das Double-Degree-Studium mit der renommierten Tsinghua Universität in China: Mit einem zweiten Master-Abschluss werden weitere fachliche Qualifikationen und Einblicke und Kontakte in die chinesische Hochschul- und Arbeitswelt erworben.

→ <https://www.uni-hannover.de/de/studium/studienangebot/info/studiengang/detail/umweltingenieurwesen-vertiefung-resources-and-environment/>

Wirtschaftsgeographie – Double Degree Track

Als Variante des Masterstudiengangs Wirtschaftsgeographie an der Leibniz Universität Hannover kann ein Teil der Studierenden einen Double Degree-Studiengang mit der Universität Groningen studieren. Das erste Jahr verbringt man dabei in Hannover, das zweite Jahr in Groningen.

→ <https://www.uni-hannover.de/de/studium/studienangebot/info/studiengang/detail/wirtschaftsgeographie-double-degree-track/>

Das
Magazin
LeibnizCampus
gibt es jetzt
auch in der
App.



Lesen Sie lieber online?

Im angepassten Format für Android und Apple für Smartphone und Tablet. Oder auch im Browser für die Nutzung am PC-Bildschirm. Einfach herunterladen und auch unterwegs lesen!
<https://online-magazine.uni-hannover.de/>







Leibniz
Universität
Hannover

■ Sie möchten Ressourcen schonen und Ihre Printausgabe abbestellen? Schreiben Sie uns eine Mail: alumni@zuv.uni-hannover.de



Geo++[®]
geopp.de/jobs



Geo++ ist ein weltweit führender Entwickler von Software für hochgenaue GNSS-Positionierung. Unsere Technologie wird u.a. im Vermessungswesen, in der Positionierung von Fahrzeugen und Schiffen, sowie der Antennen-Kalibrierung genutzt. Wir forschen und entwickeln kontinuierlich und verknüpfen GNSS jetzt auch mit Quantensensoren. Für all diese Aufgaben brauchen wir Unterstützung. Voll- und Teilzeit in Garbsen und auch Remote!

C/C++ Developer (m/w/d)

GNSS Scientist (m/w/d)

IT – Manager (m/w/d)

Java – Developer (m/w/d)

GNSS Specialist (m/w/d)



www.ilf.com



CONSULTING
ENGINEERS

ILF BERATENDE INGENIEURE GMBH SUCHT:

Gestalten Sie die Energiewende mit! Für Projekte im Energiesektor und Infrastrukturbereich suchen wir Sie als:

- **Senior Umweltplaner (m/w/d)**
- **Senior Genehmigungsplaner (m/w/d)**
- **GIS Spezialist (m/w/d)**
- **Junior Genehmigungsplaner (m/w/d)**
- **Bauingenieur (m/w/d)**
- **Projektingenieur Trassenbau (m/w/d)**

Unsere Standorte sind in München, Bremen, Hamburg, Berlin. Wir verkaufen keine Produkte, die spontan glücklich machen. Unsere Planungs- und Engineering Dienstleistungen tragen seit mehr als 50 Jahren zu einer besseren Lebensqualität bei. Bewerbungen bitte an jobs.ger@ilf.com – <https://www.ilf.com/de/karriere/jobs/>



LIAG Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik

Das Unsichtbare sichtbar machen
Mit geophysikalischen Methoden den Untergrund erforschen

Join the **LIAG** family

www.leibniz-liag.de



Lesen Sie auf den nächsten
Seiten drei Beiträge aus
der aktuellen Ausgabe

Die Erde im Wandel

Das Leibniz Forschungszentrum
FZ:GEO

- Der Forschungsgegenstand Erde
- Das Schmelzen der Gletscher und die Folgen
- Herausforderung urbane Sturzfluten
- Vulkanische Aktivitäten
- Bodenerosion als Gefahr für die Landwirtschaft

Lesen Sie
das Heft in
der App:



Apple App Store



Google Play Store

oder über unsere Website: <http://go.lu-h.de/x9ZM9>

Möchten Sie das Heft in der Druckversion?

Kontaktieren Sie uns unter: alumni@zuv.uni-hannover.de

Das Leibniz Forschungszentrum **FZ:GEO**



Den Forschungsgegenstand Erde aus verschiedenen Perspektiven betrachten

Die Erde befindet sich im Wandel. Umso wichtiger ist es, drängende geo- und umweltwissenschaftliche Fragestellungen in den Blick zu nehmen und interdisziplinär zu erforschen.

Im Forschungsverbund FZ:GEO haben sich aus diesem Grund Wissenschaftler*innen aus vier Fakultäten und 16 Instituten zusammengeschlossen, beteiligt sind außerdem das GEOZENTRUM Hannover und das Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen. Eine Einleitung.



Die Erde – unser Lebensraum – ist ein faszinierender Forschungsgegenstand und kann aus den verschiedensten Perspektiven betrachtet werden: Unsere Vorfahren interessierten sich für die Form und Gestalt der Erde – und haben in aufwändigen Messexpeditionen zum Polarkreis und zum Äquator schließlich festgestellt, dass die Erde keine perfekte Kugel ist, sondern die

Form eines an den Polen abgeplatteten Ellipsoids besitzt. Die Erde ist dynamisch und ständig in Bewegung – sei es die Kontinentaldrift auf großer Skala, die täglichen Hebung und Senkung aufgrund der Anziehungskraft des Mondes, die lokalen Erdbewegungen durch vulkanische Aktivitäten oder die Erosion der Oberfläche eines Ackers durch Wind und Wasser. Die-

se Dynamik, die auf der frühen Erde besonders hoch war, hat die Erdgeschichte geprägt und zur Bildung von vielfältigen Gesteinen und Rohstoffen geführt, aber auch zu diversen Ökosystemen und letztendlich zu der Biodiversität, die wir heute kennen.

Lange glaubte man, dass die Erdgeschichte durch sehr langsame Veränderungen ge-

prägt war, die über Millionen von Jahren allmählich abließen. Die Forschung in den vergangenen Jahrzehnten zeigt jedoch, dass plötzliche Ereignisse eine entscheidende Rolle in der Vergangenheit unseres Planeten gespielt haben. Zum Beispiel sind gewaltige Flut-Basalt Eruptionen, die Tausende von Kubikkilometer Magma pro Woche freigesetzt haben und die Atmosphäre über CO₂-Freisetzung verändert haben, die Ursache für vielfaches Artensterben in der Erdgeschichte gewesen. Verursacht durch die Nebenwirkungen unserer industrialisierten Gesellschaft befinden wir uns im Moment genau in einer solchen Phase der CO₂-Freisetzung. In einer geochronologischen Epoche, in der der Mensch zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf biologische, geologische und atmosphärische Prozesse geworden ist. Dieses Zeitalter wird auch „Anthropozän“ genannt.

Die drastische Verarmung der Biodiversität, die jeder von uns feststellen kann – zum Beispiel über das Verschwinden von vielen Insektenarten, wie Schmetterlingen oder Wildbienen –, zeigt, dass die Menschheit gegenwärtig ihre Umwelt massiv verändert. Durch die intensive Nutzung der Ressourcen der Erde (Böden für Lebensmittel, fossile Energierohstoffe) müssen wir feststellen, dass das Erdsystem viel dynamischer reagiert als wir noch am Ende des vergangenen Jahrhunderts vermutet hätten. Der Klimawandel, verursacht durch Erhöhungen von Treibhausgasen in der Atmosphäre, führt zu massiven Änderungen unseres Lebensraums. Diese Wechselwirkungen der Atmosphäre mit den Ozeanen, den Eisschilden, der Erdoberfläche und dem Erdinneren sind extrem komplex, sie können nur über ein Verständnis des gesamten Erdsystems erfasst

werden. Diese Aufgabe wäre vielleicht selbst für ein Genie wie Gottfried Wilhelm Leibniz nicht zu bewältigen und erfordert eine Zusammenarbeit von verschiedenen Disziplinen, die die unterschiedlichen Kompartimente des Erdsystems untersuchen – und damit als „Geo-Disziplinen“ im weiteren Sinne betrachtet werden können.

Synergien nutzen

Interdisziplinäre Forschung ist auch die Motivation von Geoforscherinnen und -forschern an der Leibniz Universität Hannover: Über die eigene Expertise hinaus bieten

ihren Methoden der Datenanalyse eine systematische Erfassung, Sichtung und Interpretation der Daten ermöglichen.

Über die Institute der LUH hinaus sind zentrale Forschungs- und Dienstleistungsinstitutionen auf Bundes- und Landesebene im Geobereich beteiligt: Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), das Leibniz Institut für Angewandte Geophysik (LIAG), das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) und das Landesamt für Geoinformationen und Landesvermessung (LGLN). Sie tragen zur besonderen Position

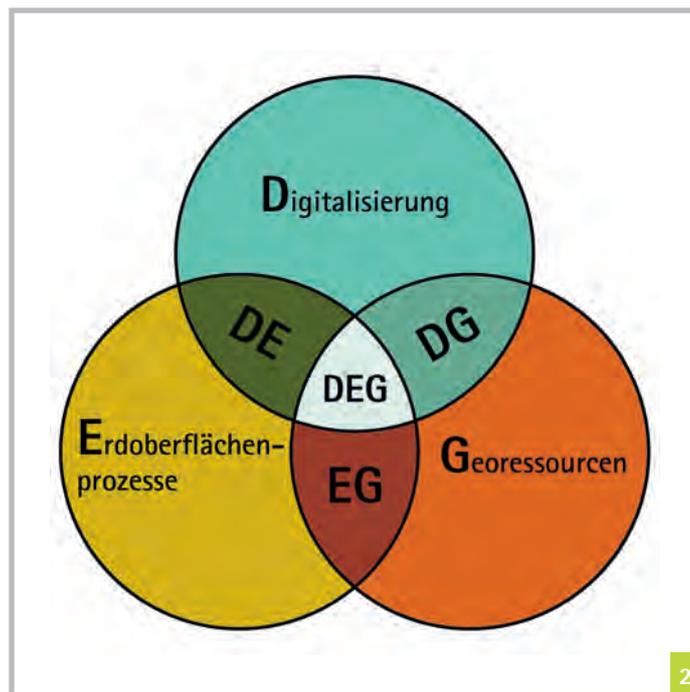


Abbildung 1
Die Erdkugel aus dem Weltraum betrachtet.
Quelle: pixabay

Abbildung 2
Die Forschungsschwerpunkte des Forschungszentrums FZ:GEO (D, E und G) und die sich daraus ergebende Synergiefelder (DE, DG, EG und DEG).
Quelle: FZ:GEO

sich in Interaktion mit anderen Möglichkeiten, größere Probleme umfassender anzugehen. Im Verbund FZ:GEO sind neben den geowissenschaftlichen Disziplinen auch Experten aus dem Ingenieurbereich vertreten, die mit ihrer Messtechnik ganz neue Möglichkeiten der Erdbeobachtung erforschen. Weiterhin sind (Geo-)Informatiker beteiligt, die mit ihrem Wissen und

Hannovers, als einen der führenden Standorte für Geo-Forschung in Deutschland bei.

Das Ziel

Ziel des Forschungszentrums ist es, eine Plattform für interdisziplinäre Forschung und Lehre in den Fächern mit erdwissenschaftlichem Bezug zu bilden und dabei relevante

Beiträge zu den Grand Challenges, den drängenden Fragen der Menschheit zu leisten. Viele dieser Grand Challenges haben einen Geo-Bezug, wie etwa nachhaltige Ressourcennutzung oder Naturgefahren.

Durch die Expertise der beteiligten Partner und der Relevanz der Themen für den Forschungsverbund haben sich die drei Forschungsschwerpunkte Digitalisierung, Erdoberflächenprozesse und Georessourcen etabliert.



Abbildung 3
Quelle: FZ:GEO

Digitalisierung

Digitalisierung ist natürlich auch in den Geowissenschaften nicht wegzudenken und wird dort auch intensiv eingesetzt. Neue Möglichkeiten der Datenerfassung führen allerdings zu immer größeren Verfügbarkeiten von immer reichhaltigeren Datensätzen, die kaum mit traditionellen Mitteln ausgewertet werden können. Gerade KI-Methoden des Maschinellen Lernens haben hier ein enormes Potenzial, da sie helfen, die enorme Datenflut zu erschließen und zu systematisieren. Weiterhin können die ermittelten Daten über verschiedene Portale der Wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Verfügung gestellt werden. Somit bieten sich Wissenschaftler*innen die große Chance, auch Daten zu entdecken, sie zu nutzen und integrieren zu können, welche

zunächst keinen direkten Zusammenhang zum augenblicklichen Untersuchungsgegenstand aufzuweisen scheinen.

Digitalisierung bietet somit hervorragende Möglichkeiten für die Erdsystemwissenschaften. Umgekehrt stellen diese die Datenwissenschaften auch vor enorme Herausforderungen: Daten die die Erde, ihre Komponenten und Prozesse beschreiben, sind äußerst vielfältig, heterogen, multiskalig und rangieren von physischen Artefakten über vielfältigste Sensordaten bis hin zu textuellen Beschreibungen. Konventionelle Auswertungsverfahren müssen für diese speziellen Daten angepasst und erweitert werden.

Erdoberflächenprozesse

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Untersuchung von Erdoberflächenprozessen, wie zum Beispiel Hangrutschungen, Plattentektonik oder Erosion. Dies ist essenziell, um natürliche Prozesse des Systems Erde und ihre gegenseitige Wechselwirkung und Beeinflussung besser zu verstehen. Die Oberfläche der Erde ändert sich ständig. Natürliche kontinuierliche Verformungen der Landschaften und Topographie sind beispielsweise Verwitterung und tektonische Hebungen von Gebirgen, Einschneidung von Flüssen und der Materialtransport in die Ozeane. Aber auch plötzliche Ereignisse wie Erdbeben, Überschwemmungen, Bergstürze und Hangrutschungen verändern die Erdoberfläche. Zugleich bildet die Erdoberfläche die Schnittstelle, an der Lithosphäre, Biosphäre und Atmosphäre wechselseitig aufeinander einwirken. Die Prozesse an dieser Schnittstelle sind von immenser Bedeutung, um die Stoffkreisläufe im System Erde zu verstehen sowie den

Einfluss von Klimaschwankungen und von menschlichen Eingriffen auf die Dynamik von Landschaften zu untersuchen.

Ziel ist es, die Interaktion von tektonischen Prozessen im Erdinnern und Oberflächenprozessen zu erforschen. Dadurch lassen sich natürliche landschaftsformende Prozesse identifizieren und von anthropogenen Einflüssen auf das System Erde trennen. So können Fragen zur Gefährdung menschlicher Siedlungsräume durch tektonisch, klimatisch und anthropogen induzierte Landschaftsveränderungen beantwortet werden.

Georessourcen

Der dritte Schwerpunkt umfasst den Themenbereich Georessourcen. Um den nachhaltigen Umgang mit den drei natürlichen Georessourcen Lagerstätten, Boden und Wasser zu gewährleisten, ist es absolut notwendig, die Austauschprozesse innerhalb und zwischen den Reservoirs der oberen kontinentalen Kruste zu untersuchen und zu verstehen. Alle drei Georessourcen sind von großer Bedeutung, um die fundamentalen Bedürfnisse des Menschen zu befriedigen. Das Verständnis der Prozesse, die einerseits zur Bildung und andererseits zu einer Gefährdung der drei Georessourcen führen, ist von entscheidender Bedeutung für die Menschheit mit Blick auf einen nachhaltigen Umgang mit dem System Erde.

Ziel der Zusammenarbeit innerhalb des Forschungsschwerpunktes ist es, die traditionellen Disziplinen der Geowissenschaften zusammenzuführen, um beispielsweise abiotische Prozesse in der Tiefe (Metallablagerungen, Transport in hydrothermalen Systemen, Isotopenverteilung) und biogeochemische Pro-

zesse in den oberen Krustenstockwerken (zum Beispiel die Rolle von Organismen und toter organischer Substanz, Metalltransport in Böden und Sedimenten, Schadstoffeintrag ins Grundwasser und Schadstoffabbau) zu verstehen.

Neben der Erforschung dieser drei Themenwelten passiert das Spannende aber an den Schnittstellen der Bereiche. Gerade dort kann das komplexe Wechselspiel im System Erde beobachtet, untersucht und verstanden werden.

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Ein weiteres Ziel des Forschungszentrums ist die aktive Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, für den ein attraktives und inspirierendes Umfeld geschaffen wird. Durch die starke Vernetzung der Lehre kommt es zu Interaktionen zwischen Studierenden aus den verschiedenen Studiengängen und dies unterstützt die Aneignung verschiedenster fächerübergreifender Methoden. Studierende

können so frühzeitig in Forschungsprojekte eingebunden werden. Spezielle Vernetzungsaktivitäten für Nachwuchswissenschaftler fördern die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

In diesem Themenheft werden Sie einige spannende Forschungsbereiche, Themenstellungen und Ansätze des Leibniz Forschungszentrums FZ:GEO kennen lernen.



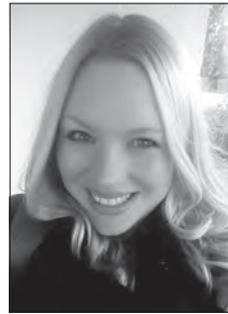
Prof. Dr. rer. nat. Francois Holtz

Jahrgang 1960, ist seit 1996 Professor für Petrologie am Institut für Mineralogie der naturwissenschaftlichen Fakultät der LUH. Zudem ist er Ko-Sprecher des Leibniz Forschungszentrums FZ:GEO. Der Schwerpunkt seiner Forschung liegt auf Simulationen von geologischen Hochtemperatur - Prozessen im experimentellen Labor. Kontakt: f.holtz@mineralogie.uni-hannover.de



Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Sester

Jahrgang 1961, ist Professorin und Leiterin des Instituts für Kartographie und Geoinformatik. In der Forschung beschäftigt sie sich mit ihrem Team mit Fragen zur Automation in der räumlichen Datenverarbeitung, etwa die Dateninterpretation, die Ableitung von Karten unterschiedlicher Maßstäbe oder die Visualisierung. Sie ist Ko-Sprecherin des FZ:GEO. Kontakt: monika.sester@ikg.uni-hannover.de



M.Sc. Lilian Beckmann

Jahrgang 1991, ist seit 2021 wissenschaftliche Koordinatorin des Leibniz Forschungszentrums FZ:GEO. Ihren Masterabschluss absolvierte sie im Bereich der Geowissenschaften am Institut für Mineralogie an der naturwissenschaftlichen Fakultät der LUH. Kontakt: beckmann@geo.uni-hannover.de

Dein nächster Schritt in Richtung Karriere.



Starte jetzt mit unserem Traineeprogramm im Bereich Softwareentwicklung, Agilität, Softwaretest Projektmanagement oder IT-Compliance durch.

 **frobese
it-akademie**



Steuerverwaltung
Niedersachsen

**TEAMWORK
GESUCHT?**

Wer sich bewirbt, hat Recht!

Jurist (m/w/d) in der Steuerverwaltung – die Alternative mit Perspektive.

Dich erwarten vielfältige Rechtsgebiete, Teamwork und sinnvolle Aufgaben mit Personalverantwortung.

#berufseinstieg #referendariat #praktikum

[mit-sicherheit-karriere.de](https://www.mit-sicherheit-karriere.de)





KARRIERE- HEBEL

AUF WESTFÄLISCH!

Was 1951 in Minden mit einer einfachen, aber bahnbrechenden Federklemme begann, ist heute eine weltweite Erfolgsgeschichte. Wir sind in über 80 Ländern als Ansprechpartner vor Ort – und verbinden mittlerweile mehr als nur zwei Leiter – wir verbinden Menschen, Maschinen und Branchen über Ländergrenzen hinweg. Denn egal ob Verbindungs-, Mess- oder Steuerungstechnik, die richtigen Lösungen lassen sich nur gemeinsam entwickeln. Ohne unsere Mitarbeiter, Anwender, Partner und Kunden wären wir nicht das, was wir heute sind. Dafür sind wir dankbar – und darauf sind wir stolz.

Wenn auch Sie mit Ihren Ideen die Weichen für die Zukunft stellen wollen, dann sind Sie bei uns richtig.

Willkommen im Team.

www.wago.com/de/karriere

Das Schmelzen der Wassertürme

Was der Verlust von Gletschereis für Folgen hat

Schwindendes Gletscher- und Meereis ist schon länger bekannt als ein klarer und besorgniserregender Effekt des Klimawandels.

Larissa van der Laan und Prof. Dr.-Ing. Kristian Förster vom Institut für Hydrologie und Wasserwirtschaft zeigen anhand von Klima- und hydrologischen Daten, wie der Verlust messbar ist und welche Folgen er für die Wasserversorgung in den Alpen haben kann.



Abbildung 1
Der Hintereisferner an einem warmen Sommertag (31.8.2015). Erkennbar ist der sehr große Anteil blanken Eises („dunklerer Teil des Gletschers“), das normalerweise gegen Ende des recht kurzen Sommers im Hochgebirge noch von Firn bzw. schon vom ersten Neuschnee bedeckt ist.
Foto: Kristian Förster

Eine bekannte Metapher für Klimawandelfolgen ist der Eisbär oder der Pinguin auf einer schmelzenden Eisscholle, um die schwerwiegenden Auswirkungen zu verdeutlichen. Aber auch näher als in den Polarregionen sehen wir die Effekte auf Eis und Schnee sehr klar. Wenn man auf die Alpen blickt, sieht man Gletscher nicht mehr als imposante ‚Weiße Riesen‘ wie einst, sondern als kleine Eisfelder,

leere Flächen zurücklassend. Der ‚Ewige Schnee‘ auf den Berggipfeln besteht im Sommer meist nur noch aus kleinen Flecken (Abbildung 1). Dies hat nicht nur einen Einfluss auf das Aussehen von Gebirgsregionen, sondern auch auf die Menschen dieser Regionen. Historisch haben Menschen, die stromabwärts von Gletschern und schneereichen Gipfeln leben, das Wasser von Schnee und Gletschern für

landwirtschaftliche Bewässerung, Trinkwasser, Wasserkraft und andere Wasserbedarfe verwendet. Etwa 22 Prozent der Weltbevölkerung, über 1,6 Milliarden Menschen, leben in oder stromabwärts von diesen Berggebieten, die wir die Wassertürme der Welt nennen. Sie haben diesen Namen bekommen, weil sie genau die Funktion eines Wasserturmes, nur auf großem Maßstab, haben: lebenswichtiges Wasser speichern und bereitstellen.

Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, genau zu verstehen, was die Menge an Schnee und Eis auf der Erde beeinflusst, und wie man diese Prozesse vorhersagen kann. Dies wird unter anderem erforscht, indem man mit Satelliten-, Feld- und hydrologischen Daten die Schnee- und Eismassen bestimmt und mit meteorologischen Beobachtungen, etwa Temperatur und Niederschlag, lokale und globale Klimatrends erörtert. Diese Daten fließen dann in hydrologische Gletschermodelle ein, um Vorhersagen zu Schmelze, Abfluss und somit für die Wasserwirtschaft treffen zu können.

Die wichtigsten Prozesse für die Speicherung und Abfluss von Wasser aus Gletscher- und Schneeflächen sind die Akkumulation (die Zufuhr von Schnee, Lawinen und Wind) und die Ablation (das Schwinden der Gletscher- und

Schneemasse durch Schmelze). Diese Prozesse fassen wir zusammen in dem Begriff Massenbilanz, auch die ‚Gesundheit‘ eines Gletschers genannt. Ist der Gletscher ‚gesund‘, bleibt die Nettomasse über das Jahr verteilt gleich, also wird so viel Masse hinzugefügt wie abschmilzt, oder der Gletscher wächst sogar. Ist die Massenbilanz hingegen negativ, heißt dies, dass der Gletscher mehr Masse verliert als gewinnt, und somit schrumpft. Der Zeitpunkt und das Ausmaß der Akkumulation und Ablation hängen weitgehend von Niederschlag und Temperatur ab. Sie bestimmen, wie viel Schnee auf den Gletscher fällt und wie viel Schnee und Eis schmelzen. Das durch die Gletscherschmelze freigesetzte Wasser bewegt sich stromabwärts und erreicht entlang der Flüsse Städte und Ökosysteme.

Wie seit längerem bekannt ist, verlieren Gletscher weltweit an Masse: Zwischen 2002 und 2016 wurde von der GRACE-Satellitenmission ein Massenverlust von 8 Millimeter Meeresspiegelanstiegsäquivalent beobachtet. Weitere Beobachtungen, basierend auf verschiedenen Messmethoden, legen einen Massenverlust von 27 ± 22 Millimeter für die Zeitspanne von 1961 bis 2016 nahe. Der jährliche Verlust zwischen 2006 und 2016 liegt bei circa 0,9 mm Meeresspiegelanstiegsäquivalent, mit einer steigenden Tendenz. Weil sich mit diesen Veränderungen in den Massenbilanzen auch die Abflussmengen verändern, müssen sich flussabwärts gelegene Städte und Gemeinden in den nächsten Jahren auf Veränderungen einstellen, die sich grob in zwei Kategorien einteilen lassen: Überschwemmungen und Wassermangel.

Mit zunehmender Schmelze gibt es mehr Wasser als üblich, was die Wasserführung

der Flüsse erhöht und proglaziale Seen entstehen lässt – Seen zwischen Gletscherzunge und Moränenrücken, wo das Eis verschwunden ist. Dies führt zu einem erhöhten Hochwasserrisiko durch die höhere Wasserführung in den Flüssen und zum Aufbrechen dieser proglazialen Seen, was zu sogenannten Gletscherseeausbruchsfluten führt. Diese können katastrophale Folgen haben.

Welt ist ihr ‚Peak Water‘ Punkt bereits überschritten oder wird voraussichtlich in den kommenden 20-30 Jahren erreicht. Eine globale Studie über die hydrologische Reaktion auf den Gletschermassenverlust kommt zu dem Schluss, dass von 56 großen vergletscherten Flussgebieten mehr als ein Drittel bis zum Jahr 2100 einen Rückgang des Abflusses von mehr als 10 Prozent erfahren könnte.

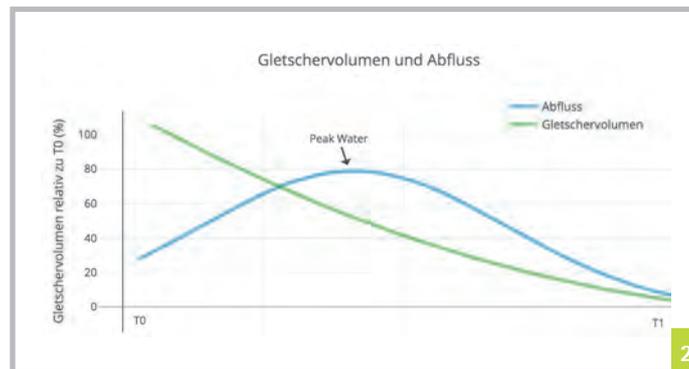


Abbildung 2
Schematische Darstellung von Gletschervolumen und Abfluss bei einem Gletscher mit negativer Massenbilanz. ‚Peak Water‘ wird mit dem Pfeil angedeutet.
Quelle: eigene Darstellung

Eine Studie aus dem Jahr 2016 analysierte 1348 Überschwemmungen von 332 Gletscherseen. 36 Prozent dieser Überschwemmungen hatten gesellschaftliche Auswirkungen, darunter Todesfälle, Zerstörung von Infrastruktur und Ökologie. Insgesamt wurden bis 2016 weltweit mehr als 12.000 Todesfälle als direkt durch Gletscherfluten verursacht gemeldet.

Diese Zunahme der Wasserfreisetzung von Gletschern kann jedoch nicht unbegrenzt fortgesetzt werden. Irgendwann erreicht ein Gletscher seine maximale Wasserabgabe, das sogenannte ‚Peak Water‘ (Spitzenwasser) eines Gletschers, siehe *Abbildung 2*. Ab diesem Zeitpunkt hat die Gletschergröße und damit die Speicherkapazität so weit abgenommen, dass seine saisonale Freisetzung von Schmelzwasser abnimmt, was zu Trockenzeiten und Dürren stromabwärts führt. Bei vielen Gletschern auf der ganzen

Diese Menge ist hoch genug, um Wasserknappheit in den betroffenen stromabwärts gelegenen Regionen zu verursachen, was enorme Herausforderungen beim Management der Wasserressourcen darstellt. Auch die saisonale Schneebedeckung wird verschiedenen Klimaszenarien zu Folge zurückgehen. Dies betrifft sowohl die Menge an Schnee – also die Akkumulation festen Niederschlags – als auch die Dauer der Schneebedeckung. Verringern sich sowohl die Schneemenge als auch die Dauer der Schneebedeckung, steht weniger Schmelzwasser zur Überbrückung des Wasserbedarfs in der warmen Jahreszeit bereit. Studien deuten darauf hin, dass bis zum Jahr 2100 bis zu 50 Prozent der Bevölkerung von Wasserknappheit betroffen sein könnten, was zu einem großen Teil auf die geringeren Schneemengen und das Schrumpfen der Gletscher zurückzuführen ist.

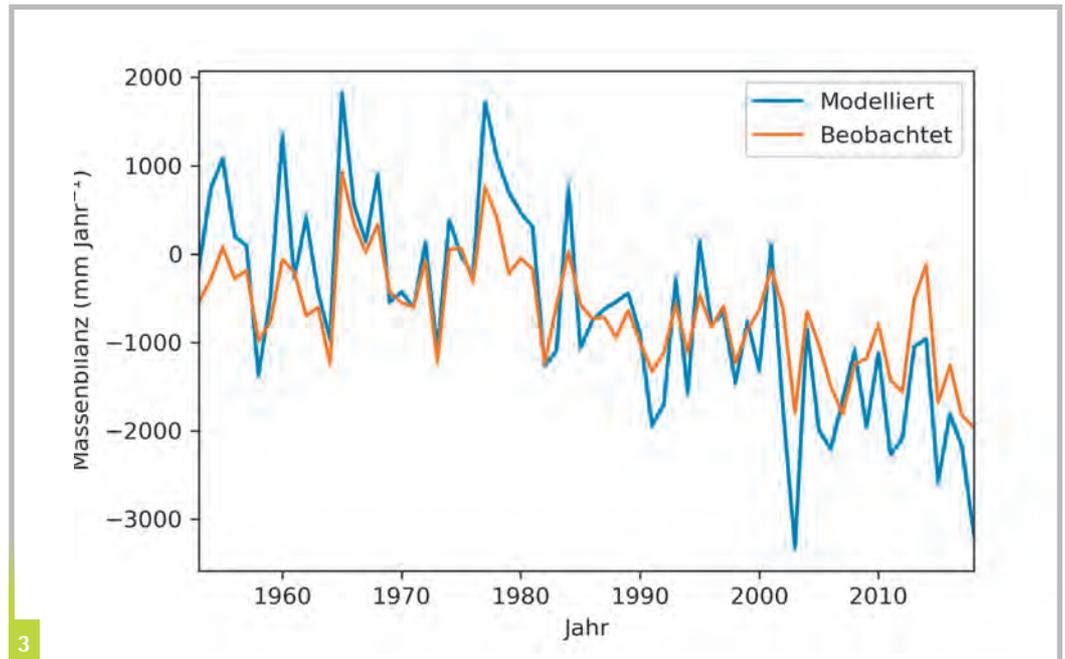


Abbildung 3
 Modellierte und beobachtete Massenbilanz des Hintereisferners von 1950 bis Gegenwart.
 Quelle: eigene Darstellung

3

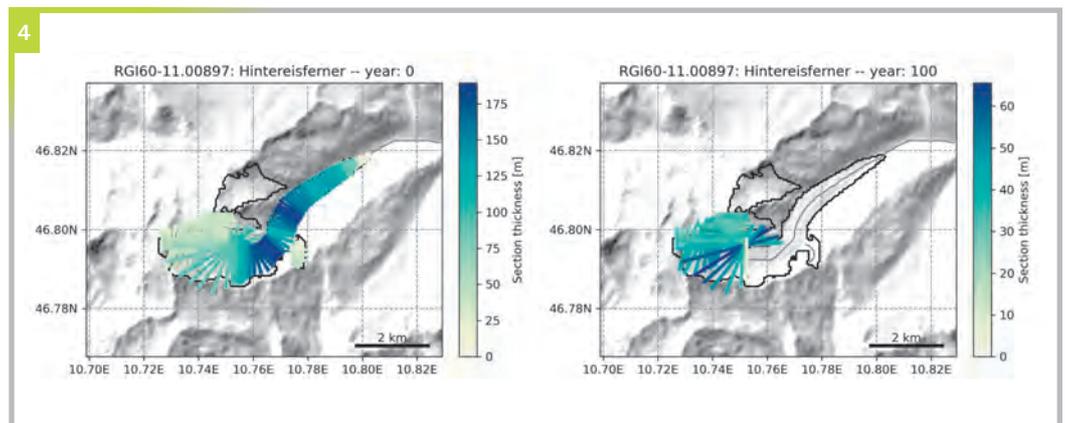
Um den Einfluss der Gletscher zeitlich und räumlich genauer vorhersagen zu können, ist die wissenschaftliche Untersuchung von Gletschermassenbilanzen für das 20. und 21. Jahrhundert ein wichtiges Forschungsthema am Institut für Hydrologie und Wasserwirtschaft der Leibniz Universität Hannover. In der Arbeitsgruppe ‚Gebirghydrologie‘ wird im Rahmen des DFG Projektes ‚GLISSADE‘ unter anderem auf dekadischer (circa 10 Jahre) und saisonaler (circa 6 Monate) Skala an der Vorhersage von Gletschermassenbilanzen geforscht. Dafür kommt das Gletschermodell OGGM (Open Global Glacier

Model) zum Einsatz, mit welchem diese Vorhersagen für einzelne Gletscher sowie für komplette Regionen, wie zum Beispiel die Alpen, oder für alle Gletscher weltweit – etwa 200.000 insgesamt – durchgeführt werden können.

Um die Genauigkeit des Modells zu testen, wird es anhand beobachteter Gletscherdaten angepasst, um realistische Ergebnisse zu liefern. Einige Gletscher, insbesondere in den Alpen, verfügen über umfangreiche Datensätze zu Änderungen der Gletscherlänge und -massenbilanz. 274 Gletscher, die eine Aufzeichnung von mehr als fünf Jahren

aufweisen, werden als Referenzgletscher bezeichnet und verwendet, um neue Modelle zu testen. Einer der bekanntesten dieser Referenzgletscher ist der Hintereisferner, ein Gletscher in den Öztaler Alpen in Österreich (Abbildung 1). Die Abbildung 3 zeigt einen Beispiellauf mit OGGM mit Gletschermassenbilanzveränderungen im Laufe der Zeit im Vergleich mit beobachteten Daten. Die korrekte modelltechnische Abbildung vergangener Gletscherveränderungen ist eine wichtige Voraussetzung für die Simulation von zukünftigen Gletscherveränderungen auf Basis von Klimaszenarien (Abbildung 4).

Abbildung 4
 Beispiel eines Modelllaufs für den Hintereisferner. Gezeigt wird die Eisdicke vor und nach 100 Jahren unter Annahme konstanter Klimabedingungen der Periode 1985-2015. Dieses Experiment zeigt die Entwicklung des Gletschers trotz hypothetischem ‚gestoppten Klimawandel‘ und damit die gravierenden Langzeitfolgen der Erwärmung seit 1850.
 Quelle: eigene Darstellung



4

Wie die Nutzung von Klimadaten und hydrologischen Daten deutlich macht, ist das Gebiet der Gletscher- und Schneewissenschaft interdisziplinär. Nur mit wissenschaftlicher Zusammenarbeit sowie lokalem Wissen aus betroffenen Regionen haben Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel eine Chance, die Schäden für die Gesellschaft zu minimieren. Dies bedarf genauer Planung, sowohl im Bereich des Hochwasserschutzes als auch des Wasserressourcenmanagements. Ziel ist es, die betroffene Bevölkerung zu schützen, damit sie dort weiterhin leben kann ohne von Überschwemmungen und Dürren betroffen zu sein. Wir hoffen, mit unserer Forschung einen kleinen Baustein zu dieser wichtigen Arbeit beitragen zu können.



Larissa van der Laan

Jahrgang 1992, ist Doktorandin am Institut für Hydrologie und Wasserwirtschaft. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Gletschermodellierung auf verschiedenen temporalen und geografischen Skalen, Klimadatenaufbereitung und Analyse sowie Unsicherheitsanalyse. Kontakt: vdlaan@iww.uni-hannover.de



Prof. Dr. Kristian Förster

Jahrgang 1981, ist Juniorprofessor für Urbane Hydrologie am Institut für Hydrologie und Wasserwirtschaft der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie. Gemeinsam mit seinem Team und Wissenschaftler*innen angrenzender Disziplinen forscht er in den Bereichen urbane und alpine Hydrologie sowie Hydroklimatologie. Kontakt: foerster@iww.uni-hannover.de



Promotion plus⁺

Ein Programm der Graduiertenakademie für Promovierende und frühe Postdocs

- Managementkompetenzen
- berufsbezogene Trainings
- Coaching gemäß L/WP-Konzept
- Unternehmenskontakte

Graduiertenakademie
Leibniz Universität Hannover
Wilhelm-Busch-Straße 22, 30167 Hannover
Tel.: +49 511 762 3876
Fax.: +49 511 762 19491
E-Mail: graduieretenakademie@zuv.uni-hannover.de

Rund 100 Kooperationspartner aus den verschiedensten Branchen der regionalen Wirtschaft und des Non-Profit Sektors unterstützen uns bereits bei Angeboten in den Bereichen arbeitsmarktrelevante Kompetenzen und berufliche Netzwerke für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Werden auch Sie Teil dieses Netzwerkes!

Klimawandel und Seismizität

Warum das Abschmelzen von Eis Erdbeben begünstigt

Durch den Klimawandel und die dadurch erfolgende Eisschmelze kann es in bisher stabilen Gebieten zu Erdbeben kommen. Prof. Dr. Andrea Hampel vom Institut für Geologie zeigt anhand von Modellierungen und Beispielen aus der geologischen Vergangenheit der Erde, wie Massenänderungen auf der Erdoberfläche die Spannungsverteilung beeinflussen können.

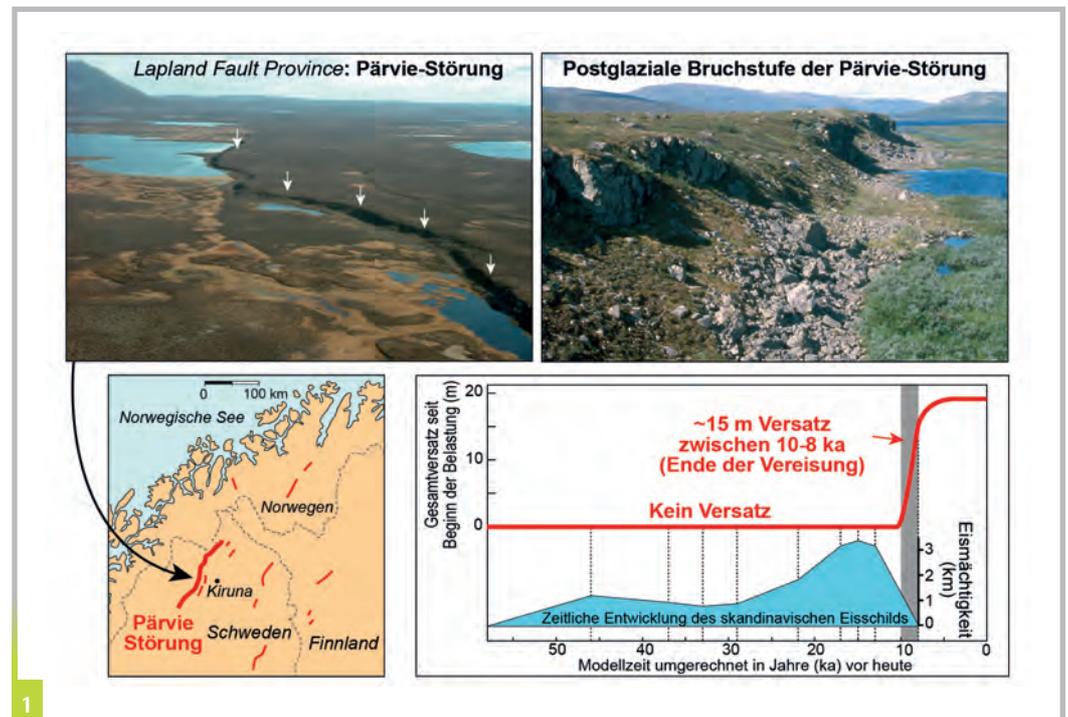


Abbildung 1
Die Pärvie-Störung in Nordskandinavien. Die etwa 10 bis 15 Meter hohe Bruchstufe ist bei Erdbeben nach der letzten Eiszeit entstanden.
Quellen: Hampel et al.: Response of faults to climate-driven changes in ice and water volumes on Earth's surface. In: W. McGuire (ed.), Climate forcing of geological and geomorphological hazards, Philosophical Transactions (A) of the Royal Society 2010, 368, 2501-2517

Erdbeben entstehen, wenn der Aufbau von Spannungen in der Erdkruste zu einem Bruch entlang tektonischer Störungsflächen führt. Der Bruchprozess geht einher mit plötzlichem Versatz auf der Störung, wobei sich angrenzende Krustenblöcke relativ zueinander bewegen. In der Regel werden Erdbeben durch tektonische Spannungen ausgelöst, die durch die großskaligen Bewegungen der Erdplatten relativ zueinander entstehen. Da die Erdkruste in vielen Regionen der Erde bereits ein hohes Grundniveau an Spannungen aufweist, können schon geringe Span-

nungsänderungen Erdbeben auslösen. Dies zeigte sich in der jüngsten Vergangenheit unter anderem auch daran, dass menschliche Aktivitäten wie Geothermie-Projekte oder Erdgasförderung seismische Ereignisse auslösen können. Auch der anthropogen induzierte Klimawandel kann durch Massenänderungen auf der Erdoberfläche (wie zum Beispiel durch den Meeresspiegelanstieg oder das Abschmelzen von Gletschern) die Spannungsverteilung in der Erdkruste beeinflussen und dadurch Erdbeben auf tektonischen Störungsflächen

triggern. Wie aus der geologischen Vergangenheit bekannt ist, sind solche Erdbeben nach der letzten Eiszeit auch in ansonsten seismisch wenig aktiven Gebieten wie Skandinavien aufgetreten und haben Magnituden von 8 bis 9 erreicht. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist die Pärvie-Störung in Skandinavien (Abb. 1). Mit dem Abschmelzen des skandinavischen Eisschildes vor ungefähr 10.000 Jahren wurde die etwa 150 Kilometer lange Störung seismisch aktiv. Dabei bildete sich eine 10 bis 15 Meter hohe Bruchstufe, die noch heute in der Landschaft zu sehen ist (Abb. 1).

Die Zusammenhänge zwischen klima-induzierten Auflaständerungen, Spannungsänderungen in der Erdkruste und der Seismizität von Störungen lassen sich mit Hilfe numerischer Modellierungen untersuchen. Hierbei hat sich gezeigt, dass die Reaktion von Störungen auf Massenänderungen an der Erdoberfläche nicht nur durch die zeitlich-räumlichen Änderungen der Auflast selbst bestimmt wird, wie lange angenommen wurde. Weitere maßgebliche Faktoren sind die durch die Auflast induzierte Deformation der festen Erde und das vorherrschende tektonische Regime (Dehnung oder Verkürzung). Auch die Position der Störung relativ zur Auflast spielt eine wichtige Rolle. Abhängig vom daraus resultierenden Gesamtspannungszustand können Erdbeben auf Störungen ausgelöst oder auch verhindert werden. Wichtig ist, dass das Verhalten der Störungen durch die Entwicklung der Spannungsdifferenz zwischen vertikaler und horizontaler Spannung, nicht durch die absolute Größe der vertikalen und horizontalen Spannungen kontrolliert wird.

Die Blockbilder in *Abbildung 2* fassen schematisch die Ergebnisse der Modellierungen zusammen. In den Modellen wurden zwei unterschiedliche tektonische Regime und damit assoziierten Störungsarten berücksichtigt. Bei Dehnung der Erdkruste wird die Verformung an Abschiebungen aufgenommen, bei Verkürzung an Überschiebungen. Während der Belastung führt die Auflast zu einer Erhöhung der vertikalen Spannung. Gleichzeitig biegt sich die Erdkruste jedoch unter dem Eis- oder Wasserkörper durch (Flexur), was zu einer Erhöhung der horizontalen Spannungen führt. In der Summe ändern sich unter der Auflast (Bereich A) die Spannungen so, dass der Versatz auf Ab- und Überschie-

bungen reduziert wird. Dies bedeutet, dass Erdbeben seltener stattfinden oder ganz unterdrückt werden. Dieser Fall trifft zum Beispiel auf die heutige Antarktis zu, die durch die Anwesenheit des antarktischen Eisschilds eine geringe Seismizität zeigt. Wie das obere Blockbild weiter zeigt, erfährt die Erdkruste als Gegenbewegung zur Flexur eine Aufwölbung um die Auflast herum (Bereich B). Störungen, die im Bereich B liegen, ten-

unter der ehemals vorhandenen Auflast liegen eine Beschleunigung im Versatz und erhöhte Seismizität. Der Grund hierfür ist, dass zwar die vertikalen und horizontalen Spannungen abnehmen, die Spannungsdifferenz jedoch größer wird im Vergleich zur Phase der Belastung. Diese Erhöhung der Spannungsdifferenz führt zu einer verstärkten seismischen Aktivität auf Störungen im Bereich unter dem ehemaligen Eis- oder

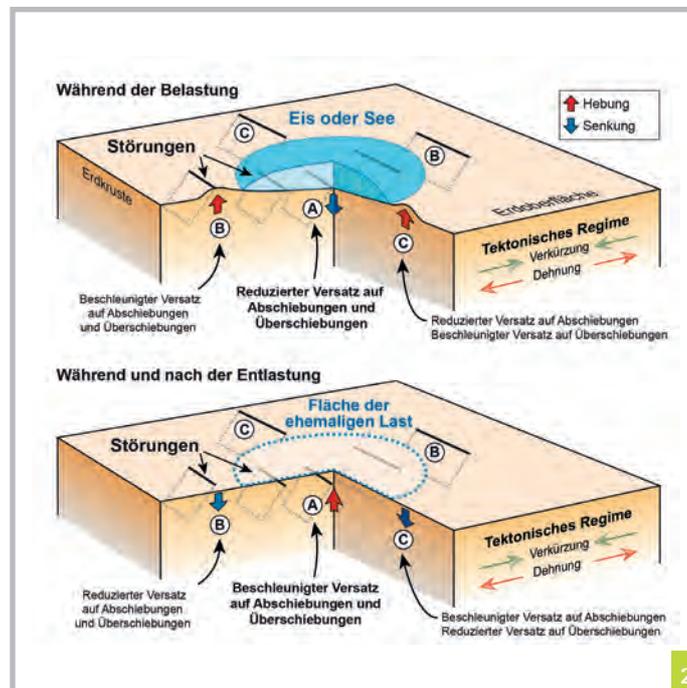


Abbildung 2
Blockdiagramme der Erdkruste zum Verhalten von Störungen bei glazial-interglazialen Massenänderungen an der Erdoberfläche.

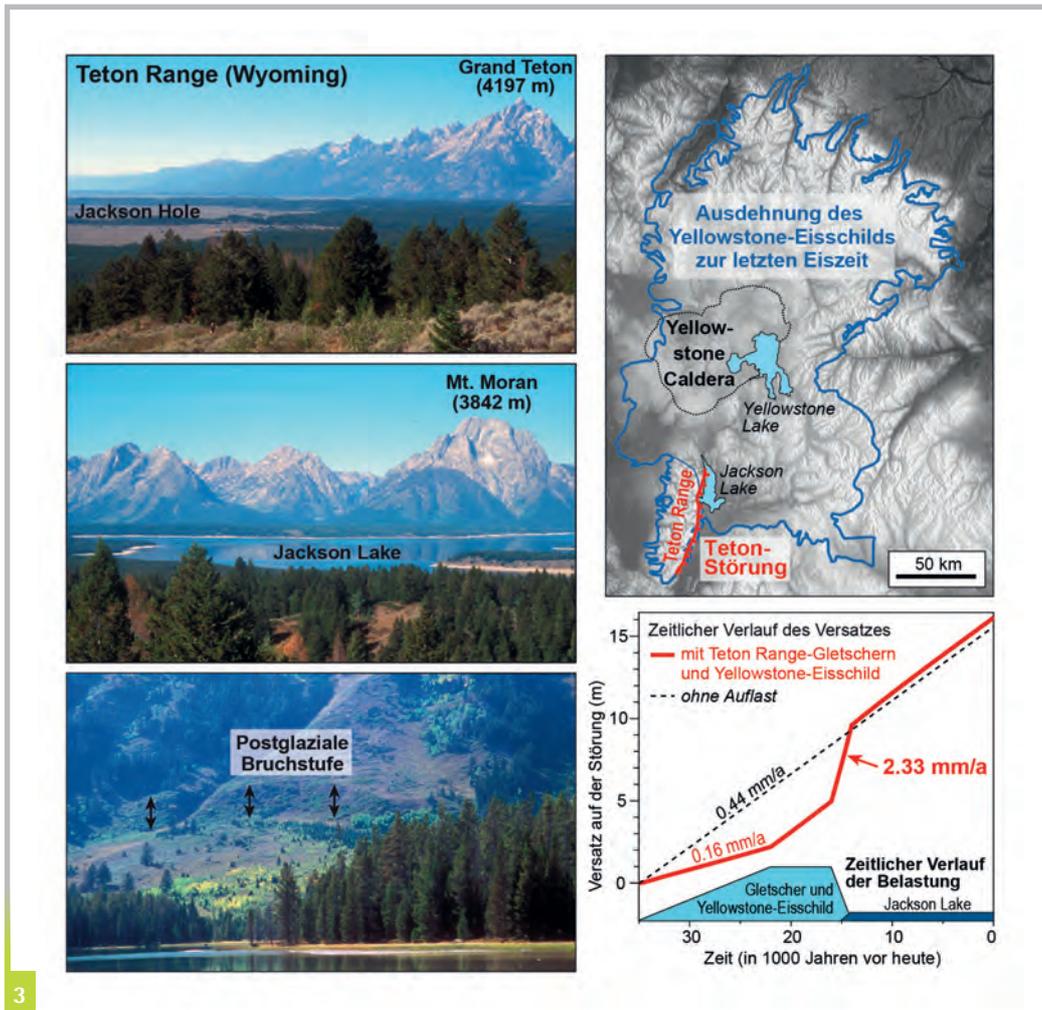
Quelle: Hampel, Response of faults to climate-induced changes of ice sheets, glaciers and lakes. *Geology Today* 2017, 33, 12-18

dieren zu einem beschleunigten Versatz und damit zu einer erhöhten seismischen Aktivität während der Belastung. Interessant ist der Fall C: Hier zeigen Abschiebungen einem verlangsamten Versatz, während Überschiebungen beschleunigten Versatz erfahren.

Während der Entlastung, das heißt bei Abschmelzen des Eises oder Verschwinden des Sees, nimmt die vertikale Spannung ab. Auch die Flexur der Erdkruste wird rückgängig gemacht, wodurch sich die horizontalen Spannungen reduzieren. Dennoch zeigen die Störungen, die im Bereich A

Wasserkörper. Im Bereich B, das heißt in der Zone der ehemaligen Aufwölbung, hingegen nimmt die seismische Aktivität ab. Im Bereich C ist beschleunigter Versatz auf Abschiebungen und reduzierter Versatz auf Überschiebungen zu beobachten.

In weiterführenden Untersuchungen hat sich gezeigt, dass die Größe der Spannungsdifferenz, die für eine erhöhte oder verringerte Störungsaktivität verantwortlich ist, hauptsächlich von der Größe der Auflast sowie von der Viskositätsstruktur der Erdkruste und des darunterliegenden



3

Abbildung 3 Die Teton Range in den westlichen USA, die sich an der aktiven Teton-Abschiebung gebildet hat. Aufgrund des Abschmelzens des Yellowstone-Eisschildes kam es nach der letzten Eiszeit vermehrt zu Erdbeben und der Bildung von postglazialen Bruchstufen.

Quellen: Hampel, Response of faults to climate-induced changes of ice sheets, glaciers and lakes. *Geology Today* 2017, 33, 12-18; Hampel et al.: Postglacial slip distribution along the Teton normal fault (Wyoming, USA), derived from tectonically offset geomorphological features, *Geosphere* 2021, 17,1517-1533

Erdmantels abhängt. Hingegen spielen die Rate der Massenänderungen auf der Erdoberfläche, der Reibungskoeffizient der Störung sowie die Mächtigkeit der Erdkruste eine untergeordnete Rolle.

Die Ergebnisse der numerischen Modelle erklären, warum es am Ende der letzten Eiszeit weltweit in Regionen mit unterschiedlichen tektonischen Regimen zu einer verstärkten Erdbebenaktivität gekommen ist. Ein prominentes Beispiel hierfür ist die 70 km lange Teton-Abschiebung, die südlich des Yellowstone-Nationalparks in den westlichen USA gelegen ist (Abb. 3). Über Millionen von Jahren hat sich durch den Versatz auf der Teton-Störung die über 4.000 m hohe Bergkette der Teton Ran-

ge gebildet, die durch eine spektakuläre, glazial geprägte Geomorphologie mit tiefen, U-förmigen Tälern charakterisiert ist. Während der letzten Eiszeit hat die Teton-Abschiebung – zusätzlich zu den Gletschern in der Teton Range – eine Belastung durch das bis zu einen Kilometer mächtige Yellowstone-Eisschild erfahren. Die Position der Teton-Störung relativ zur Auflast entsprach daher Bereich C im Blockbild aus Abbildung 2. Nach dem Ende der letzten Eiszeit in dieser Region vor etwa 15.000 Jahren hat die Teton-Störung eine Phase mit verstärkter Seismizität erfahren. Durch die Erdbeben haben sich entlang der gesamten Länge der Störung Bruchstufen gebildet, die hervorragend erhalten sind und postglaziale

Versätze von bis zu 27 Metern anzeigen. Wie aus geologischen Geländeuntersuchungen bekannt ist, sind dabei etwa 20 Meter dieses Gesamtversatzes auf mehrere Erdbeben im Zeitraum von 15.000 bis 8.000 Jahren vor heute zurückzuführen. Die Bewegungsrate der Teton-Abschiebung nach der letzten Eiszeit war damit ungefähr dreimal höher als von 8.000 Jahren bis heute. Wie numerische Modellierungen zeigen konnten, lässt sich die erhöhte seismische Aktivität der Teton-Abschiebung auf das Abschmelzen des Yellowstone-Eisschildes und der Gletscher in der Teton Range zurückführen.

Das Auftreten von postglazialen Versätzen entlang tektonischer Schwächezonen ist auch aus den europäischen Alpen bekannt. Während der letzten Eiszeit waren die Alpen von Eisdomen und bis zu zwei Kilometern mächtigen Talgletschern bedeckt (Abb. 4). Heute findet man in der Schweiz entlang der Flanken mancher Alpentäler Bruchstufen mit einer Länge von bis zu mehreren Kilometern. Diese Bruchstufen sind parallel zum Talverlauf orientiert und zeigen hangaufwärts (Abb. 4). Stellenweise versetzen die Bruchstufen glaziale Ablagerungen wie Moränen, was auf ein postglaziales Entstehungsalter hinweist. Die Entstehung dieser hangaufwärts gerichteten Bruchstufen wurde lange Zeit allein auf Hanginstabilitäten („Sackungen“) zurückgeführt. Eine kombinierte Studie aus Geländeuntersuchungen und numerischen Modellierungen konnte jedoch zeigen, dass die Bruchstufen dadurch entstanden sind, dass die Talböden durch das Abschmelzen der Gletscher entlastet wurden und sich relativ zu den Bergkämmen gehoben haben. Lokal wurde der Versatz später durch Sackungserscheinungen vergrößert. Die Modellierungen konnten auch erklä-

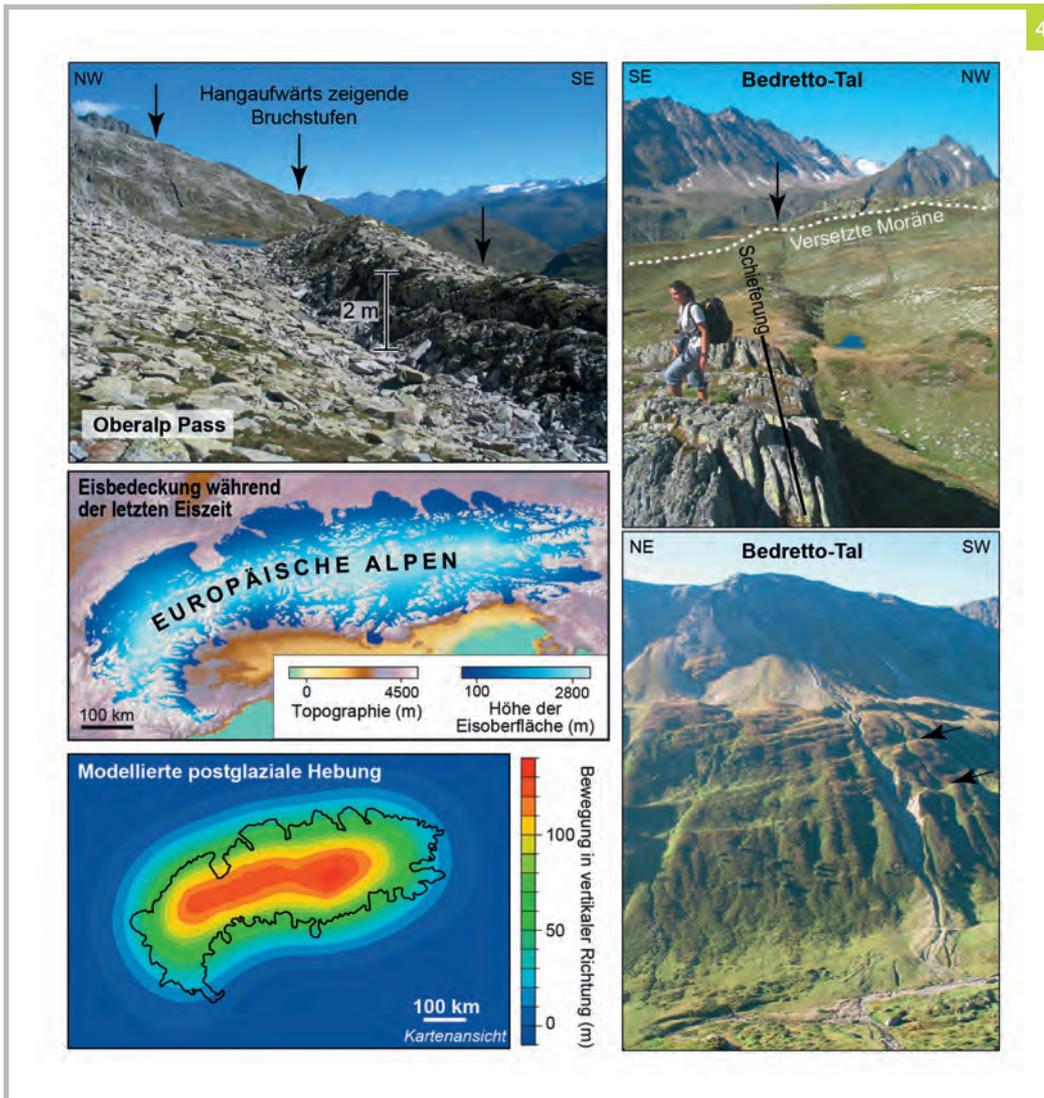


Abbildung 4

In den europäischen Alpen hat das Abschmelzen der Gletscher nach Ende der letzten Eiszeit zur Hebung der Talböden relativ zu den Berggipfeln geführt. Hierdurch sind hangaufwärts gerichtete Bruchstufen entstanden. Durch numerische Modellierungen wurde die räumlich-zeitliche Verteilung der postglazialen Bewegungen im Alpenraum ermittelt.

Quellen: Ustaszewski et al.: Composite faults in the Swiss Alps formed by the interplay of tectonics, gravitation and postglacial rebound: an integrated field and modelling study. *Swiss Journal of Geosciences* 2008, 101, 223-235; Norton & Hampel: Postglacial rebound promotes glacial readvances - a case study from the European Alps. *Terra Nova* 2010, 22, 297-302



ren, warum man nicht in allen Alpentälern solche hangaufwärts gerichteten Bruchstufen findet: Die Voraussetzung für ihre Bildung ist, dass an den Flanken der Täler steil einfallende Schwächezonen wie Schichtgrenzen oder Schieferungsflächen vorhanden sein müssen. Bei flach einfallenden Flächen reichen die Spannungen für eine Aktivierung und Versatzakkumulation nicht aus.

Insgesamt zeigen die obigen Beispiele, dass die Erdkruste auf klimainduzierte Massenänderungen an der Erdoberfläche reagiert und insbesondere die postglaziale Entlastung der Erdoberfläche und die damit einhergehenden Spannungsänderungen Erdbeben auslösen können. Numerische Modellierungen tragen dazu bei, die Zusammenhänge zwischen klimain-

duzierten Massenänderungen auf der Erdoberfläche und der Seismizität der Erdkruste besser zu verstehen. Die erzielten Ergebnisse besitzen nicht nur vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels eine hohe Relevanz, sondern auch im Hinblick auf die Evaluierung der Langzeitsicherheit von Endlagern für radioaktive Abfälle.

Prof. Dr. Andrea Hampel

Jahrgang 1975, ist seit 2009 Professorin für Geologie. Sie leitet das Institut für Geologie und eine Arbeitsgruppe für Tektonik, Strukturgeologie, tektonische Geomorphologie und numerische Modellierung geologischer Prozesse. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die numerische Modellierung des Erdbebenzyklus und der Interaktion zwischen Tektonik und Erdoberflächenprozessen sowie die Anwendung kosmogener Nuklide und Thermochronologie auf tektono-geomorphologische Fragestellungen. Kontakt: hampel@geowi.uni-hannover.de



Kluge Köpfe

für Ihr Unternehmen!

Ihr Kontakt
Ulrike Hönemann
hoenemann@
zqs.uni-hannover.de
Sprechen Sie mich bei
Interesse gerne an!

Zentrales Stellenportal
der Leibniz Universität Hannover
stellenticket.uni-hannover.de



H HAHNE
HOLDING

 hahneholdingjobs



Aufgepasst!

Unsere Angebote für Werkstudenten,
Praktikanten und Minijobber!
Wir freuen uns auf deine Bewerbung unter
www.hahne-holding.de/jobs/aushilfe/

FAIR UND
ÜBERTARFLICH
MINDESTESTIEGSLohn
66.000 €/Jahr*
* bei Vollzeit



Verkaufsleiter (m/w/d)

#teamlidl

LIDL MUSS MAN KÖNNEN

Bewirb dich auf jobs.lidl.de

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verwenden wir im Textverlauf sowie bei Jobtiteln die männliche Form der Anrede, womit stets alle Geschlechter (m/w/d) gemeint sind. Selbstverständlich sind bei Lidl Menschen jeder Geschlechtsidentität willkommen.

gasunie
crossing borders in energy



Zukunft mitgestalten? Gerne mit uns!

Sie möchten die Energiewende mit Zukunftsvisionen rund um das Thema Wasserstoff vorantreiben? Dann werden Sie Teil unseres Teams!

Seit der Etablierung im deutschen Gastransportmarkt baut Gasunie ihre starke Position als zentraler Pfeiler der nordwest-europäischen Gasdrehscheibe zukunftsorientiert weiter aus.

- ▶ Sie haben Ihr wirtschaftswissenschaftliches, technisches oder naturwissenschaftliches Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen und möchten jetzt mit viel Einsatzwillen den Grundstein für Ihren beruflichen Erfolg in der Energiebranche legen?
- ▶ Wir bieten Ihnen ein anspruchsvolles Aufgabengebiet mit hoher Eigenverantwortung in einem engagierten Team, eingebettet in ein attraktives Vergütungssystem mit umfangreichen betrieblichen Sozialleistungen.

Neugierig? Dann besuchen Sie unsere Website www.gasunie.de und bewerben Sie sich bei uns!

Haben Sie Fragen? Wir helfen gerne: Esther.Wigger-Martens@gasunie.de

www.gasunie.de

„Diese Arbeit macht glücklich“

Alumna Prof. Dr.-Ing. Anke Seegert ist neue Direktorin der Herrenhäuser Gärten

Sie ist seit mehr als 300 Jahren die erste Frau an der Spitze der Herrenhäuser Gärten – nach Kurfürstin Sophie, die Ende des 17. Jahrhunderts den Großen Garten nach Vorbild niederländischer Barockgärten gestalten ließ: **Anke Seegert**, promovierte Landschafts- und Freiraumplanerin und Professorin für Pflanzenverwendung an der Leibniz Universität. Neu ist der Arbeitsplatz für sie allerdings nicht, da sie bereits seit 2008 die Stellvertreterin ihres Vorgängers Ronald Clark war. „Die Arbeitsabläufe sind mir daher vertraut. Den Wechsel für die Schmuckbeete habe ich immer konzipiert, ebenso wie die botanischen Ausstellungen im Berggarten“, erläutert sie. „Verändert hat sich mit der neuen Funktion als Leiterin das Aufgabengebiet“, sagt die 56-jährige. „Mehr Repräsentanz und viel politische Debatte, mehr Personalverantwortung – Dinge, die ich auch schätze und mag“, sagt sie. „Fachlich streiten und mit Kritik und Anregungen umgehen, bringt einen oft weiter. Ich hatte großen Respekt vor der Aufgabe. Doch dank meines tollen Teams fühle ich mich sehr wohl.“ Es sei eine großartige Aufgabe, die Herrenhäuser Gärten zu leiten. Für die Zukunft hat sie sich vorgenommen, das große Potenzial der Gärten weiter auszuschöpfen. Zudem steht ein Großprojekt an: Hinter den Gewächshäusern im Berggarten soll ein neues Schauhaus gebaut werden. Ende des Jahres wird es losgehen.

„Alles, was ich an der Leibniz Universität im Studium und während der Promotion gelernt habe, kommt hier zur Anwendung und ich kann die Arbeit von hier direkt an die Uni bringen, sowohl im Hörsaal als auch in den Gärten vor Ort“, sagt Seegert, die am Institut für Landschaftsarchitektur Studierende im Fach Pflanzenverwendung unterrichtet. Dabei geht es darum, zu wissen, welche Pflanze wo gut wächst und Pflanzungen zu konzipieren, die im besten Fall jahrzehnte- oder jahrhundertlang bestehen können. „Pflanzen muss man anfassen, fühlen und riechen“, sagt sie. Es mache ihr großen Spaß, guten Nachwuchs heranzuziehen, damit engagierte Kräfte nachkommen. „Das macht glücklich.“



Alumna Prof. Dr. Anke Seegert in dem Studierendergarten – einem ihrer Lieblingsplätze im Berggarten. Foto: Schröder

Weitere Themen in ihrem neuen Arbeitsgebiet sind die Instandhaltung und Sanierung aller Gebäude sowie die Finanzierung aller Projekte – eine Daueraufgabe. „Aber auch der Kampf gegen Buchsbaumkrankheiten und die Folgen des Klimawandels stehen auf dem Plan. Die zurzeit langanhaltende Trockenheit ist für die Gärten momentan dank eines jahrhundertealten Vertrags kein Problem“, erläutert Seegert: Sowohl der Berggarten als auch der Große Garten samt Fontäne werden mit Leinewasser versorgt, welches in die zwei Kilometer lange Graft rund um den Großen Garten gepumpt wird. Durch die Graft und das historische Pumpwerk Herrenhausen können Pflanzen ausreichend gegossen werden, zurzeit sind es durch die langanhaltende Trockenheit fast zwei Millionen Liter pro Tag. Mittels eines speziellen Rückführungssystems gelangt das Wasser durch den Boden wieder zurück in die Leine.

Einer ihrer Lieblingsplätze in Hannover war zu Promotionszeiten das Limmer Volksbad. „Vor der Arbeit eine Runde schwimmen zu gehen und dann mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren – das mochte ich sehr gerne“, sagt Seegert, die als Kind in Bispingen in der Lüneburger Heide aufgewachsen ist. Ihrer Studienstadt ist die Landschaftsgärtnerin auf besondere Weise zugetan, für sie ist Hannover ein lebenswertes Zusammenspiel von vielen besonderen Grünflächen und einer nicht zu allzu großen Stadt: „Ich mag den Hinüberschen Garten, die Leinemasch, in der man endlose Fahrradtouren machen kann, den Maschsee“, sagt sie. Und dazu gehört natürlich auch der alte und neue Arbeitsplatz von Anke Seegert: das einmalige Gartenensemble Herrenhäuser Gärten, Berggarten, Georgengarten und Welfengarten.

ats



An Tagen wie in diesem Frühjahr und Sommer sind die Angestellten der Gärten ständig damit beschäftigt, die Sprenger für die Pflanzen umzustellen, die mit Leinewasser versorgt werden. Foto: Schröder



Der Große Garten mit einer etwa 450 Meter breiten und 800 Meter langen Grundfläche ohne Graft besteht aus zwei quadratischen Hälften. Ihre jeweilige Struktur geht auf die unterschiedlichen Entstehungsphasen der Gartenanlage zurück. Die kleinteiliger durchgestaltete nördliche Hälfte ist der ältere, seit 1666 entwickelte, die südliche Hälfte der neuere, nach 1696 angelegte Gartenteil. Foto: HMTG Lars Gerhards

Die **Herrenhäuser Gärten** in Hannover sind ein Gartenensemble, zu dem der Große Garten mit dem Berggarten sowie dem Georgengarten und dem Welfengarten gehört.

Der *Große Garten* in Herrenhausen ist einer der bedeutendsten Barockgärten in Europa, der nahe gelegene *Berggarten* entwickelte sich von einem Gemüse- und Anzuchtgarten zu einem botanischen Garten. Sowohl der *Georgen-* als auch der *Welfengarten* sind östlich des Großen Gartens in der Nordstadt zu finden und beide im Stil englischer Landschaftsgärten angelegt.

Ein neues Projekt ist das für den Berggarten geplante Ausstellungshaus. Das neue Schauhaus soll laut Seegert mit der Riesenseerose „Viktoria“, flatternden Schmetterlingen und kanarischen Pflanzen ein Besuchermagnet werden und jährlich bis zu 90.000 Besucher zusätzlich anziehen. Baubeginn ist Ende diesen Jahres.



Foto: Rosi Radecke

Hannovers Straßen

Viele Straßen und Plätze in Hannover sind nach bedeutenden Persönlichkeiten der Stadtgeschichte benannt, einige von ihnen haben einen Bezug zur Leibniz Universität. Doch wer steckt hinter diesen Namen? In einer Serie wollen wir das in Erinnerung bringen.

Der Doris-Krammling-Jöhrens-Weg wurde nach der gleichnamigen Reformpädagogin benannt.

Doris-Krammling-Jöhrens (1947-2011)

Von 1959 an hieß die Verbindung, die von Linden in den Georgengarten führt „Walter-Wickop-Weg“, benannt nach einem Professor der ehemaligen Technischen Hochschule Hannover. Walter Wickop (1890 – 1957) war eine umstrittene Persönlichkeit, da er während der NS-Zeit an „Dorf-Versuchsplanungen“ im so genannten Warthegau beteiligt war und als „Vertrauensarchitekt des Reichskommissars Heinrich Himmler“ galt. Schließlich wurde der Weg im Jahr 2019 in Doris-Krammling-Jöhrens-Weg umbenannt.

Dr. Doris Krammling-Jöhrens, geboren am 16. Januar 1947, gestorben am 12. November 2011 in Hannover, war 1971/72 neben dem Soziologen Oskar Negt Gründungsmitglied der alternativen Glocksee-Schule, die im ehemaligen Gebäude des



Foto: Schröder

Fuhrantes in der Glocksee im Stadtteil Calenberger Neustadt entstand. Die Glockseeschule ist eine reformpädagogisch ausgerichtete Ganztagschule, in der es keinen 45-Minuten-Takt, keine Schulglocke, kein Sitzenbleiben gibt. Die Schule legt ihren Schwerpunkt auf soziale Integration und individuelle Förderung. Noten werden erst in der zehnten Klasse vergeben.

Doris Krammling-Jöhrens war bis 2009 dort Lehrerin und hat zusammen mit ihrer Kollegin Ulrike Köhler das Buch „Die Glocksee-Schule. Geschichte, Praxis, Erfahrung“ veröffentlicht.

ats

GESTALTEN. Mit uns.

Werden Sie Teil unseres Teams und gestalten Sie gemeinsam mit uns eine zukunftsprägende Branche.

HIS Hochschul-Informations-System eG



HIS:

Jetzt bewerben!



Die Karriere, die zum Leben passt

Die Sparkasse Hannover hat zielstrebigen Masterabsolventen eine Menge zu bieten

Jetzt bewerben unter
www.sparkasse-hannover.de/trainee

Als sechstgrößte Sparkasse in Deutschland bietet die Sparkasse Hannover engagierten Berufseinsteigern vielseitige Entwicklungschancen. Für Masterabsolventen gibt es ein attraktives Trainee-Programm. Einsatzgebiete können beispielsweise das Controlling, das Datenmanagement,

der Bereich Compliance, Recht, die Unternehmenskommunikation oder das Treasury sein. Die Sparkasse begleitet jeden Trainee mit seinen Talenten und Karrierevorstellungen individuell. Die Absolventen gestalten hier als Teil ihrer Abteilung, aber auch in disziplinübergreifenden Teams mit.

Junge Leute erwartet bei der Sparkasse Hannover ein Arbeitsumfeld, in dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Flexible Arbeitszeitmodelle, mobiles Arbeiten, eine offene Dialogkultur und verlässliche Ausgleichsmöglichkeiten nach einer stressigeren Phase sind hier selbstverständlich.

Tarik Hussein,
ehemaliger Trainee,
heute Referent im Team „Fokus Kunde“



Teamgefühl hat hohen Stellenwert

Tarik, wie bist du Teil des Trainee-Programms der Sparkasse Hannover geworden?

Nach meinem Studium war das Trainee-Programm für mich besonders interessant. Es hat mir geholfen, ein Gefühl

dafür zu bekommen, wie meine Schwerpunkthemen Finance, Statistik und Wirtschaftsinformatik in der Praxis funktionieren, und meine Interessen zu schärfen.

Wie profitierst du heute von dem Programm?

Durch die vielen Stationen im Trainee-Programm bin ich gut vernetzt. Auch

fällt es mir leichter, bei übergeordneten Aufgaben einzuschätzen, welche Fachabteilungen eingebunden werden können.

Wie würdest du das Teamgefühl beschreiben?

Das Teamgefühl ist immer sehr positiv und hat neben der fachlichen Kompetenz einen hohen Stellenwert. Auch der Zusammenhalt und Austausch unter den Trainees ist wirklich super.

An der Sparkasse Hannover schätze ich...

... das gute Arbeitsumfeld, die abwechslungsreichen Aufgaben und das sehr flexible Arbeitszeitmodell.

Magdalena, du hast Betriebswirtschaftslehre studiert und dich dann für das Trainee-Programm der Sparkasse Hannover entschieden. Was hat dich überzeugt?

Die Sparkasse Hannover schneidet das Programm speziell auf meine Interessen und Wünsche zu. Ich kann in verschiedenen Abteilungen hospitieren. Das hilft mir, Kontakte zu knüpfen und die Sparkasse Hannover als Ganzes zu verstehen.

Was schätzt du an der Sparkasse Hannover als Arbeitgeberin?

Wir haben zum Beispiel die Möglichkeit, einen Teil unseres Gehalts in zusätzliche Urlaubstage umzuwandeln. Außerdem können wir unsere wöchentliche Arbeitszeit jährlich flexibel anpassen. So kann ich Beruf und Privatleben immer gut vereinbaren.

Dein Trainee-Programm in 3 Worten:

Die richtige Entscheidung.

Magdalena Müller-Flotho,
Trainee

Die richtige Entscheidung



Darauf kannst du dich freuen

- ✓ Attraktive Vergütung
- ✓ 32 Tage Urlaub
- ✓ Flexible Arbeitszeitmodelle
- ✓ Mobiles Arbeiten
- ✓ Umwandlung von Gehalt in Freizeit
- ✓ Moderner Arbeitsplatz inklusive iPad (auch für die private Nutzung)
- ✓ Vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten
- ✓ Begleitung durch einen Vertreter des Top-Managements
- ✓ Vergünstigtes Jobticket für den öffentlichen Nahverkehr
- ✓ Mitarbeiterkonditionen
- ✓ Betriebliche Altersvorsorge
- ✓ Und noch vieles mehr

 **Sparkasse
Hannover**

Unterstützen
Sie junge Talente!
Geben Sie Ihre
Erfahrungen weiter!
Stiften Sie
Bildungserfolge!

Das Deutschlandstipendium

- Zeigen Sie Ihre Anerkennung studentischer Leistungen mit einer Förderung
- Wählen Sie selbst den Studienschwerpunkt, den Sie fördern wollen
- Lernen Sie leistungsstarke Studierende kennen
- Nutzen Sie Austausch und Netzwerk
- Nehmen Sie an der Stipendienvergabe teil, und lernen Sie die Stipendiaten kennen
- Gestalten Sie das Begleitprogramm mit
- Setzen Sie die Förderung als Spende steuerlich ab



Haben Sie Interesse? Wir beraten Sie gern.

Dr. Stefanie Beier, Referentin für Fundraising | Tel. 0511-762 5597 | E-Mail beier@zuv.uni-hannover.de



Stipendiaten und Stipendienggeber treffen sich

Sich kennenlernen, ins Gespräch kommen und Kontakte knüpfen: Mit diesem Ziel trafen sich die Deutschlandstipendiaten und FördererInnen des Jahrgangs 2021/22 im April im Königlichen Pferdestall in der Hannoveraner Nordstadt. Nachdem die Vergabefeier im Dezember 2021 coronabedingt verschoben werden musste, wurde diese erste Gelegenheit zusammenzukommen sehr gut angenommen.



Quelle: Lena Wöhler

Das Deutschlandstipendium – Talent Perspektiven schenken



Das Deutschlandstipendium wurde von der Bundesregierung ins Leben gerufen, um Studierende zu fördern. Es kann vergeben werden, wenn sich für die Hälfte der Fördersumme von 1.800 Euro eine private Förderung findet. Die zweite Hälfte wird dann vom Bund finanziert. Aus einer Spende von 150 Euro im Monat wird so ein Stipendium von 300 Euro im Monat. Die Leibniz Universität Hannover beteiligt sich seit 2011 an dem Förderprogramm. Bewerben können sich deutsche und internationale Studienanfängerinnen und -anfänger sowie Studierende höherer Fachsemester. Neben guter Leistungen können Kriterien wie soziales oder politisches Engagement, soziale Bedürftigkeit, besonderer persönlicher Hintergrund, Auszeichnungen oder Preise bei der Auswahl eine Rolle spielen.

Wer kein volles Stipendium fördern möchte, ist zu Teilspenden eingeladen: Bei der Leibniz Universitätsgesellschaft werden über den Alumnifonds Teilspenden für das Deutschlandstipendium gesammelt, um sie zu ganzen Stipendien zusammenzuführen.

→ Weitere Informationen zum Deutschlandstipendium finden Sie unter: <http://go.lu-h.de/alumni-stipendium-fuer-studierende>



Tomma Remmers studiert seit 2016 Maschinenbau an der Leibniz Universität, ist jetzt im letzten Mastersemester und schreibt an ihrer Abschlussarbeit. Sie war seit Beginn ihres Studiums Deutschlandstipendiatin, ihr Stipendium wurde durchgängig von der Kjellberg-Stiftung finanziert.

Das Deutschlandstipendium ist ein Leistungsstipendium, Ehrenamt oder soziales Engagement zählt aber auch. Haben Sie immer gute Noten gehabt?

■ Ich hatte gute Noten und 2016 den Abiturpreis in Physik erhalten, damit habe ich mich auf das Stipendium beworben. Ehrenamtlich habe ich immer engagiert, z.B. als Haussprecherin im Wohnheim in der Hufelandstraße oder bei der Saalgemeinschaft „Impuls“ im IK-Haus auf dem Campus Garbsen. Beim Studium hatte ich in einem Jahr auch mal einen Hänger, in der Zeit fiel es mir nicht so leicht an der Uni. Aber die Kjellberg-Stiftung kannte mich ja bereits und hat sich dennoch entschlossen mich weiter zu fördern.

Gab es auch fachliche Kontakte zur Stiftung?

■ Es gibt jedes Jahr Stipendiatentreffen, an denen ich immer gerne teilgenommen habe. Bei der Tochterfirma Oscar PLT GmbH habe ich mein Fachpraktikum gemacht. Im Anschluss daran erhielt ich die Möglichkeit meine Bachelorarbeit dort zu schreiben. Diese war im Themenbereich Laserschweißen angesiedelt.

Was bedeutet Ihnen das Deutschlandstipendium?

■ Das Stipendium war ein großer Pushfaktor für mein Studium und ich bin sehr, sehr dankbar dafür. Es gibt mir Kraft, meinen Bildungsweg zu gehen und meine Ziele weiter zu verfolgen.

Wie geht es bei Ihnen nach dem Studium weiter?

■ Ich habe ein sechsmonatiges Praktikum in Liechtenstein bei der thyssenkrupp Presta AG gemacht und dann auch meine Masterarbeit im Bereich Produktionsgestaltung hier angeschlossen. Seit Juni 2022 bin ich als Konfigurationsmanagerin angestellt, so dass ich zunächst mal hier am Bodensee bleiben werde.

Die Kjellberg-Stiftung ist eine Unternehmensträgerstiftung und Gesellschafterin der gleichnamigen Unternehmensgruppe. **Volker Krink** ist seit Juni 2021 Vorstandsvorsitzender der Stiftung, zuvor war er langjähriger Geschäftsführer der Kjellberg Finsterwalde Plasma und Maschinen GmbH. Die Kjellberg-Stiftung engagiert sich bereits seit 2011 jedes Jahr mit mehreren Deutschlandstipendien.

Warum unterstützt die Kjellberg-Stiftung das Deutschlandstipendium?

■ Wer ein Studium anfängt, hat es ja nicht immer so einfach, wenn man dann noch arbeiten muss, um sich zu finanzieren, wird es auch nicht leichter. Wir kommen unseren Satzungszielen als Stiftung nach, indem wir die branchennahe wissenschaftliche Ausbildung fördern. Wir verstehen das als gesellschaftliches Engagement der Stiftung – aber es ist uns auch einfach eine Herzensangelegenheit.

Wie viele Stipendiaten unterstützen Sie?

■ Wir haben insgesamt 12 Stipendiaten an verschiedenen Hochschulen, drei davon in Hannover. Der Kontakt ist ursprünglich mal über das Institut für Werkstoffkunde zustande gekommen. Wir hatten mit dem vor einiger Zeit verstorbenen Prof. Friedrich Bach eine enge inhaltliche Zusammenarbeit, von der wir sehr profitiert haben. Es gibt auch heute eine gute Zusammenarbeit mit dem Institut, vor allem mit Dr. Thomas Hassel, der das Unterwassertechnikum leitet. Die Leibniz Universität ist eine tolle Universität, und wir geben auch gern etwas zurück.

Was schätzen Sie an dem Deutschlandstipendium?

■ Es gibt uns die Möglichkeit, mit der Universität in Kontakt zu bleiben und uns für die Studierenden zu engagieren. Die Co-Finanzierung durch den Bund ist ebenfalls attraktiv, wir zahlen ja tatsächlich nur die Hälfte des Stipendiums, den Rest übernimmt der Bund. Bei den Treffen hier vor Ort lernen wir die junge Leute auch kennen, manche machen Praktika oder schreiben ihre Abschlussarbeiten in Tochterunternehmen. Insgesamt ist das für uns ein lohnendes Engagement.

Zurück an der Alma Mater

...gibt es die „Mottenburg“ und die „Destille“ noch...und was ist mit dem „Café Callin“? Wie hat sich das Uni-Viertel verändert? Wie sieht es auf dem Sprengelgelände aus? Wie fühlt es sich an, nach so vielen Jahren wieder im Lichthof zu stehen? Wie sieht das Institut aus, am dem ich als wissenschaftliche Hilfskraft oder Assi gearbeitet habe? Ist es noch in der Nordstadt oder gar bereits in Garbsen? Wie geht es den Kommilitonen? Solche oder ähnliche Fragen dürften einem jeden von uns bei der Anreise durch den Kopf geschossen sein.



Wir, das ist eine kleine Gruppe von Alumni, die im Jahre 1988 ihr Maschinenbaustudium an der Uni Hannover begannen, noch bevor diese als Leibniz-Universität bekannt wurde. Damals wie zufällig aufeinandergetroffen, zur Lerngruppe zusammengefunden und vielleicht nur so durch das Studium gekommen...und seither durch tiefe Freundschaft verbunden trotz Wohnorten von Hamburg über das Rheinland, durch den Breisgau bis zum Bodensee. Das Alumni-Büro der Uni half bei der Programmgestaltung mit Tipps, Anregungen und auch dem Kontakt zu einem Mitarbeiter des Instituts für Turbomaschinen und Fluid-Dynamik, der an dem Neubau des Instituts in Garbsen großen Anteil hatte, Herr Michael Henke. Dieser ermöglichte uns die Besichtigung des neu errichteten und im



Von weit angereist und sehr beeindruckt von dem neuen Standort in Garbsen: Wiebke Cramer, Michael Henke (TFD), Dr. Thomas Bubolz, Ralf Wielage, Jörg Schumacher (vlnr), es fehlt Sebastian Schäfer, Bild: privat

Vergleich zum alten deutlich erweiterten und modernisierten Instituts. Nichts weniger als sehr beeindruckend empfanden wir das, was dort geschaffen wurde und auch den Garbsener Campus selbst brachte er uns näher. So wurde es für uns nicht nur eine Reise in die Vergangenheit, sondern auch eine interessante Impression der Gegenwart. Nur eine Frage konnten wir nicht abschließend klären: Würden wir lieber wieder studieren wie damals in der Nordstadt oder aber auf dem modernen Campus in Garbsen...?
Thomas Bubolz

Großes Treffen der RRZN-Alumni

Das RZ (Rechenzentrum), später RRZN (Regionale Rechenzentrum Niedersachsen) genannt, bot als Vorgängerinstitutionen des heutigen LUIS (Leibniz Universität IT Services) bereits seit 1971 niedersächsischen Forschungseinrichtungen Großrechnerkapazitäten an. Der ehemalige Abteilungsleiter Wilhelm Noack hatte für Juli 2022 nach langer Zeit wieder mal zu einem Ehemaligentreffen eingeladen und berichtet aus erster Hand.

Endlich konnten sich RZ/RRZN-Ehemalige wieder einmal persönlich treffen! Bei idealem Sommerwetter präsentierte sich der Grasdorfer Biergarten erneut als idyllisches Plätzchen am Rande des Landschaftsschutzgebietes.

Was gab es alles zu erzählen! Freudige Gesichter, lautes Lachen waren zu hören. Vierzig Personen aus Süddeutschland, Hamburg, Bonn, Hannover und vielen weiteren Orten waren dem Ruf zum Treffen gefolgt – eine Rekord-Beteiligung! Unter den Teilnehmern waren auch einige Ehemalige, die erstmals gekommen waren: ein freudiges, buntes, leibhaftiges Miteinander, coronabedingt erstmals wieder nach vier Jahren.

Zwei externe RRZN-Fans waren auch dabei und berichteten über wissenschaftliches Rechnen: Prof. Siegfried Raasch vom LUH-Institut für Meteorologie und Klimatologie und Andreas Stiller, früher Nutzer der CYBER 76 und später renommierter Redakteur der Fachzeitschrift c't.
Wilhelm Noack



Bild: Gisela Noack

Siegling – total belting solutions

forbo

MOVEMENT SYSTEMS

WIR HABEN, WAS DU SUCHST!

Offene Stellen in den Bereichen
Produktion, Elektrotechnik, IT, Service,
Vertrieb und mehr zu besetzen.



IP FOR IP
INTELLECTUAL PROPERTY
FOR
INTELLECTUAL PEOPLE

FERNSTUDIUM GEWERBLICHER RECHTSSCHUTZ

ABSCHLUSS: PATENTREFERENT*IN / PATENTINGENIEUR*IN

01. Oktober 2022 - 30. September 2023 (2 Semester)

Anmeldefrist: 30. September 2022

www.fernstudium-gr.de

FERNSTUDIUM MARKEN- UND DESIGNREFERENT*IN

01. April 2023 - 31. März 2024 (2 Semester)

Anmeldefrist: 31. März 2023

www.fernstudium-marken-design.de



IP for IP GmbH • info@ipforip.de • www.ipforip.de

Du? Wir? Passt!

25
Jahre

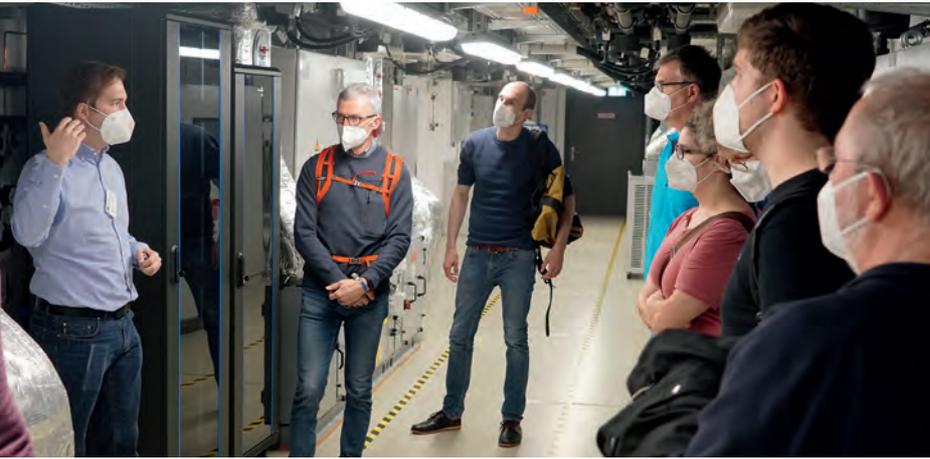
TransTecBau
Wir bewegen Menschen



Komm zu uns: www.transtecbau.de/bewerbung

Atomfontäne und Einstein-Elevator

Alumni-Treffpunkt im Hannover Institute of Technology



Nicht nur die Großgeräte, sondern auch die Gebäudetechnik, die notwendig ist, um hier arbeiten zu können, beeindruckt: Dr. Tobias Froböse, Technischer Leiter, erklärt das Innenleben des HITec. Foto: Friederike Günzel

Das Hannover Institute of Technology (HITec) zeigte beim ersten AlumniTreffpunkt nach der Pandemie am 22. März 2022 bei einer Führung durch die Laser-Labore und zum Einstein-Elevator sein faszinierendes Innerstes. Experimente unter Schwerelosigkeit, die innovative Herstellung von Glasfaserleitungen oder die Manipulation einzelner Atome wurden so an verschiedenen Stationen greifbar gemacht, durch die Forscher erklärt und ermöglichten den über 50 Alumni so Einblicke in die Welt der Quantentechnologie.

Bei der Begrüßung hob der Technische Leiter Dr. Tobias Froböse zunächst die Besonderheiten des Spezialbaus an der Callinstraße hervor. Denn mit den 24 Laserlaboren zeichnet sich das Gebäude unter anderem durch seine hochwertige Laborinfrastruktur aus, die aufgrund ihrer architektonischen Beschaffenheit, wie etwa einer speziellen Bemusterung der großen Fenster, eine hohe Temperaturstabilität aufweist.

Weltweit einzigartig sind die drei Großgeräte des Instituts, die ihren Namen in Nichts nachstehen: die Faserziehanlage, die Atomfontäne und der Einstein-Elevator. So wurde den Zuschauer*innen vor den massiven Aluminiumbeinen der Very Long Baseline Atom Interferometer (VLBAI), auch bekannt als Atomfontäne, die Manipulation von Atomen erläutert. Das Gerät untersucht unter anderem die Bewegungszustandsänderung von Atomen, indem diese in den zehn Meter langen Fallröhren abgekühlt, fallen gelassen und mit einem Laser beschossen

werden. Ein weiteres Highlight des Rundgangs stellte der beeindruckende Fallturm namens Einstein-Elevator dar, der Weltraumbedingungen nachahmt und unter anderem zur Erforschung der Quantengravitation dient. Ummantelt von einem Stahlgestell wird die Gondel in einer kontrollierten Bewegung in 40 Meter Höhe geschossen, sodass das innenliegende gekapselte Objekt für insgesamt vier Sekunden in die Schwerelosigkeit gleitet.

Die Besonderheit hierbei liegt in der Quantität der Experimente. Der Einstein-Elevator muss nicht, wie es bei anderen Falltürmen der Fall ist, während der Durchführung von Experimenten evakuiert werden, sodass im HITec bis zu 300 Experimente pro Tag durchgeführt werden können. Die Führung gab insgesamt einen spannenden Eindruck in die Möglichkeiten, die die neue Forschungsinfrastruktur am HITec der Grundlagenforschung mit Licht und Materie bietet. **fg**



Dr.-Ing. Christoph Lotz stellt den Einstein-Elevator – im Bild die Kapsel – vor und gewährt einen Einblick in die Forschungen am HITec. Foto: Friederike Günzel

Meine Mecklenburgische

So gut.
So sicher,
weil...



[Esther U. / Mitarbeiterin Schadenabteilung]
hier Chemikalien mit Herz arbeiten.

Wir bieten interessante **Perspektiven** und **Karrieremöglichkeiten** für Absolventen betriebswirtschaftlicher und juristischer Fachrichtungen sowie Absolventen der MINT-Fächer.

Individuell zugeschnitten auf Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse kann der Einstieg direkt in einen Fachbereich oder durch ein Traineeprogramm erfolgen. Zudem unterstützen wir Ihre Ausbildung durch unser praktisches Know-How im Rahmen von Praktika oder der Betreuung Ihrer Bachelor- und Masterarbeit.

Als Arbeitgeber bieten wir Ihnen großzügige Sozialleistungen, attraktive Arbeitsbedingungen und ein gutes Betriebsklima.

Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen:
Mecklenburgische Versicherungsgruppe
Direktion Hannover
Platz der Mecklenburgischen 1 · 30625 Hannover
personal@mecklenburgische.de



Mecklenburgische
VERSICHERUNGSGRUPPE



Teamplayer gesucht.

In Deutschland ist die STRABAG AG Marktführerin im Verkehrswegebau und bietet hierfür sämtliche Leistungen an - von der digitalen Planung über die Baustoffgewinnung und -produktion, den Bau der Projekte bis hin zur Wartung und Unterhaltung durch eigene Straßenbetriebsdienste.

Bewirb dich jetzt direkt auf unserer Homepage www.strabag.de (Rubrik Karriere).

Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann.
Werden Sie Teil unseres Teams!



STRABAG
TEAMS WORK.

STRABAG AG, Direktion Niedersachsen/Sachsen-Anhalt, Bereich Hannover, Frau Mara Kirchhoff, Bauweg 34, 30453 Hannover

MIT BLICK IN DIE ZUKUNFT



HAGEDORN

ABBRUCH . ALTLASTENSANIERUNG . ENTSORGUNG .
STOFFSTROMMANAGEMENT . TIEFBAU .
INDUSTRIELLE AUSSENANLAGEN .
REVITALISIERUNG UND NUTZUNGSKONZEPTE

Die Hagedorn-Gruppe ist ein deutschlandweit tätiger Spezialist, der diese Prozesskette komplett aus einer Hand anbietet. www.ug-hagedorn.de

„vielfältig. eigenartig. schön.“ 75 Jahre Umwelt gestalten

Der ehemalige Fachbereich Landschaft der Fakultät Architektur und Landschaft feiert Jubiläum



Gefeiert wurde in der Herrenhäuser Str. 2, Foto: Pia Hoff

Gärten und Parkanlagen, Straßenräume und Kulturlandschaften, Schutzgebietenkonzepte und Ausgleichsmaßnahmen: Seit 75 Jahren werden in Hannover junge Menschen ausgebildet, um Grünräume und Landschaften zu planen. Aus diesem Anlass kamen 200 aktuelle und ehemalige Studierende vieler Jahrgänge zur Jubiläumsfeier nach Hannover in die Herrenhäuser Str. 2 in den sogenannten Brunnenhof sowie den Hörsaal.



Zum Jubiläum hat die Fakultät ein Buch herausgebracht, Foto: Pia Hoff

In seinem Grußwort zum Jubiläum betonte Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Epping, dass der damalige Fachbereich, der heute zur Fakultät für Architektur und Landschaft gehört, „neue Felder erkannt“ und damit „neue Themen aufgegriffen“ habe. So hätten sich seit der Gründung des Fachbereichs zahlreiche Studiengänge herausgebildet, die an Lösungen der derzeitigen gesellschaftlichen Veränderungen mitarbeite. „Die Fakultät hat einen guten Lauf“, bescheinigte der Präsident den anwesenden Gästen.

Der jetzige Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der Leibniz Universität ist aus der Hochschule für Gartenbau und Landeskultur, die 1947/48 auf dem Steinberg in Sarstedt gegründet wurde, hervorgegangen, wie Prof. Martin Prominski, Dekan der Fakultät Architektur und Landschaft, in seiner Begrüßungsrede erläuterte. Gestartet mit 19 Studierenden im Gartenbau und 28 Studierenden in der Landespflege wurde die Hochschule 1952 als Fakultät für Gartenbau und Landeskultur in die damalige Technische Hochschule Hannover eingegliedert. Prominski gab einen Überblick über die Studienreform in den 1970er Jahren, den Boom des Studienfaches während der Hochphase der Umweltbewegung in den 1980er und 90er Jahren bis zur Umstrukturierung des Studiums zur europaweiten Vereinheitlichung von Studienabschlüssen (Bologna Prozess). Seit 2006 gibt es die Fakultät für Architektur und Landschaft, die die raumbildenden Disziplinen Architektur, Städtebau, Landschaftsarchitektur und Umweltplanung in international herausragender Weise verbindet.

Nach der Festveranstaltung wurden die frisch gebackenen Absolvent*innen verabschiedet. Während der Feier konnten sich Gäste auf dem Gelände durch die Mauergärten, den Zeigerpflanzengarten, oder die Dachbegrünungsberegnungsanlage führen lassen. Die Studierenden und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten Präsentationen vorbereitet, so dass die Gäste ins Gespräch kommen konnten oder Freundinnen und Freunde in der Lounge und Weinbar treffen konnten. Abends fand ab 19 Uhr die Sommerabendfeier statt.

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover



Der Shop der Leibniz Universität Hannover

LeibnizSHOP



Welfengarten 1, 30167 Hannover

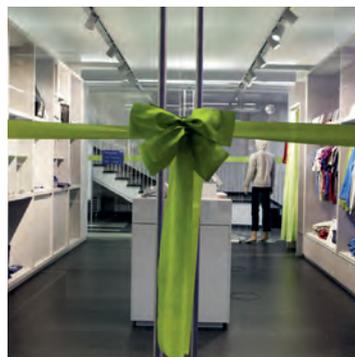


Öffnungszeiten

während der
vorlesungsfreien Zeit:

Montag 10 – 13 Uhr

Mittwoch 12 – 15 Uhr



Unser Onlineshop:
www.leibnizshop-uni.de

Abschlussfeiern

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Ehrungen zum Abschluss des Studiums in Präsenz nachgeholt

Bei der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ist es seit langem Kultur, die Absolvent*innen der Wirtschaftswissenschaften und des Wirtschaftsingenieurwesens feierlich zu ehren. Durch die Corona-Pandemie konnte dieser Tradition nicht nachgegangen werden. 342 Absolventinnen und Absolventen der Bachelor- und Master-Studiengänge ‚Wirtschaftswissenschaft‘ und ‚Wirtschaftsingenieur‘ der Abschlussjahrgänge 2020/2021 nahmen nun am **12. und 13. Mai 2022** im Lichthof des Welfenschlosses bei insgesamt vier Abschlussfeiern der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ihre Gratulationen entgegen. „Wir mussten aufgrund der Pandemie zwei Jahre warten. Aber für uns stand immer fest, dass wir die Feiern nachholen werden, denn es ist Teil unserer Fakultätskultur, dass wir mit unseren Absolventinnen und Absolventen, ihren Angehörigen und Freunden in diesem festlichen Ambiente gemeinsam den Abschluss feiern“, so der Studiendekan, Prof. Dr. Stefan Wielenberg.

Die Master-Abschlussfeier am 13. Mai 2022

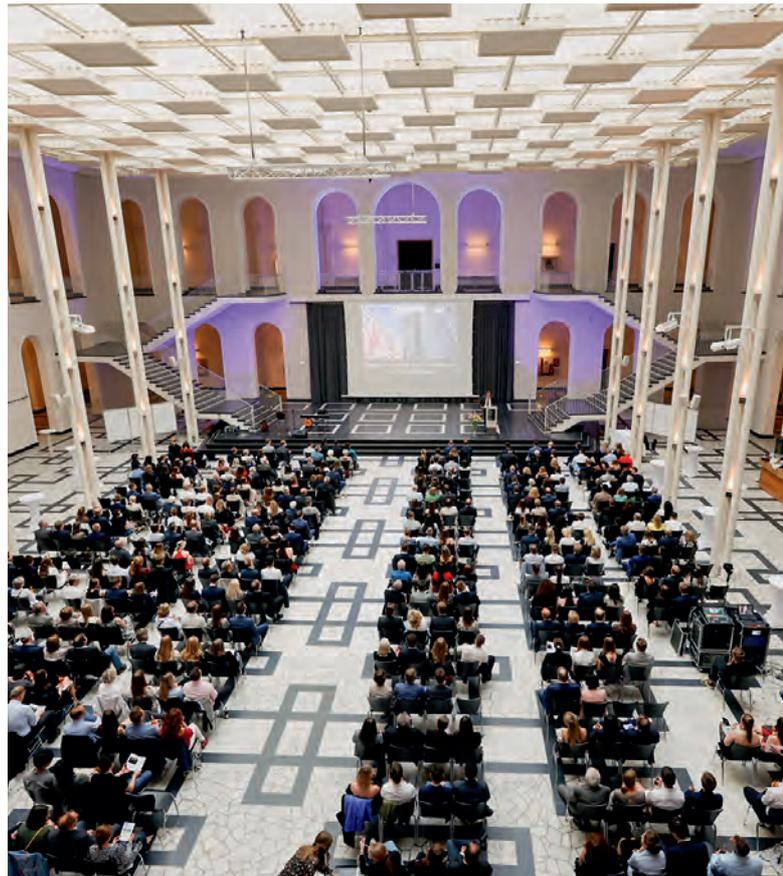
Die Master-Absolvent*innen der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät standen eng beieinander auf der Bühne im Lichthof des Welfenschlosses und blickten nach oben zum Fotografen, der über ihnen auf der Galerie stand. Nach zwei Jahren fanden die Absolventenfeiern der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät erstmals wieder in Präsenz statt. Die Freude darüber war deutlich zu spüren.

Mit einem Cover von Alicia Keys' *Empire State of Mind* eröffnete das Gesangsduo TwinTone die Veranstaltung. Währenddessen lief auf der Leinwand ein zusammengeschnittenes Video ab, das auf die Studienzeit zurückblickte. Eine besondere Studienzeit, da die Feier für einige der 84 Absolvent*innen „die erste Präsenzveranstaltung des Studiums darstellt,“ erklärte Studiendekan Professor Dr. Stefan Wielenberg in seiner Begrüßung. Es ist ein besonders leistungsstarker Jahrgang gewesen, betonte er und gratulierte allen Anwesenden. Auch Leon Kowalke, Preisträger des Wilhelm-Launhardt-Preis, der an Absolvent*innen mit einer Gesamtnote besser als 1,3 verliehen wird, bezog sich in seiner Ansprache mit einem Augenzwinkern auf die Umstände der letzten zwei Jahre: „Die neuen Gegebenheiten forderten Kreativität. Aber es gab auch Vorteile, wenn zum Beispiel die Vorlesung um 7:30 Uhr begann und der Wecker um 7:25 Uhr klingelte.“

Fünf weitere Absolvent*innen aus der Wirtschaftswissenschaft und sechs aus dem Wirtschaftsingenieurwesen erhielten ebenfalls die Auszeichnung „Für uns alle kann ich sagen, dass wir gut vorbereitet in ein neues Lebenskapitel starten,“ fasste Leon Kowalke zusammen.

Nach einem musikalischen Zwischenspiel von TwinTone wurden die Absolvent*innen schließlich begleitet von lautem Applaus grüppchenweise auf die Bühne gerufen, um Zeugnisse und Blumen entgegenzunehmen. „Wir freuen uns, wenn wir später von Ihnen hören werden. Die Türen stehen immer offen,“ beendete der Dekan Professor Dr. Maik Dierkes die Veranstaltung.

fg



Gut besucht war der Lichthof bei der Bachelor-Abschlussfeier am 12. Mai 2022.
Foto: © Raimund Kammler

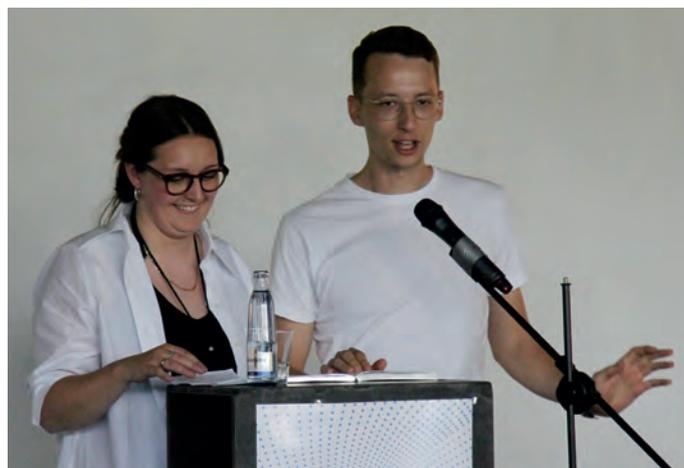


Gute Laune war die vorherrschende Stimmung bei der Master-Abschlussfeier.
Foto: © Raimund Kammler

Fakultät für Architektur und Landschaft

„Sie werden die Generation sein, die zu Neuland aufbrechen muss“, erklärte der Forschungsdekan Prof. Jörg Schröder der Fakultät für Architektur und Landschaft am 20. Juli 2022 den Absolventinnen und Absolventen in seiner Eröffnungsrede. Es sei wichtig, neue Wege zu beschreiten, mit mutigen Schritten in die Zukunft zu gehen und Neues zu schaffen, um in der sich verändernden Welt bestehen zu können. Gleichzeitig wünsche er sich, dass die Absolventinnen und Absolventen auch den Bezug zu der Alma Mater nicht verlieren: „Wir möchten in Kontakt bleiben“. Für die AbsolventInnen Anna Pape und Marius Schumann, die ebenso wie ihr Kommiliton Ricco Frank auch mit dem Thesispreis des BDA ausgezeichnet wurden, war in ihrer Thesisrede klar, dass man nur im Team die anstehenden Herausforderungen bewältigen kann: „Wir wollen erfahren, erproben und experimentieren, Vielfalt leben.“ Nach Gratulationen durch den Studiendekan Prof. Mirco Becker wurde die Veranstaltung durch die musikalische Begleitung von NoamBar, Frontfrau und Sängerin der gleichnamigen Band, sowie durch einen Poetry Slam von Tobias Kunze lyrisch abgerundet. Bei kalten Getränken und kulinarischen Snacks fand die Thesisfeier auf Vorplatz des Gebäudes der Fakultät mit rund 80 Gästen dann einen gelungenen Abschluss. **Jonas Koller**

Anna Pape und Marius Schumann hielten die Thesisrede (oben). Die Ausstellung zeigte beeindruckende Abschlussarbeiten mit faszinierenden Visualisierungen (unten). Fotos: Koller



Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie

Wie lange die letzte Absolventenfeier her war, zeigt das Beispiel einer Absolventin der Geodäsie und Geoinformatik: Sie wurde gleich zweimal auf die Bühne gerufen – denn sie hatte in den vergangenen zweieinhalb Jahren sowohl ihr Bachelor- als auch ihr Masterstudium abgeschlossen. Umso mehr freuten sich die Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2020 und 2021, die Ehrengäste, Angehörigen der Fakultät und alle weiteren Gäste, dass sie sich am 9. Juli 2022 im Audimax zur Absolventenfeier wieder persönlich begegnen konnten. Die Absolventinnen und Absolventen hatten nicht nur ein ohnehin schwieriges Studium gemeistert, sondern auch die „Feuertaufe Corona-Pandemie“ überstanden. „Sie haben eine rosige Zukunft vor sich“, rief der Präsident der Leibniz Universität, Prof. Dr. Volker Epping, ihnen zu.

Ebenso wie Bürgermeister und LUH-Alumnus Thomas Hermann ermunterte er sie, der LUH und der Stadt Hannover weiter gewogen zu sein. So wie die Alumni, die vor 50 und 25 Jahren ihren Abschluss an der Fakultät gemacht hatten: Sie konnten zusammen mit weiteren Gästen die Feier per Livestream verfolgen. Mit Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Victor Rizkallah, Ehrenbürger der Leibniz Universität und Stifter der Victor-Rizkallah-Stiftung, war eine weitere Bauingenieur-Generation anwesend. Der 89-Jährige überreichte in Vertretung seines Sohnes persönlich die Preise für besondere Studienleistungen. Im Anschluss feierten die Gäste bei einem Sekt-empfang und am Abend auf dem Sommerball des Fachrats Bau- und Umweltingenieurwesen weiter.

Eva-Maria Mentzel



Foto: Torsten Ilsemann, Institut für Risiko und Zuverlässigkeit, LUH

Geburtstagsjubiläen 2022

Zwischen Januar und Juni 2022 gab es zahlreiche Jubiläen von Professoren, die nicht mehr im aktiven Dienst sind. Wir gratulieren ganz herzlich zum ...

70. Geburtstag

17. April

Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. **Joachim Wolschke-Bulmahn**

75. Geburtstag

29. März

Prof. Dr. rer. hort. **Manfred Schenk**

27. Juni

Prof. Dr. phil. **Lorenz Peiffer**

80. Geburtstag

17. Januar

Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. **Hartmut Louis**

9. Februar

Prof. Dr. rer. nat. **Eberhard Tiemann**

21. März

Prof. Dr.-Ing. **Claus-Eberhard Liedtke**

4. Juni

Prof. Dr. rer. nat. **Joachim Tiedemann**

14. Juni

Prof. Dipl.-Math. Dr. rer. nat. **Herbert Hotje**

85. Geburtstag

1. Januar

Prof. Dr. rer. nat. **Wolfgang Mader**

30. Mai

Prof. Dr. **Ernst-Wilhelm Schenk**

Aus dem Archiv

AKADEMISCHE BERÜHMTHEITEN

Walther Wickop (1890–1957)

Die Architektenausbildung an der Technischen Hochschule (TH) Hannover wurde über mehr als drei Jahrzehnte von dem Architekten und Hochschullehrer Walther Wickop mitgeprägt, dessen Handeln in der Zeit des Nationalsozialismus bis heute, aber auch schon unmittelbar nach Kriegsende stark kritisiert wurde. Seine Biographie kann dabei durchaus als typisches Beispiel für die Mitarbeit von Wissenschaftlern am NS-Regime sowie insbesondere für deren Aufarbeitung in der Nachkriegszeit angesehen werden.

Walther Ernst Wickop wurde am 19. Juli 1890 in Köln in eine Architektenfamilie hineingeboren. Sein Vater Georg Wickop (1861–1914) war zu dieser Zeit Regierungsbaumeister in Köln und seit 1895 ordentlicher Professor für Baukunst an der TH Darmstadt, später auch deren Rektor. Nach dem Abitur in Darmstadt studierte Walther Wickop an der dortigen TH Architektur und schloss sein Studium im Mai 1914 als Diplom-Ingenieur ab. Nach der Kriegsteilnahme von 1914 bis 1918, bei der Wickop zum Oberleutnant befördert und unter anderem mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet wurde, war er zunächst bei der Baubehörde in Lübeck, dann im Stadtbauamt Köln beschäftigt. Im Mai 1923 wurde er Stadtbaumeister der Stadt Köln. Kurz darauf, zum 1. Oktober 1923, erfolgte die Berufung zum ordentlichen Professor für Baukonstruktion, Gebäude- und Handwerkskunde an der Technischen Hochschule Hannover. Sein Lehrgebiet umfasste dabei den Inneren Ausbau der Gebäude, Handwerkskunde, Entwerfen einfacher Bauten, Landwirtschaftliche Baukunst, Bauführung und Kostenanschläge, Baustoffkunde, Heizung und Lüftung sowie Hausinstallation. Diesen Lehrstuhl hatte Wickop bis zu seiner Emeritierung am 30. September 1957 inne. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten trat Wickop am 1. April 1933 der NSDAP bei und unterzeichnete das „Bekanntnis der deutschen Professoren zu Adolf Hitler“ vom 11. November 1933. Seit 1935 war er auch Mitglied im NS-Dozentenbund. Nach Kriegsbeginn befasste er sich als „Vertrauensarchitekt des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums“ Heinrich Himmlers im Rahmen des „Generalplans Ost“ zur Kolonisierung und Germanisierung der eroberten Ostgebiete mit der Neuplanung von „deutschen“ Bauerndörfern – die ursprüngliche, für die „Eindeutschung“ „ungeeignete“ Bevölkerung sollte nach diesem „Generalplan“ vertrieben und größtenteils umgebracht werden.

In den Nachkriegsjahren wurde Wickop diese Tätigkeit zwar wiederholt vorgeworfen, seine Hochschule sah aber keine erhebliche Belastung Wickops. Er selbst bezeichnete sich 1946 lediglich als „freier Sachverständiger“ und beschrieb seine Mitwirkung am „Generalplan Ost“ als „ausschließlich technischer und künstlerischer Art“. Das Entnazifizierungsverfahren endete 1947 mit der Einstufung als „gering belasteter Mitläufer“, ein zweites Verfahren wurde 1949 eingestellt. Stattdessen folgten Ehrungen: 1954 wurde Wickop Mitglied der „Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung“ und von der TH Dresden „für seine hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Werklehre und ihrer Anwendung auf das ländliche Bauen“ zum Dr.-Ing. E. h. ernannt.



Walther Wickop, im Jahr 1928.
Foto: Will Burgdorf, Archiv der TIB/Universitätsarchiv Hannover, Best. BCP

1954/1956 durfte er erneut die Turn- und Sporthalle der TH Hannover am Moritzwinkel bauen, nachdem die erste Halle von 1930/31 – ebenfalls ein Entwurf Wickops – im Krieg zerstört worden war. Auch die Bauhaus-Gebäude des heutigen Stichweh-Leineparks von 1924 bis 1928 stammen von ihm.

Walther Wickop verstarb kurz nach seiner Emeritierung am 13. November 1957. Der nach seinem Tod nach ihm benannte „Wickopweg“ wurde im Jahr 2019 nach der Mitbegründerin der hannoverschen Glockseeschule in „Doris-Krammling-Jöhrens-Weg“ umbenannt.



Der Eingang vom Stichweh-Leinepark, in den 1920er Jahren von Walther Wickop umgebaut. Fotograf: Jürgen Voss/Architekturfotografie

Lars Nebelung, Jahrgang 1971, ist seit 2008 Leiter des Universitätsarchivs Hannover und seit 2016 des Archivs der TIB/Universitätsarchiv Hannover.

→ **Kontakt:** Lars Nebelung, E-Mail: lars.nebelung@tib.eu

Bücher von Alumni



Belehrung, Trotz und Unverständnis sind ein omnipräsenter Bestandteil der immer wiederkehrenden Generationenkonflikte. In unserer Gegenwart hat sich die Dimension dieses Wechselspiels jedoch verschoben. Philosoph und Autor **Johannes Müller-Salo** befasst sich in seinem Werk auf der einen Seite mit dem grenzenlosen Egoismus der älteren Generation und den schrumpfenden materiellen Ressourcen. Auf der anderen Seite thematisiert er die Ungleichheit bezüglich Digitalisierung, Bildung und Integration zwischen den Alters-

klassen. Den Konflikt abseits von Trotz und Unverständnis auszutragen, um eine neue Form der Solidarität finden zu können, gehört laut Johannes Müller-Salo zur Querschnittsaufgabe unserer Zeit.

Offene Rechnungen – Der kalte Konflikt der Generationen, Reclam Denkraum, 2022, ISBN: 978-3-15-011400-1



Alumnus **Burkhard Wetekam** schickt in dem vierten Band seiner Krimireihe seinen Ermittler Tom Brauer auf die Spur eines verschwundenen Biologen und leidenschaftlichen Naturschützers. Ort des Geschehens ist auch dieses Mal die deutsche Ostseeküste, die aber nicht Kulisse bleibt, sondern deren Landschaft und Besonderheiten tief in die Erzählung verwoben sind. Wetekams Ostseekrimis greifen brisante Themen wie etwa Interessenkonflikte bei der Windparkentwicklung in der Region auf und entwickeln lebendige und authentische

Figuren, die in spannende Geschichten verstrickt sind. Gut zu lesende, klassische Krimiliteratur mit vielschichtigen Charakteren und hochaktuellen Motiven. Zum nicht aus der Hand legen!

Greifswalder Gespenster, Hinstorff Verlag, 2022, ISBN 978-3-356-02398-5



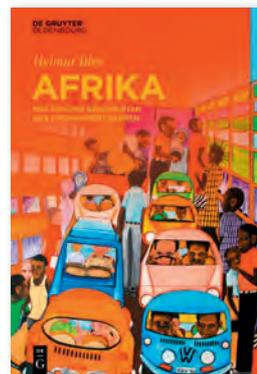
Wie könnten unsere Städte aussehen, wenn sie nicht nur aus patriarchalischer Sicht geplant und gestaltet worden wären? Basierend auf der Beobachtung auch der Bedürfnisse von Frauen, Kindern, Jugendlichen und Alten, geht Architektur-Professorin **Barbara Zibell** 50 Jahre in die Zukunft und entwickelt eine Utopie für das Jahr 2071, jenseits der überkommenden Geschlechterrollen: Sie stellt Ideen, Versatzstücke und Beispiele für Architektur und Stadtgestaltung

Verlosung!

→ Das Alumnibüro verlost ein Exemplar des 2021 erschienenen Werkes „**Care-Arbeit räumlich denken**“ von **Barbara Zibell**. Interessierte können sich bis zum 15. Oktober 2022 um das Buch bewerben: alumni@zuv.uni-hannover.de.

vor, die „Wohnen“ nicht als Gegenpol zu „Arbeit“, als Zeit nur für Muße und Erholung, definiert, sondern Möglichkeiten für das Leben, für den versorgenden Alltag lässt. Neugedachtes „Wohnen“ bietet Raum für Arbeit, Lernen, Spielen, Sport, Gärtnern, für ein Miteinander mit kurzen Wegen und Platz für unterschiedlichste Bedürfnisse, Lebensphasen und -formen. Die Berücksichtigung der Perspektive der Care-Arbeit, der versorgende Alltag, kann die Stadtplanung, die Architektur und die Lebensqualität der BewohnerInnen völlig verändern.

Care-Arbeit räumlich denken. Feministische Perspektiven auf Planung und Entscheidung, eFeF Verlag, 2021, ISBN 978-3-906199-25-2



Wer sich mit Afrika beschäftigen möchte, kommt an dem ehemaligen Hochschullehrer **Helmut Bley** nicht vorbei: In seinem Buch „Afrika“ konzipiert er die afrikanische Geschichte als Agrar- und Sozialgeschichte. Die Großregionen Afrikas werden in ihrem historischen Kontext und ihrer Dynamik von der vorkolonialen Zeit seit 1800 dargestellt. Um Anschaulichkeit zu gewährleisten, werden in die Schilderung der Regionen Geschichten von einzelnen Personen, Dörfern und Städten sowie Ethnien

exemplarisch eingebettet. Analysen afrikanischer Autoren werden vorgestellt und mit Gesamtdeutungen zu Afrika in der Weltgeschichte verknüpft.

Afrika, Welten und Geschichten aus dreihundert Jahren, De Gruyter Oldenbourg, 2021, ISBN 978-3110449457, das Buch gibt es auch zum Download: <https://doi.org/10.1515/9783110452020>



Wie kann die Themenfindung für eine Abschlussarbeit aussehen, wie gelingt eine gute Planung, welche Vorgaben sind einzuhalten und welche Software eignet sich am besten? Fragen wie diesen ist Alumnus **Michael Schrader** nachgegangen und hat die Antworten in einer kompakten, gut strukturierten und übersichtlichen Abhandlung zusammengetragen. Eingeflossen sind über 15 Jahren Prüfungserfahrung als Professor an der an der Hochschule Weihenstephan - Triesdorf. „Sicher zur

Abschlussarbeit“ ist ein wertvoller Ratgeber für alle, die ihr Studium lieber gut beraten als mäßig durchgewurschelt zum Abschluss bringen wollen.

Sicher zur Abschlussarbeit, 2022, Springer Fachmedien Wiesbaden, essentials, ISBN 978-3-658-36543-1, das Buch gibt es auch zum Download: <https://doi.org/10.1007/978-3-658-36544-8>



Starte durch beim
Technologieführer

Gerne zur Arbeit kommen und nach Feierabend auf einen guten Job zurückblicken?

Die Viscom AG in Hannover schafft die Voraussetzungen dafür – als europäischer Technologieführer für modernste Inspektionssysteme wissen wir, wie dein Start ins Berufsleben aussehen sollte. Du lernst bei uns nicht nur alle neuesten Entwicklungen unserer Branche kennen, sondern wirst Teil eines stetig wachsenden, aber dennoch recht familiär gebliebenen Mittelständlers. Wir entwickeln (fast) alles selbst und haben dementsprechend viel Know-how im Unternehmen, von dem du sofort profitieren kannst! Und, man mag es kaum glauben, den meisten hier macht ihre Arbeit sogar Spaß! ;)

Was du bei uns außerdem bekommst: eine leistungsgerechte Vergütung, flexible Arbeitszeit (Home Office, wo möglich), moderne Arbeitsplätze, Kantine, Parkplätze, Kinderbetreuung, Gesundheitsförderung, Schulungen und vieles mehr.

Also, wenn du ganz vorne dabei sein willst und dabei auch noch Spaß haben möchtest, dann bist du bei uns richtig!

Bewirb dich gern initiativ oder auf eines unserer Stellen- und Ausbildungsangebote.

Aktuelle Stellenangebote:

www.viscom.de

work_life



Wenn deine tägliche Arbeit das Banking der Zukunft mitgestaltet.

Starte deine Karriere im Traineeprogramm.
Jetzt bewerben auf karriere.f-i.de/jobs

→ | Mach es möglich.
Mit Finanz Informatik.

